

1812

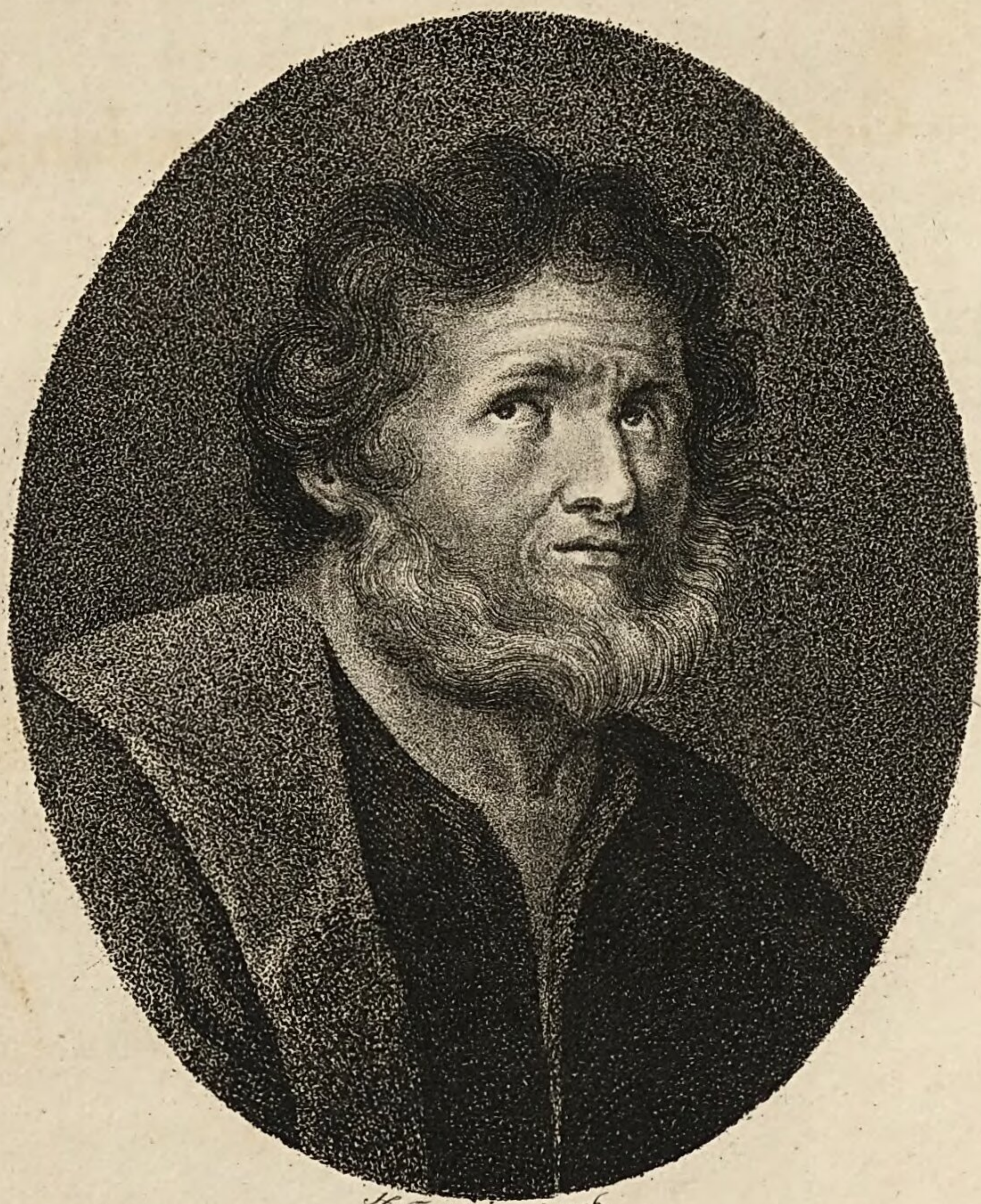
Dresden

Walter

L. ant. o. 183.

J. H.

~~VII 838~~



H. F. Schmidt sc. 1796.

Petrus.

*Nach einem alten. italienn. enkaustischen Gemälde auf gelben Marmor,
¼ Zoll dick, 17. Z. hoch, u. 13. Z. breit. Aus G. F. W. Sammlung.*

Beschreibung
einer kleinen
Gemälde- und Kunst-Sammlung
zu Dresden;

mit Anmerkungen herausgegeben

von

G. F. W.

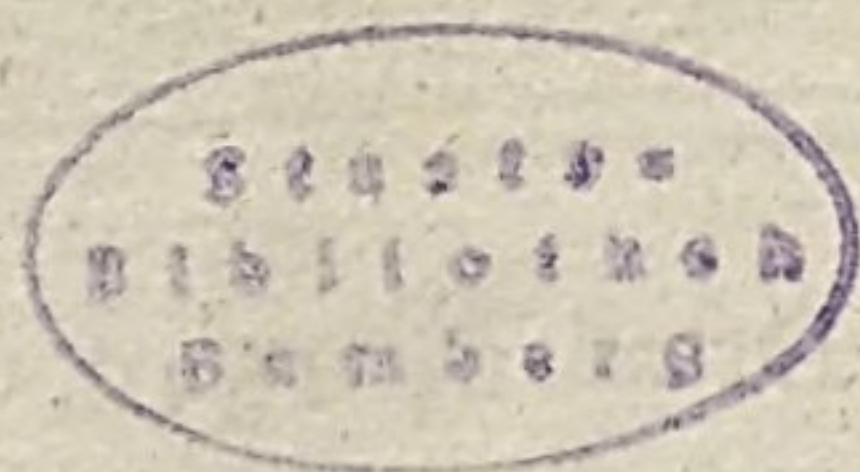
K. P. H.



Mit Kupfern.

Dresden, 1812.

In der Waltherschen Hofbuchhandlung.



Sr. Hoch-Gräfl. Excellenz

Herrn, Herrn

Franz Anton

Grafen von Lamberg-Sprinzenstein,

Majoratsherrn zu Ottenstein und Drosendorf etc. K. K. Oest-
reichschen wirklichen Geheimen Rath und Dienstkämmerer,
auch gewesenen K. K. Gesandten an den Höfen zu
Turin und Neapel bis 1784 etc.

**Dem grossen Kenner und Beschützer
der Künste und Wissenschaften.**

**Besitzer einer auserlesenen Gemälde- und
Etrurischen Vasen-Sammlung.**

widmet in tiefster Verehrung und Bewunderung diese
wenigen Bogen

Dresden den 1. May 1812.

der Verfasser

George Friedrich Walther.

V o r b e r i c h t.

Ungeachtet es ehemals nie meine Absicht gewesen, das Verzeichniss meiner kleinen Kunstsammlung, an welcher ich seit länger als dreissig Jahren gesammelt habe, durch den Druck bekannt zu machen, so sehe ich mich doch itzt dazu veranlasst, um den Wünschen mehrerer meiner Gönner und Freunde dadurch nachzukommen.

Die folgenden Blätter sind das Werk der Musse, die mir bey hohem Alter durch Abtretung meiner früheren Berufsgeschäfte an meinen Sohn, zu theil geworden. Ich benutzte sie, meine kleine Sammlung zu ordnen, und das Verzeichniss derselben nach dem Plane einzurichten, den mehrere auswärtige Kunstkenner als den tauglichsten dazu gebilligt hatten. Diesem zu Folge sah ich in den angefügten Notizen über der Meister Leben und Werken vorzüglich darauf, das Zeitalter und die Verhältnisse anzugeben, in welchen sie blühten, ein Umstand, auf welchen bey Beurtheilung ihrer Gemälde zu viel ankömmt, als dass er unberücksichtigt hätte bleiben dürfen. So manchem Maler, dem wir Talent und Fleis nicht abzusprechen vermögen, gelang es kaum, seinen Namen der Vergessenheit zu entreissen, blos deshalb, weil der Ruhm eines Zeitgenossen ihn verdunkelte; und gleichwohl sind es oft die Werke solcher Meister, die das Wachsthum der Kunst nach seinen Abstufungen in einem Lande am meisten bestätigen. Wie sehr zumal Teutschlands Künstler

in dieser Hinsicht zurückgesetzt und verkannt worden, bedarf keiner Belege, und doch zählt es der wahren Meister so viele.

Was nun diese kleine Gemälde-Sammlung betrifft, so glaube ich noch der Veranlassungen gedenken zu müssen, die meine Neigung dazu nährten, und dies waren vorzüglich meine häufigen Berufsreisen nach Prag, wo die Galerien der Adlichen Kunstfreunde, des Fürsten von Lobkowitz, der Grafen von Nostitz und Wrby und mehrerer anderer meiner Gönner, der Gelegenheiten viele herbeyführten, Gegenstände der Kunst betrachten zu lernen. Ein mehrmaliger Aufenthalt in Wien, und die Bekanntschaft mit vielen der dortigen Kunstfreunde, trugen ebenfalls das Ihrige dazu bey, meine Kenntnisse in den Schätzen der Kayserlichen Galerie, der Fürstl. Lichtensteinschen, der Gräfl. Lamberg-Sprinzensteinschen u. s. w. zu bereichern.

Was mir aber das Vergnügen an meiner Sammlung vorzüglich erhöht, sind mehrere der besten Gemälde derselben, in denen ich das Andenken einiger mir unvergesslicher Gönner verehere, deren Verlust ich leider zum Theil betraure.

Für diejenigen, deren Vorurtheil vielleicht Zweifel hegen könnte, ob meine Angaben, vorzüglich in Hinsicht der Meister, auch immer die richtigen wären, füge ich noch die Namen derer meiner Freunde hinzu, die, als Sachverständige bekannt, mein Urtheil berichtigten und da entschieden, wo ich zweifelhaft war. Es waren:

Herr von Hagedorn

Herr von Schachmann auf Königshain

Herr Director Casanova

Herr Inspector Wacker

Herr Unter-Inspector Pechwell, Kunstkenner u.
Maler *)

und unter den noch lebenden:

Herr Inspector Riedel und

Herr Geheime Finanzregistrator Zacharias.

Der letztgenannte meiner Freunde, dessen Bescheidenheit vielseitige Kenntnisse birgt, besitzt selbst eine Gemälde - Sammlung, deren Verzeichniss er vor einigen Jahren herausgab, und worinn sich viele der schätzbarsten Werke aller Art befinden. Ihm verdanke ich das Wiederherstellen mehrerer alten Gemälde meiner Sammlung, die ich als sehr gelungene Beweise einer Kunst aufführen kann, die uns in den neueren Zeiten so manches mit dem Untergang bedrohte Meisterwerk erhalten hat. Denjenigen, die über die Bereitung des dazu nöthigen Firnisses etwas Nützliches zu lesen wünschen, empfehle ich drey Werke, deren Brauchbarkeit ich erprobt habe, es sind:

Hackerts *Sendschreiben über den Gebrauch des Firnisses in der Malerey an den Ritter Hamilton. Aus dem Italienischen übersetzt. Nebst 5 Anhängen, 4. Dresden 1800.* 12 gr.

Jahn's Joh. Quirin. *Abhandlung über das Bleichen und die Reinigung der Oele zur Oelmalerey, wie auch*

*) Er besass überdies gute Kenntnisse in Hinsicht der Wiederherstellung alter Gemälde, widerrieth aber vorzüglich den Gebrauch des Eyweisses bey diesem Geschäft, so wie auch die Anwendung des rothen Bolus zur Gründung der Leinwand, weil dieses Mittel mit der Zeit die darauf getragenen Farben hebt und springend macht, so dass dann jede weitere Reparatur unmöglich wird.

*über die Ausbesserung, das Auffrischen und das
Abziehen alter Gemälde, 4. Dresden 1803. 12 gr.
Practisches Handbuch für Künstler. Nach der 2ten Aus-
gabe aus dem Engl. übersetzt, mit Anmerk. und Zu-
sätzen von J. G. Geisler, 3 Bände mit Kupf. gr. 8.
Dresden. 4 thl.*

Zum Schlusse füge ich noch den Wunsch bey, dass
fremde Sachverständige diese Arbeit eben so nachsichtig
aufnehmen mögen, als meine Freunde es bereits gethan.

Dresden im August 1812.

G. F. W.

Erste Abtheilung.

Oel - Gemälde.

Letter to the Hon. Secy of the Navy

Washington, D.C. - 1899

CARL RUTHART.

Einer der grössten niederländischen Thiermaler, ohngefähr um das Jahr 1650 geboren. Weiter findet man keine Nachricht von ihm; weder wo er gelebt noch wer sein Lehrer war. Von ihm:

1.) Eine felsigte Gegend oder Höhle, in welcher ein Löwe einen Esel zerreisst, wozu drey Tiger kommen, einer vom Felsen herab, welche über den Löwen herfallen und ihm den Raub abjagen wollen. Mit einigen architektonischen Bruchstücken.

1 E. 16 Z. h. und 1 E. $7\frac{1}{4}$ Z. breit auf L.

VON EBENDEMSELBEN.

2.) Eine ähnliche Vorstellung; wo in der Tiefe eine Löwin einen Hirsch getödtet, wozu von der Höhe zwey Tieger herabkommen, um ihr den Raub abzunehmen. In der Mitte befindet sich ein Wasserfall, und auf der rechten Seite in

der Entfernung, ein Theil einer Landschaft.

Auf L. Gleiche Grösse.

Da dieser geschickte Künstler mit allem Fleisse die Natur getreu nachahmte, mit einer sehr richtigen Zeichnung und schönen Schmelz der Farben gearbeitet: so sind seine Gemälde nicht häufig anzutreffen und selten. Z. B. Bey denen Haaren der Thiere soll er sich der Spitze des Pinselstils (oder eines Borstenpinsels), sowohl in den dunkeln als hellen Farben bedient, und dadurch eine täuschende Wahrheit bewirkt haben.

Rembrand hat auch auf diese Art, in den Bärten seiner alten Köpfe, die Haare gemacht. —

P. Peirolery hat nach ihm zwey Blätter: Hirsche, Löwen und Pferde, gezeichnet und gestochen, gr. quer Folio. S. Richter's Catalog, 8^o.

In der Wiener K. K. Gallerie findet man von diesem Künstler 2 Stücke. Das eine mit dem Monogramm: C. Ruthart f. 1665. In der Fürstl. Lichtensteinschen daselbst, 4. wovon zwey von gleicher Schönheit wie obige sind. In der Königl. Dresdner 4. In der K. Berliner 2 und in der Düsseldorfer 1 Stück.

JOHANN FRANZ v. ROTHMAYER BARON VON ROSENBRUNN.

Geb. zu Salzburg um das Jahr 1660, gestorben in Wien 1727. Schüler von Johann Carl Loth in Venedig &c.

3.) Die Entführung der Dejanira durch den Centaurer Nessus über den

Fluss Evena. Der Centaur trägt die Dejanira auf der linken Achsel, mit rückwärts gesenktem Haupte und in die Höhe gehobenen Aermen — wie um Hülfe schreyend — mit herabhängenden rechtem Beine, bey welchem sie der Centauer festhält. Die Gruppierung ist meisterhaft, mit einem kräftigen Pinsel gemalt.

Auf L. 1 E. $1\frac{1}{2}$ Z. h. und 18 Z. br.

Seine mythologischen Gemälde sind vorzüglich schön.

In der Wiener K. K. Gallerie befinden sich von ihm 1 St. In der Fürstlich Lichtensteinschen daselbst 4. Zu Salzthalen 1 St.

HEINRICH VAN STEENWYK DER ÄLTERE,

geb. zu Steenwyck in Holland um das Jahr 1550, Schüler von Johann de Vries &c. starb zu Frankf. a. M. 1604. *Basan* hat nach ihm gestochen. Von ihm:

4.) Eine mit Säulen und Nebengängen versehene perspectivische Ansicht eines Gefängnisses, aus welchem Petrus von einem Engel befreiet wird; während die sämtlichen Römischen Kriegsleute als Wächter in verschiedenen Stellungen schlafen; durch Lampen erleuchtet. An

den Wänden sind Armaturen aufgehangen. Die Architectur ist meisterhaft dargestellt.

Auf Kupfer $11\frac{1}{2}$ Z. h. und $12\frac{3}{4}$ Z. br.

Steenwyck und Peter Neefs sind die berühmtesten holländischen Architecturmaler.

In der Wiener K. K. Gallerie befinden sich von diesem Meister 5 Stück. In der K. Dresdner 2. In der K. zu Cassel 4. Zu Schleisheim 1 St. zu Salzthalen 5 St.

VAN GALÉE.

Ein geschickter aber wenig bekannter niederländischer Künstler. (Vielleicht ist es der Nehmliche welchen Fuesli im Künstler-Lexico, unter Bernhard Gaal geb. zu Harlem 1650, anzeigt.) Sein wahrer Name, steht wie oben als Monogram auf seinem Gemälde. Von ihm:

5.) Scene aus den Feldzügen des Prinzen Eugen; auf welcher vor einer Festung ein Reiter-Gefecht vorgestellt ist. In der Entfernung Truppen, welche mit Artillerie im Anzuge sind.

Auf L. 1 E. 3 Z. h. und 1 E. n Z. br.

6.) Eine dergleichen. Im Vorgrunde rechts: der Prinz Eugen (wie gewöhnlich) auf einem Schimmel reitend mit seinem Gefolge; vor ihm ein gefangener Officier, neben welchem auf der Erde

sein Federhut und Degen liegt, und welchem die Fesseln angelegt werden. Hinter ihm seitwärts, steht eine grosse Kanone, welche abgebrannt wird. Im Hintergrunde Truppen und Gefechte.

Auf L. Gleiche Grösse.

Die Perspective ist richtig; der Pinsel kräftig und die Pferde, dem Rugendas und Querfurt ihren gleich.

GOTTFRIED SCHALKEN.

geb. zu Dortrecht 1643 und gest. im Haag 1706, Schüler von S. v. Hoogstraten und G. Douw. Von ihm:

7.) Eine niederländische Weibsperson in einem braunen Kleide und Mütze, mit einer brennenden Lampe in der linken Hand; die Rechte vor die Flamme haltend.

Auf H. $10\frac{1}{2}$ Z. h. und $8\frac{1}{2}$ Z. br. In einem goldenen Pariser Rähmen.

Gole, Verkolie, Smith &c. haben nach ihm in schwarzer Kunst gestochen.

Die K. K. Gallerie in Wien besitzt von ihm 1 St. Die K. zu Cassel 11. Die K. zu Salzthalen 5. Die K. Düsseldorf 4. Die Winklersche zu Leipzig 2 St.

JOHANN DAVID SCHUBERT,

Professor der Kunst-Akademie zu Dresden, Landschaft- und Bataillen-Maler, Director der Zeichenschule und Ober-Maler der Porzellan-Manufactur in Meissen. Geb. 1761 den 18. Nov. zu Dresden. Von ihm:

8.) Ein Knabe führt ein scheckigtes gesatteltes Pferd; neben ihm ein Jäger mit einem an der Leine gebundenen Hunde. Nach dem Original des Philipp Wouwermanns in der K. Dresdner Gallerie.

Aus der Gräfl. Calenbergschen Sammlung daselbst.

GRAF PETER v. ROTARI.

Geb. zu Verona 1708 und gest. zu Petersburg 1764. Schüler von R. Audenaert, Ant. Balestra, F. Trevisani und Solimena. Von ihm:

9.) Eine Madonna mit braunen Haaren und dergleichen Kopftuch: mit blauem Ober- und rothem Unterkleide, die rechte Hand auf die Brust legend.

Auf L. 10 $\frac{1}{2}$ Z. h. u. 8 Z. br.

Er malte die reizendsten Karacktere mit vieler Wahrheit, in einem schönen Farbenton, wie Hagedorn und andere von ihm melden.

In der K. Dresdner Gallerie befinden sich von ihm 15 St. Mehrere in Wien, München und Petersburg.

J. Camerata, C. Guttenberg &c. haben nach ihm gestochen.

FRANZ VAN MIERIS.

Geb. zu Leyden 1635, gest. daselbst 1681. Schüler von Torenvliet und G. Douw, welchem letzteren er vorzüglich nachahmte. Von ihm:

10.) Ein Niederländischer Cavalier in braunen lockigten Haaren, im Kürass mit einer Ordenskette darüber und auf dem Hute eine Reyherfeder.

Auf H. $8\frac{1}{4}$ Z. h. und 7 Z. br.

VON EBENDEMSELBEN.

11.) Eine niederländische Dame in braunen lockigten Haaren und Federputz; einem blausammtnen gestickten Ober- und weis atlassnem Unterkleide. Mit Schmuck und offner Brust.

Auf H. in gleicher Grösse.

Van Meurs, Gole, van Brügge, Blooteling, Vailant, Wille &c. haben nach ihm gestochen.

In der k. k. Wiener Gallerie befinden sich von diesem Meister 2 St. In der k. Dresdner 5. In der k. zu Cassel 3. Zu Schleisheim 10. Zu Salzthalen 1. In Winklers Sammlung zu Leipzig 3 Stück.

IOH. CHRISTIAN BRAND.

Geb. zu Wien den 15. Nov. 1723, gest. daselbst 1795. War unter Kayser Franz I. Kammermaler, Professor der

Landschaftsmalerey, und zuletzt Director der K. K. Maler-Akademie in Wien.

12.) Eine gebirgigte wilde Landschaft; in der Mitte ein hoher Felsen, bey dem ein Wasserfall sich zwischen Felsenstücken herab stürzt, darneben stehen ein paar abgebrochene Tannenbäume. Gleich einer Gegend im böhmischen Riesengebirge.

Auf H. $6\frac{1}{2}$ Z. h. u. $9\frac{1}{4}$ Z. br.

13.) Eine ähnliche Gegend mit Felsenmassen; zur rechten ergiesst sich ein Wasserfall herab; mit Baumsturzen.

Auf H. Gleiche Grösse.

Seine Landschaften haben viel reizendes, Licht und Schatten ist gut vertheilt, und die Färbung angenehm und schön.

Mansfeld, A. Zingg, von Conti, Moesner und Schütz &c. haben nach ihm gestochen.

In der k. k. Wiener-Gallerie befinden sich von ihm 7 Stücke; in der Fürstl. Lichtensteinschen daselbst 6 St.

IOH. ADALBERT ANGERMAYER.

Geb. zu Bilin in Böhmen 1674. Gest. in Prag 1740. Schüler von Rudolph Byss. Von ihm:

14.) Zwey Fruchtschaalen mit Pfirschen, Weintrauben, Melonen, Pflau-

men und Erdbeeren — nebst einer Flasche mit zwey Gläsern.

Auf H. 6 Z. h. u. $7\frac{1}{2}$ Z. br.

15.) Ein dergleichen mit einer Fruchtschaale, worinnen Pflaumen, Weintrauben, Birnen und eine halb abgeschälte Zitrone wovon die Schaale herabhängt, liegen. Nebst einem Credenztablett worauf zwey Deckelgläser mit Wein stehen.

Auf H. Gleiche Grösse.

Er arbeitete mit ausserordentlichem Fleisse nach der Natur — so dass er den Abraham Mignon, in Blumen, Früchten und Insecten, an Feinheit fast übertroffen hat.

In der K. Gallerie zu Schleisheim, befinden sich zwey Stücke von ihm.

PETER GRAF v. ROTARI.

(Siehe No. 9.)

16.) Ein Russisches Bauermädchen in ländlicher Kleidung; mit einem über dem Kopf hängenden weissen Tuche, einem rothen Mieder, und weissen Hemdenärmeln, welche zweymahl mit blauen seidenen Bande gebunden sind, in der linken Hand eine Weintraube haltend.

Auf L. 1 E. h. u. 18 Z. br.

Eines seiner letzten Arbeiten in St. Petersburg.

VON EBENDEMSELBEN.

17.) Ein lernendes deutsches Mädchen mit braunen Haaren, weisem Halstuche und dergleichen Aermeln nebst rothem Mieder — mit beyden Händen ein Buch haltend, mitabgewandtem Gesichte.

Camerata hat es von der Gegenseite im Kleinen in Kupfer gestochen — aber die Aehnlichkeit nicht erreicht.

HANS HOLBEIN.

Geb. zu Augsburg 1495, gieng nachher nach Basel und von da nach London; wo er 1554 an der Pest starb.

18.) Das Portrait des berühmten Erasmus Roterodamus, in einem dunkel violet-sammtnen mit Zobel aufgeschlagenem Pelze; mit beyden Händen ein Buch haltend, worinnen von der rechten Hand der Zeigefinger eingelegt ist. Oben steht auf dem grünen Hintergrunde die Aufschrift: A.D. 1546. (Erasmus war geboren zu Bretten in der Pfalz den 16. Febr. 1497, gest. in Wittenberg den 19. April 1560. Gemalt in seinem 49. Jahre.)

Auf H. 18 Z. h. u. 13 $\frac{1}{4}$ Z. br. In vergoldetem Pariser Rähmen.

Holbein's Kunsttalente sind zu sehr bekannt, als dass man ihrer weitläufig erwehnen darf. Wegen derselben, rieth ihm sein Freund Erasmus, nach London zu gehen, und empfahl ihm dem gelehrten Th. Morus daselbst, welcher ihn mit dem Könige Heinrich VIII. bekannt machte, der ihn bald schätzte und seine Verdienste reichlich belohnte. Er mahlte alles mit der linken Hand.

Der berühmte Zeichner und Kupferstecher *Bartolozzi* in London, setzte ihm ein ewiges schätzbares Denkmahl, durch die prächtige Herausgabe der: *Imitations of Original-Drawings by Hans Holbein*, — 12 Cahiers gr. Folio, London 1792.

Diese vortreflichen Zeichnungen, blos mit zwey Farben erhöht, sprechen für die getreueste Aehnlichkeit und Korrektheit.

Seine schönsten Arbeiten besitzt der König von England und mehrere grosse Kenner und Unterstützer der Kunst daselbst.

Ein schönes Exemplar von obigem Werke, besass der grose Kunstkenner und Verehrer der Künste, der H. Graf Franz Anton v. Kollowrath-Nowohrazky seel. in Prag; dessen vortrefliche Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen, jetzt der berühmte Fürst v. Esterhazy in Wien besitzt und für 50,000 Gulden gekauft hat.

Siehe Meusels *neues Museum* &c. p. 244. 2tes St. gr. 8. Leipzig 1794.

Die K. K. Gallerie in Wien besitzt 2 St. Die Fürstl. Lichtensteinsche 6. Die K. Dresdner 10. Die K. Berliner 1. Die K. zu Cassel 6. Die K. zu Schleisheim 4.

Die K. zu Salzthalen 6. Die Winklersche in Leipzig
3 St.

VON EINEM UNBEKANNTEN MEISTER.

19.) Eine Landschaft mit einem durchbrochenen hohen Felsen, durch welchem man rechts in der Ferne eine Stadt, und hinter derselben hohe Berge sieht. Links vier hohe gerade Bäume mit Buschwerk.

Haltung und Perspective ist darinnen gut angebracht. Auf ein Stück Kupferplatte gemalt, worauf Bären &c. gestochen, mit dem darauf befindlichen Monogramm:
15  96.

7 Z. h. und $7\frac{1}{2}$ Z. br.

LUCAS MÜLLER VON KRANACH.

Geb. zu Cronach im Bambergischen im Jahr 1470 und starb zu Weimar 1553 den 16. October im 83ten Jahre. Chur-Sächs. Rath und Hofmaler, dann 1537 Bürgermeister in Wittenberg. Wurde vom Kayser Karl V. in den Adelstand erhoben, in dessen Wappen eine geflügelte und gekrönte Schlange die einen Ring hält, sich befindet. Deren er sich nachher zu seinem Monogramm bediente. Von ihm:

20.) Das Portrait des Churfürsten von Sachsen-Weimar Johann dem Beständigen, in einem schwarzen mit braunem Rauchwerke aufgeschlagenem Pelze,

und einem schwarzen flachen Hute auf dem Haupte. Beyde Hände gefaltet, und am Daum der linken Hand einen Ring mit einem grünen Steine tragend. Mit der Aufschrift: Haec Ducis ora gerit, vultusque Tabella Johannis Saxoniam placide qui modo pace regit. Darneben die Jahrzahl 1526. Mit dem Monogramm der Schlange.

Auf H. $23\frac{1}{2}$ Z. h. und 16 Z. br.

Kranach war, nach Albert Dürer, der grösste Künstler seiner Zeit. Er diente während 60 Jahren dreyen Sächsischen Fürsten, Friedrich dem Weisen, Johann dem Beständigen und dem Churfürsten Johann Friedrich dem Grosmüthigen, mit grösster Treue und Redlichkeit.

Im Jahr 1493 reiste er mit dem Herzoge Friedrich nach Palästina, allwo er viele Zeichnungen machte.

Im J. 1506, ward durch seine Beyhülfe, die erste Buchdruckerey in Wittenberg v. George Doering angelegt.

Im J. 1446 starb einer seiner besten Freunde Dr. M. Luther, den er noch im Tode abmahlte.

Im folgenden Jahre, wurde sein grosser Gönner der Churfürst Johann Friedrich vom Kayser Carl V., nach der Schlacht bey Mühlberg, im Lager zu Pisteritz bey Wittenberg gefangen.

Auf Vorsprache Kranach's und des damaligen Churfürsten von Brandenburg, wurde er noch beym Leben

erhalten und kam in fünfjährige Gefangenschaft, zuletzt nach Weimar, woselbst er bald nach seiner Befreyung starb und allda begraben liegt.

Kranach theilte sein Schicksal bis an sein Ende mit ihm, nachdem er 1553 den 16. Oct. daselbst starb.

1554 den 3. März folgte ihm der Churfürst im Tode nach, nachdem seine Gemahlin Sybilla den 21. Febr. ihm vorangegangen war. Beyde liegen in einer Kirche begraben.

Köhler giebt an, dass Kranach 43 Bildnisse und gegen 20 historische Gemälde verfertigt habe. Nemlich als so viel ihm durch Schriften bekannt geworden. Die Anzahl derselben muss aber grösser seyn.

Die Kupferstiche von seiner Hand, giebt er auf 17 Stücke an, worunter sich das Bildniss des Churfürsten Johann Friedrich's mit befindet.

Nach ihm haben gestochen: *Bernigeroth, Busch, Dieriks, Geyser, Haubenthaler, Hollar, Holzmann, Klenkel, Pazzi, Preisler, v. Prenner, Tanjé, Zeitler* und *L. Buchhorn*.

In der K. K. Gallerie zu Wien befinden sich 14 Stücke von ihm; in der Fürstl. Lichtensteinschen 3; in der K. Dresdner 10; in der K. Berliner 4; in der K. zu Cassel 3; zu Salzthalen 5; zu Schleisheim 9; in der Wincklerschen zu Leipzig 2; desgleichen in mehreren Städten Sachsens, besonders Altarblätter.

ADAM BRAUN.

Ein noch lebender Maler in Wien. Er bildete sich selbst in der K. K. Gallerie daselbst, wo er nach Gerard Douw und Franz Mieris arbeitete. (*S. Meusels artistische Miscellaneen 25tes Stück p. 242.*)

21.) Ein Cabinetsstück. In einem Zimmer steht links ein französisches Himmelbette, vor welchem eine geputzte Dame steht, welche mit der linken Hand den Vorhang desselben aufzieht. Vor ihr kniet eine junge Mannsperson in einem grünen seidenen Schlafrock, mit beyden Aermen nach ihr langend, nachdem sie ihm ihre rechte Hand reicht. Nicht weit davon stehet ein bellendes Bologneserhündchen. Neben dem Bette befindet sich ein Nachttisch mit einer Klingel darauf. An der Seite dieses Tisches steht des Künstlers Name Braun.

Auf L. $21\frac{1}{2}$ Z. h. und $16\frac{1}{2}$ Z. br.

In der Wiener K. K. Gallerie befindet sich ein ähnliches Stück von ihm.

IOSEPH HEINTZ,

geb. 1560 zu Bern in der Schweiz, des Kaisers Rudolph II. Hofmaler, gestorben in Prag 1604. (Siehe Füßli *Leben der Maler.*)

22.) Eine sitzende Madonna in braunen Haaren, mit einem weissen Tuche auf dem Kopfe, einem gelblichen Hals-

tuche, einem rothen Gewande und über die linke Achsel einen blauen Mantel herabhängend. Vor ihr steht das Christuskind, mit beyden Aermen sie umfassend, und mit in die Höhe gerichtetem und liebeichem Blicke nach der Mutter. Der unschuldsvolle Karakter beyder Köpfe, ist von schöner Wirkung.

Auf K. $12\frac{1}{2}$ Z. h. und 10 Z. br.

K. Rudolph II. sandte diesen Künstler nach Italien, die vornehmsten Gemälde und Statuen der grössten Meister daselbst, für ihm zu copiren. So wie er obiges Bild des Raphael in Rom abmahlte.

Die *Sadeler's, L. Kilian, I. Major &c.* haben nach ihm in Kupfer gestochen.

Die K. K. Gallerie in Wien besitzt von ihm 9 Stücke; die Fürstl. Lichtensteinsche 1; die K. zu Salzthalen 2; die K. zu Schleisheim 1; die Winklerische in Leipzig 3 St.

IACQUES DE CALLOT.

Ein berühmter Mahler und Kupferstecher, von adelichen Eltern und 1594 in Nancy gebohren; starb daselbst ohne Kinder 1635. Seine Gattin war eine von Marsal. Von ihm:

23.) Eine falsche Spielergesellschaft von 6 Personen, welche an einem Tische sitzen, worauf ein Licht steht, darneben ein Mädchen welches die Harfe spielt;

in niederländischer Tracht. Vor dem Tische sitzt ein brauner Hund. Oben in einem Schilde, steht folgende lateinische Inschrift:

*Fraudinata Cohors Iuvenem circumvenit Astu;
Pellicis hinc Modulis luditur inde Dolis;
Perdit opes Luxu Famæ nec parcit avitæ.*

Prodigus hinc, secum Nomina larga trahit.

Oval. Auf H. 11 $\frac{3}{4}$ Z. h. und 10 Z. br.

Callot widmete sich wider Willen seiner Eltern der Kunst, und gieng heimlich im 12ten Jahre nach Italien, lernte bey R. Centagalli; Jul. Parigi; P. Thomasin; D. Passignano und endlich in Frankreich bey C. Henriet. Er mahlte Belagerungen, Feldschlachten, Bälle, festliche Aufzüge, besonders geistreiche charakteristische Gegenstände mit kleinen Figuren, u. s. w. wovon vorzüglich seine Bettler gerühmt werden. Seine radirten Blätter belaufen sich auf 1600 Stücke, welche Gersaint im *Catalogue d'Estampes du Cabinet de Mr. de Lorangere* 12° Paris beschrieben, und P. Hasson sein Leben in Paris 1766 8° herausgegeben hat.

In der K. Gallerie zu Schleisheim befinden sich 19 Stücke von ihm.

Nach ihm haben gestochen *P. Picault, Marius Paradisus*, (welcher obiges gestochen hat) *Cochin, H. Weyen, Lasne, Bosse, Valdor, de Witt, Charpentier, Pacot, Moncornet, Savery, Vischer, van der Enden, Danckert, Israel Silvestre &c.*

IOHANN ADALBERT ANGER- MAYER.

Geb. zu Bilin in Böhmen 1674, gest. in Prag 1740.
(Siehe No. 14. 15.)

24.) Eine Diana unter einem grossen Baume bey einem Springbrunnen sitzend, mit einer Schaale in der rechten Hand, worinnen sie Wasser einlaufen lässt. Zu ihren Füßen liegt ein Köcher mit Pfeilen. Auf der rechten Seite befindet sich ein Jagdhund, welcher ein Rebhuhn zerreisst.

Auf Leinwand 16 Z. hoch und $23\frac{1}{4}$ Z. breit.

25.) Der Pendant. Eine liegende Venus, auf einem blauen Gewand ruhend, mit einem Bogen in der linken Hand; den rechten Arm umfasst ein Cupido. Im Vordergrunde zwey sich schnäbelnde Tauben.

Von gleicher Gröse.

Dieser geschickte Künstler hat wenig Gegenstände mit Figuren gemalt; daher sie sehr selten sind. Seine Zeichnung ist richtig und das Kolorit angenehm.

FRANÇOIS BOUCHER.

Geb. zu Paris 1704, gest. daselbst 1770. Schüler von François le Moine. Er malte in Oel, Pastel, en Miniature, und äzte in Kupfer, im Geschmack des Albani, mythologische und Schäfergeschichten. Sein Pinsel ist anmuthig und kräftig. Ward im Jahr 1765 nach Vanloo's Tode, erster Königl. Hofmaler und Professor; Direktor der Tapeten-Manufactur *aux Gobelins*, Mitglied der K. Akademie in Paris. Von ihm:

26.) La belle Cuisinière, oder die schöne Köchin. In einer Küche mit Küchengeräthe, Flügelwerk und Gartenwaare, zieht ein sitzender junger Mensch, die Köchin welche vor ihm steht zu sich, um ihr seine Liebe zu entdecken.

Auf L. 18 Z. h. u. 15 Z. br.

27.) Der Pendant: La belle Villageoise, oder die schöne Bäuerinn. Eine Mutter hält einen kleinen Knaben, neben ihr sitzt ein anderer mit einer Katze und ein Mädchen so einen Besen hält. Unten liegt ein Kessel und darneben Gartenfrüchte.

Auf Leinwand. Gleiche Grösse.

Nach ihm haben sehr viele in Kupfer gestochen, als: *P. de Collé, P. Aveline, Soubeyran*, (obige beyden Stücke) *Moitte, Beauvarlet, Lempereur, de Moles, Danzel, Coufin, Fessard, Gaillard, Levasseur, St. Aubin, Scottin, Martenasie, Basan, Ryland, Daullé, Leveque, Pasquier, Lebas, Michel, Suruque, de Lorraine, Lepicié, Poletnich, Delastre, Duflos, Huquier, Cochin, St. Aubert, Courtois, Petit, de Longueil, Raspe, Rös- sel, Chedel, Chemu, Ernst, Bonnet, Demartean, de Varin, Bartolozzi, Schmidt, Wiese, Leveille, F. Boucher, Cars, de Ferth, Fliparth, Hugnier, L. Larûe, Alliamet, Beauvais, Cootwyck, Dennel, Floding, Halban, Jamminet, Ingram, Igonet, Norton, Ouvrier, Martini, le Prince, Reclam, Watelet, Watson, Voyes, Pelletier, Larmessin, Hecquet, Lisse, Ravenet, Charpentier etc.*

Man siehet viel von seinen Gemälden in denen Palästen zu Paris, Versailles, Marly, Bellevue, Fontainebleau etc.

In der Leipziger Winklerschen Sammlung, befindet sich auch ein Stück von ihm.

FRANCESCO CASANOVA.

Von venetianischen Eltern 1730 in London geboren. Lernte in Venedig bey Fr. Simonini und studierte nach J. Courtois genannt Bourgignon, Mitglied der Akademien der Künste in Paris und Wien. Er malte besonders Feldschlachten, Seestücke, Räubergeschichten, Landschaften und Conversationsstücke. Seit 1787 lebte er in Wien und starb den 8. July 1803 nahe dabey, auf sei-

nem Landhause in der Gegend der Brill genannt, nach Baaden zu. Von ihm:

28.) Eine Räubergeschichte. In einer ländlichen Gegend, nahe an einem Felsen, lagert vor einer Strohhütte eine Zigeuner-Gesellschaft bey einem Feuer, wobey sie kochen; und einer die Violine spielt. Ohnweit von ihr fährt ein beladener Wagen mit Personen, den sie überfallen und berauben. Ein Reitpferd, ein Schimmel, wird wild, schlägt aus und verwundet einen Zigeunerknaben, worüber die Eltern desselben herbey eilen und ihre Bestürzung bezeigen. In der Ferne befindet sich noch eine dergleichen Truppe.

Auf H. 18 Z. h. und 1 E. br.

29.) Der Pendant. Eine Räuberbande, welche in einer gebirgigten Gegend eine Kutsche anfällt und in den Wagen schiesst. Bey demselben zwey getödtete Menschen und ein Pferd; nahe dabey zwey Reiter welche mit Pistolen auf einander schiessen. In der Entfernung ein

Fuhrwagen, welcher von Räubern aufgehalten wird.

Auf Holz, gleiche Grösse.

Die Lüfte und die Gruppierung sind von grosser Wirkung und meisterhaft. In Paris bildete er mehrere Künstler, unter welchen ihm J. P. Louterbourg vorzüglich Ehre machte. Nach Basan hat dieser Künstler auch verschiedenes nach eigener Erfindung geätzt.

Seine Gemälde sind selten, weil er mit Bequemlichkeit meistens nur für grosse Herren arbeitete. Die Russische Kayserinn Catharina die zweyte und der Fürst Orloff besitzen die vorzüglichsten.

Er wird seinem jüngern Bruder Joseph, Director und Professor der Königl. Kunst-Akademie in Dresden, vorgezogen, weil dieser mehr ein sehr geschickter Antiquen-Zeichner war. Mehr von ihm siehe Meusels *Künstler-Lexicon* und dessen *Archiv für Künstler*, in Bandes 2s Stück p. 172 und 3s Stück p. 189.

Nach ihm haben folgende Künstler in Kupfer gestochen: *Beauvarlet, Colibert, Dufour, Godefroy, Laurent, Moyreau, Bartsch u. s. w.*

Die Wincklersche Gemälde-Sammlung in Leipzig besitzt zwey schöne Gemälde von ihm: *Reiter-Gefechte* vorstellend.

FRANZ THEODOR DALLINGER,

Im Jahr 1710 zu Linz in Ober-Oestreich geboren; lernte bey seinem Vater, der Maler und Rathsherr dasselbst war, und reiste nachher einige Jahre nach Italien, Frankreich und kam durch die Niederlande wieder nach

Prag zurück, woselbst er auch 1771 starb. Er war ein sehr geschickter Maler, der alles mit der linken Hand malte und schrieb. Wie auch aus seinem rückwärts geschriebenen Monogramm zu erschen: so rechts geschrieben F. D. 1725 heisst.

Er malte Landschaften, Früchte und Viehstücken. Von ihm:

30.) Eine Landschaft mit Kühen, Schaafen, Ziegen und einem Pferde nebst einem Hirten.

Auf L. 12 Z. h. und 16 $\frac{1}{2}$ Z. br.

31.) Der Pendant. Eine an einem abgestutzten Baume befindliche Strohhütte mit einem darum geflochtenen Zaune, wobey ein gesattelter Esel nebst fünf Schaafen und zwey Hirten befindlich sind.

Auf L. Gleiche Grösse.

Beyde in Berghem's Manier gemalt.

CASPAR HERSCHELI.

Gegen 1700 in Prag geboren, und starb daselbst 1745. Schüler von J. A. Angermayer. Er war ein sehr geschickter Früchte- und Blumen-Maler. Er arbeitete sehr geschwind, und brauchte nur den Entwurf eines Gemäldes von seinem Lehrer gesehen zu haben, so gieng er nach Hause, malte dieses Stück und verkaufte es, ehe

noch jener fertig war. Als aber Angermayer es erfuhr, lies er ihm nichts mehr sehen. Von ihm:

32.) Ein Fruchtstück mit einer grossen Birne, Weintrauben und Pflaumen; darneben ein Glas mit rothem Weine.

Auf L. 13 Z. h. und 17 Z. breit

33.) Eins dergl. mit einer Weintraube, Äpfel und Birnen; darneben eine Flasche mit Wein.

Auf L. Gleiche Grösse.

Seine Blumenstücke sind vorzüglich schön.

HUGO VAN DER GOES.

Geboren zu Brügge, blühte ums Jahr 1480, und starb um das Jahr 1515. Schüler von Iohann van Eyck.

Carl v. Mander, Sandrart, Descamp, haben von ihm Meldung gemacht. Er malte schöne charakteristische Gesichtszüge, seine Farben sind angenehm und rein, seine Gegenstände fleissig ausgearbeitet. Von ihm:

34.) Eine Bauernstube, worinnen ein Bauer mit der Tabackspfeife vor einem Fasse sitzt, neben ihm ein anderer ein Weinglas in die Höhe haltend, vor ihm ein Mann welcher die Leyer spielt. Bey dem Fasse ein Korb mit Eyern.

Auf L. $10\frac{1}{2}$ Z. h. und 13 Z. br.

35.) Eine dergl. worinnen rechts ein großes Fass, auf demselben ein kupferner Kessel, nebst einer Laterne unter einem weissen Tuche. Vor einem kleinern Fasse sitzen zwey Bauern welche Karten spielen, darneben eine Bäuerinn sitzend mit einem Krüge in der rechten Hand, welche nebst einem andern Bauer am Fasse stehend, dem Spiele zusehen.

Auf L. Gleiche Grösse.

In der K. K. Wiener Gallerie befinden sich von ihm 3 Stücke.

ALBRECHT v. DÜRER.

Sohn eines berühmten Goldschmidts, geboren zu Nürnberg 1471, gestorben daselbst 1528 im 58. Jahre.

Schüler von Michael Wohlgemuth, den er bald übertraf. Er war zu seiner Zeit der grösste deutsche Maler, Kupferstecher, Formschneider, Mathematiker, Bildhauer und Baumeister.

Seine Holzschnitte mit seinem Namen belaufen sich auf 262, und die Kupferstiche 104. Siehe Hüsgen's Verzeichniss aller Kupferstiche von ihm 8. 1778.

Er arbeitete auch für den Kayser Carl den Fünften und dessen Bruder, König Ferdinand, welcher ersterer ihn auch in den Adelstand erhob. Von ihm:

56.) Ein seltenes Gemälde mit drey Figuren; wovon links sein eignes Bild in einem blauen Kleide, rothen Hosen, in Stiefeln und Sporen, in der linken Hand einen Korb mit Eyern tragend und einen grauen Filzhut aufhabend, nebst einem weissen getheilten Kragen, befindlich ist. Darneben ein alter Mann in brauner Kleidung, mit einem grauen Barte und grauen Sackmütze. Dann ein jüngerer kleinerer Mann mit einer grossen Nase, rothem Sackmütze gelb aufgeschlagen, und auf der linken Achsel einen grauen Sack tragend, mit der rechten Hand sich auf einen grossen Säbel stützend, und langen rothen Hosen. (Letztere beyde, sind vielleicht Caspar Elsheymer, und sein Sohn Albert.) Die hinten auf dem Brete verfertigte Aufschrift in altteutscher Sprache von Caspar Elsheymer erklärt dieses Bild hinlänglich, als:

„A. Dürer hot dieses Bildnuss gemalt, worauf er
 „selbsten gefunden wird, als der Mann mit die Eyer, üm
 „Nürembergk am Tage Egidius imb Jahr 1493, und

„schenkts mir seinem Vetter Casparn Elsheymern,
„do es noch nit trockent war. War en Schnacksmann.

Dis Eildnuss soll min Sohn der Alberts wenn ik
todt bin, und nachdem, es sin Sohn bekommen, und an-
ders nit.

Auf H. 16 Z. h. u. 11 Z. br.

Dieses Bild hat er auch selbst in Kupfer gestochen 3.

Sandrart, Arends, Schöber, Rothe, Hei-
nicke, Füsly, haben sein Leben beschrieben. Ferner
haben Carl v. Mander, Piles, Felibien, Bullart,
von ihm Meldung gemacht.

Nach ihm haben gestochen: *Kilian, Wierx, de
Haen, Sadeler, Dieterlein, Lorch, A. Stock, Hollar,
Knorr, Hopfer, Matham, P. Fürst, v. Passe, Vischer,
P. Queradt, G. Pentz, M. Poehm, Patour, Boener,
Leonard, I. C. François, Dufresne, Bartsch &c.*

Gemälde von ihm befinden sich in der K. K. Gallerie
in Wien 14 Stück; in der Fürstl. Lichtensteinschen 1 St.;
in der K. Dresdner 6 St.; in der K. zu Cassel 3 St.; zu
Salzthalen 5 St.; zu Schleisheim 15 St.; in der K. Ber-
liner 1 St.; in der K. zu Düsseldorf 2 St.; und in der
Winklerschen in Leipzig 1 St.

ADAM FRIEDRICH OESER.

Geboren zu Presburg 1717, einer der vorzüglichsten
Maler Teutschlands, der sich in historischen Vorstellun-
gen berühmt machte und einen hohen Styl annahm, ver-
bunden mit einem glänzenden Kolorit. Zur Auszierung
der St. Nicolai - Kirche in Leipzig, hat er viel beigetragen,
wo er auch Direcktor der Zeichnungs - und Maler-

Akademie war. Er radirte auch meist in Rembrands Manier, und starb daselbst 1799. Von ihm:

37.) Eine Skizze in brauner Oelfarbe zu einem Monumente für eine verstorbene Frauensperson, die er einem seiner Freunde im Jahr 1757 entwarf. Vor einem Sarkophag, sitzt eine weibliche Figur weinend, das Gesicht mit beyden Händen durch einen Schleyer bedeckt; das Sinnbild der Traurigkeit. Hinter dem Sarkophag ein ausgebreitetes Tuch an einem Baumstamme zu einer Inschrift.

Auf L. 9 Z. h. und $10\frac{3}{4}$ br.

Ohngeachtet diese Skizze in der Geschwindigkeit entworfen seyn mag, so sieht man doch die Hand des Meisters daran.

PETER RYSBRAECK, DER JÜNGERE.

Ohngefähr um das Jahr 1657 zu Antwerpen geboren. Ein sehr geschickter Maler nach der Natur. Weyermann hat von ihm Meldung gemacht. Von ihm:

38.) Eine Landschaft; im Vordergrunde ein auf dem Rücken liegender todter Haase; eine an einem Baum aufgehängte Ente, neben ihr vier todte Vögel, als Schnepfen, Rebhüner u. s. w.

dann ausländische Früchte. Im Hintergrunde sieht man antike Gebäude. Mit dem Monogramm seines Namens,

Auf L. 1 E. $4\frac{1}{2}$ Z. h. und 1 E. 12 Z. br.

39.) Der Pendant. Ein Hofraum an einer Mauer, in der Höhe ein offenes Fenster in welchem eine Katze sitzt. Vor diesem ein bunter Hahn und eine Henne, vor welcher eine halbe zerbrochene Eierschale liegt; dann eine bunte Ente, und eine weisse dergleichen, welche im Grase schläft. Im Hintergrunde sieht man eine mit Stroh bedeckte Bauernhütte.

Auf L. Gleiche Grösse.

Beyde aus der Gräfl. Calenberg'schen Sammlung.

In der Fürstl. Lichtensteinschen zu Wien befindet sich von ihm 1 St. und in der K. zu Schleisheim 2 St.

MARIA CLARA EIMMART. ✓ F

Geb. 1676 zu Nürnberg, gestorben daselbst 1707. (Tochter von George Christoph E. Schüler von Sandrart, welcher im Zeichnen, Malen, Emailliren, Kupferstechen und Radieren ein trefflich geübter Künstler war, und zu Nürnberg im Jahr 1705 im 67. Jahre starb.) Diese geschickte Künstlerin, malte besonders schöne Früchte, Blumen, Vögel u. s. w., radierte einige antike

Figuren, die sie selbst gezeichnet hatte. War auch in der Astronomie wohl erfahren und heyrathete den berühmten Altorfer Professor der Physik, Heinrich Müller. Von ihr:

40.) Ein Fruchtstück. Auf einer grossen Tafel, steht schräg auf einem darauf liegenden Buche, ein geflochtener Korb, worinnen verschiedene Sorten Weintrauben liegen; darneben befinden sich mehrere Weintrauben, Aepfel und Birnen. Mit dem Monogramm: M. E.

Auf H. 1 E. 3 Z h. und 1 E. 15 Z. br.

Aus der Gräflich Calenbergschen Sammlung.

CHARLES CHEVALIER DE MOOR.

Geboren zu Leyden 1656. Gestorben auf einem Landgute Warmont genannt 1738 den 16. Febr. im 82. Jahre.

G. Douw, Abr. van den Tempel, Fr. Mieris und G. Schalken, waren seine Lehrer. Wegen seiner Verdienste erhob ihn der Kayser Carl V. in Ritterstand, mit Beyfügung einer goldenen Kette und einer goldenen Gedächtniss-Münze, zusammen am Gewicht 4 Mark Goldes.

Van Gool, Remy und Descamp geben Nachricht von ihm.

Er mahlte im Grossen die vortreflichsten Bildnisse. Seine kleinen Gemälde oder Cabinetsstücke, sind äusserst selten. Viele gleichen dem G. Douw, Rembrand und van Dyck u. s. w. Von ihm:

41.) Ein Knabe in einem ganz zugeknöpften braunen Kleide, in der linken Hand einen Feuerbrand haltend, welchen er anbläst, um das in der rechten Hand haltende Licht daran anzuzünden.

Auf H. 10 Z. h. u. $7\frac{3}{4}$ Z. br.

Der Feuerschein im Gesichte des Knabens, und der Moment der entstehenden Flamme, machen die schönste Wirkung.

42.) Der Pendant. Ein altes Weib in einer weissen Haube und braunen Kleide, in der linken Hand ein brennend Licht tragend, und die Rechte vor die Flamme haltend.

Fast von gleicher Schönheit und Wirkung.

Auf H. Gleiche Grösse.

Du Menil, Houbracken, P. v. Gunst, l'Epicié u. s. w. haben nach ihm in Kupfer gestochen.

In der K. Dresdner Gallerie befinden sich 1 St.; zu Salzthalen 2 St.; zu Berlin im Steinschen Cabinet von Math. Oesterreich 1 St.

CHRISTIAN WILHELM ERNST DIETRICH,

der jüngere, auch Dieterici, wie man ihn in Italien nannte. Auf zwey Bataillenstücken hat er sich selbst diesen Namen beygelegt. Schüler seines Vaters Joh.

Ernst und Alexander Thiele — die er aber bald übertraf. Geb. in Weimar 1712 und gest. in Dresden 1774 als Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächs. Hofmaler und Professor auch Direktor der Malerschule in Meissen. Ein vortrefflicher Historien- und Landschaftsmaler. Bildete sich nach Poelenburg und nach herin Rom, wo er die grössten Meister nachahmte. Seine 190 gestochene und radirte Blätter sind überall geschätzt. Von ihm:

43.) Ein alter Mann — nach Rembrand van Ryn — in einer violetten Mütze und braunem Pelze.

Auf H. 12 $\frac{1}{2}$ Z. h. u. 9 Z. br.

44.) Eine alte Frau desgleichen mit einem weissen Tuche auf der linken Seite über dem Kopf hängend, in einem braunen Pelzkleide, und um den Hals ein schwarzes Bändchen mit Perlen gebunden.

Gleiche Grösse.

Wille, Zingg, Daullé, Malouëvre, Darnstaedt, Holzmann u. s. w. haben nach ihm gestochen.

Gemälde von ihm befinden sich in der K. K. Galerie zu Wien 4; in der K. Berliner 2; in der K. Dresdner 29; zu Salzthalen 6; in der Wincklerschen in Leipzig 14; in dem Steinschen Cabinet in Berlin von M. Oesterreich 1 Stück.

DAVID TENIER DER ÄLTERE.

Geboren zu Antwerpen 1582, gest. daselbst 1649, Schüler von P. P. Rubens und A. Elzheimer. Er hielt sich fast 10 Jahre in Italien besonders zu Rom auf.

Sandrart, Houbracken, Weyermann und Piles haben von ihm Meldung gemacht. Von ihm:

45.) Eine alte Frau in einem weissen Kopftuche, breiten weissen Halskra- gen; in einem lichtblauen Pelzmantel und dunkelblauen Unterkleide; an ei- nem roth bedeckten Tische sitzend, auf welchem ein Sack mit Goldstücken steht, welche sie auf einer in der linken Hand haltenden Goldwage abwägt, und mit der rechten Hand darauf legt.

Auf H. 9 Z. h. und 8 Z. br. (Neben N. 65.)

46.) Ein Holländischer fröhlicher Bauer in einer grünlichen Jacke, braunen Ho- sen und rother Mütze mit bläulicher Fe- der, sitzt an einem braunen Tische, wo- rauf ein Weinkrug steht, den er mit der linken Hand hält; mit der rechten aber ein Weinglas in die Höhe hebt. Hinter ihm befindet sich ein Bauer in einer braunen Mütze, welcher mit der

linken Hand sein Kinn hält, und aufmerksam auf den Krug sieht.

Auf Holz. Gleiche Grösse.

Sehr charakteristisch und fleissig gemalt. Auch beyde von ihm selbst in Kupfer gestochen.

Nach ihm und seinem Sohne haben gestochen: J. P. Le Bas, J. Daullé, Loisel, Lepicié, Laurent, S. und F. Major, P. Chenu, Lemire, Levasseur, Baron, L. Sullivan, F. et T. Basan, Surruque, Tardieu, Elis. Cousinet, Chedel, Jorma, Lempereur, Aliamet, Bauerlet, Ingram, Sanba, Vivares, Val. Green, Ferrand, Moette, Feradini, Martiny, Daudet, le Veau, van Steen, Hollar, v. d. Wyngaerd, Roessel, Spooner, Tenier, de Marcenay, J. Smith, Vorstermann, J. B. Michel, Altomonte, Godefroy, Benard, Coryn Boel, Boetius, J. v. d. Brüggen, Canot, Coelemans, Delfos, Dunker, Gole, Gouban, Goumat, le Grand, Hormann, de Guttenberg, Halbou, J. G. Herdel, Hogenberg, Hutin, Jourdheuil, Kaupertz, S. L. Kraft, Küstin, Landry, de Miercenoy, Moitte, Muler, Fr. Petro, Pelletier, Pitteri, Passeniers, de Preuner, Ravenet, Rigaut, Sornique, Schwab, H. Tischbein jun. Veillant.

Gemälde von ihm befinden sich: in der K. K. Gallerie in Wien 8; in der Fürstl. Lichtensteinschen daselbst 4; in der K. zu Dresden 3; in der K. zu Schleisheim 15; und in der K. zu Salzthalen 15 Stück.

SUEBAC DESFONTAINES.

Ein in Paris lebender Maler.

Seine Gemälde haben richtige Zeichnung, schönen Horizont mit lebhaftem Kolorit. Er ist noch wenig bekannt, sein Baumschlag ist etwas zu dicht. Von ihm:

47) Eine Landschaft. Ein geharnischter Ritter neben einem gesattelten Pferde mit grünem Mantelsacke und mit einem Cavalier in rothem Mantel sprechend, wobey eine Bäuerinn sitzt. Ohnweit davon ein Reiter in einem braunen Mantel zu Pferde; hinter ihm eine junge Weibsperson, welche einen gepackten Maulesel führt. In der Ferne sieht man Soldaten und Bagagewagen nach einer Brücke zufahren.

Auf H. 7 Z. h. und 9 Z. br.

48.) Der Pendant. Vorne zwey Reiter zu Pferde; zur linken Hand ein Herr mit einer Dame und einem Kinde, welche mit einander sprechen. Rechts ein Bauer und eine Bäuerin nebst einem Cavalier im Mantel. Im Hintergrunde sieht man Soldaten und Bagage über eine Brücke fahren.

Auf H. Gleiche Grösse. Beyde in Pariser Rähmen.

PETER VAN DER WERFF.

Bruder des Ritter Adrian v. d. W. (geb. 1659 zu Kralinger Ambacht bey Rotterdam, gestorben 1722.) Peter lernte bey seinem Bruder und ahmte ihm sehr nach, indem er viele Gemälde seines Bruders kopirte. Daher mehrere Gemälde von seiner Hand, für Adrian's seine, theuer verkauft wurden. Seine Carnation ist natürlicher und gleicht nicht dem Elfenbein, wie die seines Bruders. Er malte mit grossem Fleisse, daher seine Gemälde wenig anzutreffen sind.

Adrian bediente sich seiner Hülfe zur Untermalung der Gewänder und Beywerke.

Peter war geboren 1665 und starb zu Rotterdam 1718 im 53. Jahre. Von ihm:

49.) Eine Magdalena in einer Wildniss an einem Felsen sitzend; den Schoos mit einem blauen Gewande bedeckt. In der linken Hand hält sie ein offenes Buch und mit der Rechten ein Blatt umwendend. Nach der guten Ausführung ist es leicht für Adrian's seine Arbeit zu halten.

Auf H. 15 Z. h. und 11 Z. br. Unter Glas in einem Pariser goldenen Rähmen.

P. van Gunst, D. Preisler u. m. haben nach ihm in Kupfer gestochen.

In der K. Gallerie zu Cassel befindet sich ein Stück von ihm; in der Wincklerschen zu Leipzig aber 2 Stücke.

NORBERT GRUND.

Geboren zu Prag in Böhmen im Jahr 1714 gestorben daselbst 1767. Lernte bey seinem Vater, gieng nachher nach Wien, wo er nach niederländischen Meistern, besonders nach Ferg studirte. Er malte im Kleinen: Landschaften, Kinderspiele, Jakrmärkte, Seestücke u. s. w. Er hat gute Perspective, ein angenehmes lebhaftes Kolorit, durchsichtigen Baumschlag, und schöne Lüfte in seinen Gemälden angebracht.

Von diesem in Böhmen sehr geschätzten Maler, hat Johann Balzer in Prag, so wie folgende, eine grose Anzahl der Gemälde in verschiedenen Grössen in Kupfer gestochen. Von ihm:

50.) Ein Jahrmarkt eines kleinen Städtchens, wo vor einem Hause ein Marktschreyer mit einer Zither auf einer Bank steht, neben ihm ein Weib mit einem Zettel in der Hand, welchen sie absingt, mit vielen Figuren und Tischen u. s. w.

Auf Blech gemalt $5\frac{3}{4}$ Z. h. und $7\frac{1}{4}$ Z. br.

51.) Ein Gaukler, so vor einem kleinen Gebäude steht, um eine Menge dabey stehende Leute hinein zu locken und auf die ausgehangenen Bilder weis-

send; nebst einem dabey stehenden Pferde u. s. w.

Auf Blech. Gleiche Grösse.

Beyde sind von *Johann Balzer*, unter obigen Namen in Kupfer gestochen.

In der K. K. Gallerie in Wien befinden sich 2 St.

VON EINEM UNBESTIMMTEN MEISTER.

52.) Eine wilde gebirgigte Landschaft. Vorn auf beyden Seiten Felsen mit Bäumen. In der Mitte Wasser, worüber eine Brücke befindlich ist. Im Vordergrunde ein jagender Reiter, welcher rückwärts auf einen Räuber schiesst welcher zu gleicher Zeit auf ihn eine Flinte losbrennt. Hinter demselben ein Reisender auf den Knien bittend von einem Räuber gehalten, indem ein anderer sein Bündel aufmacht.

In der Manier des P. von Laar.

Perspective, Baumschlag und Lüfte sind gut gehalten.

Auf H. $6\frac{3}{4}$ Z. h. und 9 Z. br.

ADRIAN BROUWER.

Geboren zu Harlem 1608, gestorben zu Antwerpen 1640. Schüler von Franz Hals. Seine Gemälde haben viel karackteristisches und feste Pinselstriche. Von ihm:

53.) Eine niederländische Bauernstube; in der Mitte ein Tisch und dabey ein Bauer auf einem Fasse sitzend, in der rechten Hand eine Tabackspfeife und in der linken einen Bierkrug haltend, vor ihm auf der Erde, Spielkarten liegend. Hinter demselben sitzt im Schatten ein anderer Bauer welcher Taback raucht.

Auf H. 6 Z h. und $8\frac{1}{4}$ Z. br.

Descamp hat von ihm Meldung gemacht. *Vischer Vorstermann, Burke, Spooner, Maloeuvre, Bury, Bassan, Gole u. s. w.* haben nach ihm gestochen.

In der Fürstlich Lichtensteinschen Gallerie zu Wien, befinden sich von ihm 4 Gemälde; in der K. Dresdner 4; in der K. zu Schleisheim 12; in der zu Salzthalen 1 Stück.

PETER BRANDEL.

Geboren zu Prag 1668 und gestorben zu Kuttendorf in Böhmen 1759. Lernte bey Johann Schröder K. K. Hofmaler, den er bald übertraf. Mit einem markigten Pinsel, ahmte er die Natur sehr nach, Von ihm:

54.) Ein alter Mann in einem grau grünlichen Kleide, mit gestutzten braunen Haaren, und kurzem Barte; in dem rechten Arm einen braunen Krug an sich haltend.

Auf H. 9½ Z. h. und 7 Z. br.

Mehrere Nachrichten in *Meusel's N. Miscellaneen* 35 St. u. s. w. p. 306 von Johann Quirinus Jahn.

Renz, Picard, u. a. m. haben nach ihm gestochen.

In der K. K. Gallerie zu Wien, befindet sich 1. Gemälde; zu Salzthalen 1 St. mehrere in Prag.

BERNARDO BELOTTI GRAF CANALETTO.

Geboren zu Venedig 1724 und gestorben in Warschau 1780, lernte bey seinem Vetter Anton Canale, den er getreu nachahmte. Er malte unter andern die schönsten Prospecte von Dresden und der umliegenden Gegenden — die er auch in kräftiger Manier und groser Wirkung, 20 an der Zahl, in Kupfer stach. Im siebenjährigen Kriege von 1756 — 1763 aber sind die Platten verlohren gegangen, daher die Abdrücke davon selten geworden sind. Im J. 1764 ward er Mitglied der Dresdner Akademie.

In Venedig, Rom, Verona, Brescia und Mayland, auch zuletzt in Dresden und Warschau, verfertigte er viele Gemälde.

Auch sein Sohn, der sich in Pohlen, Böhmen, Oestreich u. s. w. aufhielt, ahmte ihm aber in einer kleinern Manier nach. Der ehemalige Herzog von Zweybrücken besitzt 12 Stücke vom letztern. Von dem Vater sind vorhanden:

55. 56.) Zwey Prospecte von Venedig: den St. Marcus - Platz von zwey Seiten, mit dem Pallast des Doge, nebst

der Kirche; rechter Hand befindet sich die Münze, oben die Bibliothek, und unten die Antiquen.

Auf L. $23\frac{1}{2}$ Z. h. und 1 E. 6 Z. br.

In der Fürstlich Lichtensteinschen Gallerie in Wien, befinden sich von ihm 13 Prospective von Venedig; in der K. Dresdner 20 dergleichen von Dresden und den umliegenden Gegenden, so noch nicht alle aufgestellt sind.

FRANCISCUS PORBUS.

Geboren zu Brügge 1522, lernte bey seinem Vater Peter, und bey Franz Floris (dessen Tochter er zu Antwerpen heyraethete.) Er starb daselbst 1581. Von ihm: (aus des H. von Heinecken Sammlung.)

57.) Das Portrait des berühmten Melanchtons, mit einem rothen Barte und Haaren; flachem Hute, in einem schwarzen Kleide.

(Ehemals in der K. Dresdner Gallerie.)

Auf H. $11\frac{3}{4}$ Z. h. und $8\frac{1}{2}$ Z. br.

Marcenay, A. Quesnel, J. Sadeler, v. Prenner, Dunker, P. Frieselben, l' Hutin u. s. w. haben nach ihm gestochen.

In der K. K. Gallerie in Wien befinden sich von ihm 4 St.; in der Fürstlich Lichtensteinschen 1 St.; in der K. Dresdner 1 St.; in der K. Berliner 2 St.; in der K. zu Schleisheim 1 St.; mehrere zu Paris und in der Gräfllich Nostitzschen in Prag.

FRANZ THEODOR DALLINGER.

Geboren zu Linz in Ober - Oestreich 1710, und gest. in
Prag 1771.

Siehe Nr. 30 und 31.

58.) Der Abend in einer Landschaft. Eine felsigte Gegend, im Vordergrunde befinden sich drey Fischer welche ein Netz aus dem Wasser ziehen; gegenüber drey dergleichen, wovon zwey nackigt sind, mit kleinern Netzen und Ruderstangen; in der Höhe zwey Hirten mit einer Heerde Schaaf. Im Hintergrunde Ruinen und Gebäude. Vorn auf beyden Seiten hohe Felsen mit Buschwerk.

Auf L. 21½ Z. h. und 1 E. 2 Z. br.

59.) Eine dergleichen; der Morgen. Eine felsigte Landschaft. Auf der rechten Seite hohe Felsen. Im Vordergrunde treibt ein Hirte mit zwey Hunden eine Heerde Schaaf herab. Unten auf der Strasse zwey Bauern und eine Bäuerinn mit einem Hunde. Auf dem höheren Felswege gehen zwey Bauern, welche ihre gesattelten Pferde herabführen. Auf der linken Seite, Wasser mit einem

Schiffe. In der Ferne Gebäude und Ruinen.

Auf L. Gleiche Grösse.

Beyde im Geschmack von C. W. E. Dietrich.

CAROLVS TERENTIUS PARMONTE DE MECHELN.

60.) Ein gebirgigte Schweizer-Landschaft im Winter, mit Schneewolken. In der Höhe Ruinen eines alten Schlosses; in der Mitte ein Schlitten fahrend, und unten ein Wanderer mit einem Hunde.

Auf H. 10 Z. h. und 8 Z. br.

Von diesem Künstler findet man aber weiter keine gedruckte Nachricht.

MAXIMILIAN PFEILER.

Ein vortreflicher teutscher Maler in Früchten und Blumen. Er arbeitete lange Zeit in Rom, wo er öfters des Franc. Trevisani (geb. 1656 zu Capo d'Istria bey Triest) seine historischen Gemälde mit seiner Arbeit zierte.

Man siehet von ihm in der K. Gallerie zu Schleisheim vier grosse Gemälde, mit seinem eignen Portrait. Von ihm:

61.) Ein italienisches Fruchtstück, worauf Melonen, Aepfel, Pflaumen und Weintrauben befindlich.

Auf L. 20 $\frac{1}{2}$ Z. hoch und 1 E. 3 Z. breit.

62.) Ein dergleichen. Auf einem Tische mit einem blauen Tuche bedeckt, liegen in einer Schüssel, eine zerschnittene Melone und Weintrauben; daneben braune und grüne Feigen, und in der Höhe aufgehängene Weintrauben.

Auf Leinwand. Gleiche Grösse.

FRANZ DE PAULA FERG.

Geboren in Wien den 2. May 1689, starb zu London 1740. Schüler von Hans Graff und Joh. Orient, bildete sich nach Alex. Thiele mit dem er in Leipzig Bekanntschaft machte und mit ihm nach Dresden reiste. Von ihm:

63.) Ein Seesturm. In einer felsigten Landschaft schlagen die Wellen an die Felsenklippen an; neben welchen ein Schiffer im Kahn fährt. In einiger Entfernung zwey grosse Schiffe welche in Gefahr zu seyn scheinen. Rückwärts in der Höhe ein Schloss mit einem runden Thurme. Der Horizont ist mit Sturmwolken bedeckt. Auf einem kleinen Balken steht sein Monogramm: P.F.f.

Auf H. 8 Z. h. u. 11 Z. br. (Unter N. 3 hängend.)

64.) Ein ähnliches Stück, In der Mitte ein hoher Felsen an welchen die Wellen anschlagen; in der Höhe ein altes Schloss mit einem Wachtthurm und einer Fahne. Nahe dabey zwey grosse Schiffe. Vorn am Ufer sitzt ein Mann welcher angelt, und ein anderer welcher ein Netz aus dem Wasser herauszieht,

Auf Holz, gleiche Grösse.

Vermuthlich sind obige Stücke — des Gegenstandes wegen — in England gemalt worden. Man hat auch einige kleine sehr wohl gezeichnete und geätzte Kupferstiche von seiner Hand.

Wagner, Vivarét, Th. Major, Geyser, Keil u. s. w. haben nach ihm gestochen.

In der K. K. Gallerie zu Wien befinden sich von ihm 2 Stücke; in der K. Dresdner 4; zu Salzthalen 6; in der Wincklerschen zu Leipzig 4 Stücke.

JACOB JORDAENS.

Geboren zu Antwerpen 1594, gestorben daselbst 1678. Schüler von Adam van Oort (dessen Tochter er heirathete) weswegen er nicht nach Italien reisen konnte. Aber er bildete sich doch nach italienischen Meistern, als Titian, Paolo Veronese, Bassano und Caravaggio; nachher bemühte er sich den Rubens nachzuahmen, der ihm selbst nach seinen Zeichnungen Arbeiten auftrug und sein Freund war.

In seinen Gemälden herrscht eine grose Harmonie der Farben und ein grosser Verstand in Schatten und Licht; seine Compositionen sind sinnreich, und sein Ausdruck der Leidenschaften natürlich; am meisten bewundert man an ihm die Leichtigkeit des Pinsels und seinen Schmelz der Farben.

Übrigens legte er seinen Nationalcharacter nicht ab, von dem Rubens so erhaben abwich und Jordaens ihn daher nicht erreichte.

Er hat auch 125 Blätter seiner Erfindungen selbst radirt. Sandrart, Houbraken, Weyermann und Piles, haben von ihm Meldung gemacht. Von ihm:

65.) Ein historisches Gemälde, bekannt unter dem Namen: das Bohnenfest, oder der König trinkt. Eine lustige Gesellschaft sitzt an einer mit Speisen besetzten Tafel; vor derselben stehen Trinkgefässe. Es befinden sich dabey 17 Personen, sämtlich in lustigen Stellungen und Gebehrden. Auf der linken Seite sitzt eine Weibsperson, welche ein auf dem Bauche liegendes nacktes Kind über den Schoos liegen hat, und mit der linken Hand dasselbe abwischt. Nahe dabey steht ein Hund.

Auf L. 1 E. 4½ Z. hoch und 1 Elle 15 Z. breit.

Von diesem seltenen Gemälde sind 3 Kupferstiche bekannt, von *Paul Pontius*, *Cornelius Danckerts*, *Elias Ridinger*, welche besonders in der Stellung des Hundes abweichen.

Auf L. 1 E. 4½ Z. h. und 1 E. 15 Z. br.

In der K. K. Galerie in Wien, befinden sich von ihm 3 Stück; in der Fürstlich Lichtensteinschen daselbst 2 St.; in der K. Dresdner 2 St.; in der K. Berliner 4 St.; in der K. zu Salzthalen 10 St.; in der K. zu Cassel 8 St., in der K. zu Schleisheim 4 St.; in der K. zu Düsseldorf 2 St.; und in der Winklerschen in Leipzig 3 Stücke.

Nach ihm haben gestochen: *P. de Jode*, *Marinus*, *P. Pontius*, *Mars van der Enden*, *Jacq. Neefs*, *Sandrart*, *J. C. Vischer*, *Blooteling*, *A. Liebe*, *de Bolswert*, *v. Premmer*, *Wibryck*, *Dambrun*, *Boletnich*, *Al. Voet*, *Surugue*, *Moitte*, *C. Galle*, *Vorstermann*, *Ridinger*, *Lauwers*, *F. Müller*, *C. Morace*, *van Buesecon*, *Ragot*, *A. Bartsch*, *C. Dankerts*, *Gillis*, *Hendrix*.

HEINRICH van BAALEN.

Geboren zu Antwerpen 1562, gestorben daselbst 1632. Schüler von Adam van Oort. Er war einer der vornehmsten niederländischen Maler. Seine Zeichnung ist richtig; seine Stellungen natürlich und sein Kolorit kräftig.

Houbraken, Weyermann und Descamps haben von ihm Meldung gemacht. Von ihm:

66.) Mariä Heimsuchung; wie Elisabeth die Maria bey einem Brunnen

begegnet. In einiger Entfernung zwey alte jüdische Männer mit Bärten.

Auf Kupfer 8 Z. h. und $6\frac{1}{2}$ Z. br.

67. Die Verspottung des Heylandes mit verbundenen Augen, von vier Henkersknechten umgeben.

Auf Kupfer gleiche Gröse.

Nach ihm haben gestochen: *Vorstermann, Crispin, Passeus, J. B. Barbe, de Pass* u. s. w.

In der K. K. Galerie in Wien befinden sich von ihm 1 Stück; in der K. Dresdner 7 St.; in der K. zu Salzthalen 3 St.; in der K. zu Schleisheim 3 St.; in der K. zu Cassel 3 St.; in der Winklerschen zu Leipzig 2 Stücke.

Leopold Axtmann,

geboren zn Fulneck in Mähren 1700 und gestorben in Prag 1748. Ein Schüler Hamilton's.

68.) Ein Rothschimmel mit langem Schweif und Mähne, im stolzen Schritt; in einer Landschaft mit Ruinen; im Hintergrunde ein Garten mit Springbrunnen.

Auf L. $10\frac{1}{2}$ Z. h. und $12\frac{1}{2}$ Z. br.

69.) Ein schönes gestuztes Tiegerpferd, stehend; in einer ländlichen Ge-

gend. In der Entfernung ein Garten mit Statuen und Ruinen.

Auf L. Gleiche Grösse.

Beyde nach der Natur gemahlt.

Dieser Künstler war einer der besten Thiermaler seiner Zeit, besonders in Pferden und Hunden; wovon man in den Böhmischen Herrschaftshäusern noch schöne Stücke sieht. Überhaupt ist er einer der besten Schüler Hamilton's.

J. G. PEITLER,

ein geschickter deutscher Künstler. Er verfertigte todte Thiere und Vögel, Früchte u. s. w. Man siehet von ihm in der K. Gallerie zu Schleisheim vier kleine Stücke. Von ihm:

70.) Zwey aufgehangene todte Vögel: ein Gimpel und ein Goldammer, unten ein Zweig mit Kirschen.

Auf L. $9\frac{3}{4}$ Z. h. und $8\frac{1}{2}$ Z. br.

71.) Zwey dergleichen: eine Meise und ein Stieglitz, unten ein Zweig mit Ebschbeeren.

Auf Holz, gleiche Grösse.

NORBERT GRUND,

geboren in Prag 1714, gestorben daselbst 1767. (Siehe No. 50 und 51) Von ihm:

72.) Vor einem Hause auf der Strasse bey Mondenscheine, sitzt ein altes Weib mit einem hohen eisernen Kohlenfeuer, worauf sie Kastanien bratet, und bey welchem zwey Knaben und ein Mädchen stehen und sich wärmen.

Auf H. $9\frac{3}{4}$ Z. h. und 8 Z. br.

Bekannt durch den von *Johann Balzer* in Prag gefertigten Kupferstich: Die Kastanien-Braterinn.

73.) Auf einer Strasse befinden sich drey Knaben, zwey mit Fackeln und einer mit der Laterne nebst einem Hunde.

Auf H. Gleiche Grösse.

Von ebendemselben gestochen; unter dem Namen: Die Laternen-Knaben.

74.) Eine Landschaft. Zur Rechten eine buschigte Gegend mit Figuren, an einem Flusse mit schönem Horizont.

Auf H. $5\frac{1}{2}$ Z. h. und 6 Z. br.

75.) Eine dergleichen. Zur Linken eine waldige Gegend mit Figuren, dabey ein Strom mit Schiffen.

Auf Holz. Gleiche Grösse.

Sämtlich von *Johann Balzern* in Prag gestochen.

MARIA ANGELICA KAUFMANN,
geboren 1733 zu Chur in der Schweiz, starb in Rom den
5. Nov. 1807 im 74ten Jahre.

Sie lebte lange Jahre in Rom und Neapel. Seit 1765 aber in England, und seit einigen Jahren wieder in Italien, alwo sie auch in Rom verstarb. Schülerinn ihres Vaters Joseph, mit dem sie auch zuerst die Reise nach Italien machte. Sie war eine Malerinn die ihrem Geschlechte Ehre machte. Ihre Gemälde wurden von den berühmtesten Künstlern besonders in England in Kupfer gestochen.

Ausser historischen und mythologischen Gemälden, malte sie auch schöne Portraits, die den grössten Meistern an die Seite zu setzen sind, besonders in Ansehung der Ähnlichkeit, des schönen Kolorits, Ausdrucks und Stellung.

Ihre historischen Gemälde sind von einer schönen Zusammensetzung und haben das Verdienst, dass sie nicht mit Figuren überhäuft sind.

Ihr Kolorit ist glänzend, sanft und kräftig. Ihr Baumschlag aber etwas zu dicht. Ihre Figuren haben nach dem griechischen Styl viel Grazie.

Auch hat man von ihrer Hand verschiedene schön radirte Blätter. Im Jahr 1769 ward sie Mitglied der Maler-Akademie in London. Von ihr:

76.) Drey Grazien, die eine mit einem rothen Gewand um die Hüfte, die andere mit einem lichtblauen, die dritte in einem weissen Gewande. Erstere

beyde binden der letzteren ihren rechten Arm an eine um einen Baum umschlungene Blumen-Guirlande. Vor ihr steht in der Entfernung der Cupido mit dem gesenkten Pfeile in der linken Hand, mit der Rechten schalkhaft auf sie hinzeigend.

Auf L. 13 Z. h. und 15 Z. br.

77.) Euridice in einem weissen Gewande, welche der Orpheus durch sein bezauberndes Spiel vom Pluto aus der Hölle befreyet hat; mit der Bedingung, dass er sie nicht eher ansehen soll, bis er die äussersten Pforten erreicht habe. Er führt sie mit abgewandten Gesicht bey der Hand, voran leuchtet der Cupido mit der Fackel. Nach der Fabel hat er sie aus Zärtlichkeit doch vorher angesehen, worauf sie verschwunden und von dem Pluto unter die Sterne versetzt worden.

Auf L. Gleiche Grösse. Beyde in Pariser Rähmen.

Die Figuren sind ganz nach griechischem Styl gezeichnet und voller Grazie.

Beyde sind gestochen von *Th. Burke* und *Frenzel*.

In der K. Dresdner-Gallerie, befinden sich von ihr 3 Stücke.

Diese zwey Gemälde sind aus der Sammlung des Grafen Leopold von Oerzen, welche er von einem Herrn Olivier aus London gekauft hat.

Nach ihr haben gestochen: *Spilsbury, Burke, Ryland, Green, Smith, P. Dan, R. Laurie, Dickinson, Scorodomoff, Bryer, Facius, Bartolozzi, Withe, Mango, Picot, Pye, Clarke, Delattre, Joseph Zucchi, Lucien, Duve, Sinzenich, Taylor, Marin, J. Hogg, Sherwin, Jenkins, D. Berger, Fielding, Marcuard, Watts, T. Rider, Tomkins, J. B. Michel, Ogborne, Sedgwick, Wilkinson, Elliot, Houston, Watson, Knight, Walker, Darmer, Parizet, Bareville, G. Boettger, Grünler, Krüger, Schulze, Frenzel*.

LUCAS MÜLLER von KRANACH,

geboren zu Cronach im Bambergischen 1470, gestorben zu Weimar den 16. Oct. 1555. (Siehe N. 20.) Von ihm:

78.) Dr. Martin Luther und seine Gattin Catharine von Bore, beyde in schwarzer Kleidung, inwendig mit gelben geblumten Sammt gefüttert. Er in braunen Haaren und sie in einer weissen Haube. Vermuthlich im Hochzeitkleide. Sehr sauber gemalt.

Auf H. 10 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 8 $\frac{1}{2}$ Z. br.

DAVID BECK,

geboren zu Delft 1621 und gestorben im Haag 1656.

Schüler von van Dyck.

Er arbeitete für die Könige von England, Frankreich, Dänemark und für die Königin Christine von Schweden. Gab den englischen Prinzen Unterricht im Zeichnen. Er wurde mit mehreren goldenen Ketten beschenkt. Houbracken und Weyermann haben von ihm Meldung gemacht. Von ihm:

79.) Die Herodias mit dem Haupte Johannis des Täuffers auf einer Schüssel, welches der zur Seite stehende Henker noch bey den Haaren hält. Neben ihr steht ein Frauenzimmer von ihrer Bedienung. In denen Gesichtern liegt viel Character.

Auf H. 7 Z. h. und $5\frac{1}{2}$ Z. br.

Nach ihm haben in Kupfer gestochen: *Lombard, Hollar, Valck, P. Dupin, J. G. Beck* u. s. w.

JOSEPH RIBERA genannt SPAGNO- LETTO.

Geboren 1593 zu Gallipoli in der neapolitanischen Provinz Lecce und gestorben 1656.

Sein Vater war ein geborner Spanier von *Xativa* im Königreich *Valenzia*, nachher in neapolitanischen Kriegsdiensten. Schüler von *M. A. Merigi*. Zu Rom studirte er nach *Raphael* und zu Parma nach *Corregio*.

Durch seine Geschicklichkeit brachte er es endlich dahin, dass er Hofmaler bey dem Herzog von Ossuna wurde; vom Papst den Christusorden erhielt und Mitglied der Academie von St. Lucas in Rom wurde.

Sandrart, Felibien, Piles, *Abcd. Pittorico*, haben von ihm Meldung gemacht. Auch hat man von ihm einige radirte Blätter und Holzschnitte. Von ihm:

80.) Ein Mädchen welche in der linken Hand einen Vogelbauer hält, und den darinnen befindlichen Vogel fliegen lässt; dann mit bekümmelter Miene, mit der rechten Hand nach ihm in die Höhe zeigt.

Auf L. 1 E. 13 Z. h. und 1 E. 7 Z. br.

Nach ihm haben gestochen: *Borgiani, M. Lasne, Daullé, Pitteri, Ed. Fischer, Ardell, J. Coelmans, Zucchi, Hutin, A. Bannemanns, J. Fokke, J. Troyen, l'Enfant, Rugendas, Bartsch, M. Keyl, Oeser jun. Maennl, Basan, und v. Prenner.*

Von ihm befinden sich in der K. K. Galerie zu Wien 5 Stück; in der Fürstlich Lichtensteinschen daselbst 7 St.; in der K. Dresdner 10 St.; in der K. zu Cassel 1 St.; in der K. zu Schleisheim 2 St.; in der K. zu Salzthalen 9 St.; in der Winklerschen zu Leipzig 3 Stücke.

JOHANN BAPTIST BREUGHEL.

Geboren zu Brüssel 1589, gestorben daselbst 1642, im 53. Jahre. Schüler von Peter Goekind. Er malte

Blumen, Früchte und Landschaften, mit welchen er die Gemälde von Rubens, van Baalen, und Rottenhamner's bereicherte. Desgleichen half er auch in der Perspective einem Mompers und v. Steenwyck u. s. w.

Eines seiner vornehmsten Gemälde, war das Paradies, in welches Rubens die Figuren gemahlt hatte. Dieses Bild ward 1766 in einer Auction in Holland um 7550 Holländische Gulden verkauft.

Es war 2 F. 5 Z. h. und 3 F. 8 Z. br.

Man zählt auf 130 Blätter, so nach ihm gestochen worden sind. Von ihm:

81.) Eine Landschaft in einer Allegorie auf die Fruchtbarkeit der Erde; mit vier Figuren. Im Hintergrunde Schnitter auf einem Felde; ein Wagen mit Getreide und in der Ferne ein Dorf.

Auf H. 18 Z. h. und 1 E. br.

Nach ihm haben gestochen: *H. Cock, N. de Bruyn, le Petit, de Pass, E. Sadeler, le Bas, W. Hollar, v. Prenner, Beaumont, Duncker, Daudet* u. s. w.

In der K. K. Galerie in Wien, befinden sich von ihm 10 Stück; in der Fürstlich Lichtensteinschen 4 St.; in der K. Dresdner 17 St.; in der K. zu Salzthalen 14 St.; in der K. zu Schleisheim 4 St.; in der K. zu Cassel 15 St.; in der K. zu Berlin 5 St.; in der Winklerschen zu Leipzig 3 Stück

QUATAL.

Ein Berliner Maler, lebte zu den Zeiten des Anton Pesne Directors der Berliner Maleracademie, der sein

Freund war. Er verfertigte Landschaften im Geschmack von Ruysdael und Pynacker. Von ihm:

82). Ein Wald mit einer Hirschjagd, wo ein Hirsch durch drey Jäger ins Wasser gesprengt wird.

Auf Leinwand 1 E. 13 Z. hoch und 1 E. 7 Z. br.

Als Monogramm steht sein Name mit: Quatal darauf.

CAJETAN ROOS,

Sohn von Philipp Roos, malte in der Manier seiner Voreltern mit einem kräftigen Pinsel und richtiger Zeichnung. Im Jahr 1730 hielt er sich in Wien auf, wo er verschiedene Gemälde verfertigte. (Remy hat von ihm Meldung gemacht.) Von ihm:

83.) Eine italienische Landschaft worauf drey Ziegen und zwey Schaaf, nebst einen unter einem Baume schlafenden Hirten; in der Ferne eine Stadt.

Auf L. 1 E. 15 Z. h. u. 1 E. 8 Z. br.

84.) Eine dergl. mit fünf Schaafen, zwey Ziegen und einem Hunde; nebst einem schlafenden Hirten. In der Ferne ein Theil einer Stadt und Gebirge.

Auf Leinwand. Gleiche Grösse.

PETER NEEFS.

Geboren zu Antwerpen gegen Ende des 17ten Jahrhunderts. Schüler von Heinrich van Steenwyck. Er malte schöne Architectur, vorzüglich schöne gothische Kirchen von innen. Teniers, Breughel, van Tulden u. a. staffirten seine Gemälde mit Figuren aus.

Houbracken, Weyermann, Felibien, haben Meldung von ihm gemacht, Von ihm:

85.) Eine perspectivische innere Ansicht einer gothischen Kirche von Antwerpen, mit Haupt- und Seitengängen und Altären, nebst vielen an den Pfeilern aufgehängenen Gemälden. Die in der Kirche befindlichen Personen sind von Franz Frank.

Auf H. 18 Z. h. u. 1 E. 7 Z. br.

In der K. K. Wiener Galerie befinden sich 1 Stück; in der K. Dresdner 1 St.; in der K. zu Cassel 9 St.; in der K. zu Salzthalen 1 St.; in der Winklerschen in Leipzig 2 Stück.

v. Premer hat nach ihm gestochen

FRIEDRICH CHRISTIAN KLASS DER JÜNGERE.

Geboren zu Dresden 1752. Landschaftsmaler und Zeichenmeister, auch Pensionnair der K. Dresdner Kunstacademie. Er bildete sich nach Casanova in Dresden. Von ihm:

86.) Eine Abendlandschaft, worauf eine Dorfschenke befindlich ist. An der Hausthüre steht die Wirthinn, welche einem alten Kärner, ein Glas Brandwein giebt, der mit einem alten Schimmel vor einem Wagen mit zwey Rädern an dem Hause hält. Neben ihr steht ein kleiner Knabe, nahe dabey sitzt ein kleines Mädchen, über welchem der Mann zum Fenster herausguckt und zusieht. Vorn steht eine dicke Weide, und hinter dem Hause Bäume und Buschwerk.

Auf L. 20 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 1 E. 3 Z. br.

Man hat auch von ihm einige selbst radirte Landschaften.

WENZEL IGNATZ PRASCH.

Geboren zu Prag in Böhmen, starb zu Schwabach 1761. Er malte Jagden, Feldschlachten, Pferde und überhaupt Thiere; in welchen letzteren er besonders excellirte. Er hielt sich lange in Frankfurt am Mayn auf.

Sein Sohn Magnus war auch ein geschickter Thiermaler, arbeitete um 1776 zu Nürnberg, wo er eine Folge von jagdbaren Thieren in Kupfer gestochen in klein Folio herausgab. Von ihm:

87.) Eine bergigte Landschaft, worauf ein Bär mit drey Hunden kämpft. Der eine dabey liegende ist schon getödtet. Den einen hat er die Pfote in den Rücken eingedrückt und hält ihn im Genick mit dem Rachen. Dagegen hält der dritte Hund den Bär bey dem linken Ohr.

Auf L. 14 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 18 $\frac{1}{2}$ Z. br. In Pariser vergoldeten Rähmen.

Die Natur ist hier sehr getreu nachgeahmt. In Pferden soll er den Hamilton fast noch übertroffen haben.

ANTON PESNE.

Ward in Paris im Jahr 1683 geboren und starb zu Berlin 1757 im 74ten Jahre als Direktor der Kunst-Akademie daselbst. Er lernte bey Carl de la Fosse. Ging nachher nach Italien, wo er sich lange in Venedig aufhielt und daselbst unter der Anführung des Chevalier Celesti studierte, dessen Manier er auch nachzuahmen suchte. Er malte schöne ähnliche Portraits und Geschichten, wodurch er am Preussischen Hofe bekannt wurde, und 1708 als erster Hofmaler nach Berlin kam, wo man seine schönsten Portraits sieht; die er richtig zeichnete, schön kolorirte und meisterhaft malte. Von ihm:

88.) Portrait eines jungen Mannes in blonden Haaren, einer braunen Pelz-

mütze, und in roth und grüner spanischer Kleidung mit Pelz vorgestossen, an einem Tische sitzend, hält in der rechten Hand einen Zirkel, womit er eine mathematische Figur zeichnen will, und mit der Linken aber das Pappier hält.

Auf L. 1 E. $8\frac{1}{2}$ Z. hoch und 1 Elle $3\frac{1}{2}$ Z. breit.

89.) Eine dergleichen in braunen Haaren, mit einem Strohhute auf dem Kopfe, in einer himmelblauen Weste und Hemdenärmeln die Flöte blasend, sitzt vor einem Tische, wo auf einem Buche die Noten liegen. Seine Hände sind richtig gezeichnet.

Auf H. Gleiche Grösse.

In der K. Dresdner Gallerie befinden sich von ihm 6 St.; in der K. Berliner 1 St.; in der K. zu Cassel 2 St.; und in der K. zu Salzthalen 3 Stücke.

Nach ihm haben gestochen: *G. F. Schmidt, J. G. Wolffgang, L. Zucchi, D. Berger, Faber, Houbracken Wille, Riedel, C. Jaurat, Lepicié, Raspe, Taujé, Taule u. a.*

NORBERT GRUND.

Geboren zu Prag 1714, gestorben daselbst 1767.

(Siehe No. 50 51.)

90.) Ein niederländischer Cavalier im Federhute und schwarzer Kleidung; an einem roth bedeckten Tische stehend, worauf ein offenes Kästchen befindlich.

Auf H. 4 Z. h. und 3 Z. br.

91.) Eine niederländische Dame in lichtbraunen Haaren und blauen Kleide, Handschuhe anhabend, an einem Tische stehend.

Auf Holz, gleiche Grösse.

92.) Ein bejahrter Mann, in grauen langen Haaren, schwarzer Kleidung und weisser hängender Halskrause. Als ein Bürgermeister einer kleinen Stadt.

Auf Blech. Gleiche Grösse.

93.) Dessen Frau in einem braunen Kleide, weissen Haube und Halstuche, mit braunen Handschuhen.

Auf Blech. Gleiche Grösse.

94.) Ein Armenier mit einem breiten weissen Barte, braunen Mütze mit einer stehenden Feder, einem grünlichen Pelze und einem reichen Unterkleide.

Auf Blech. Gleiche Grösse.

95.) Dessen Frau in einem lichtbraunen Kleide und herabhängenden Kragen, mit einem weissen Tuche um den Kopf, worauf eine blaue Mütze, mit daran steckender Feder.

Auf Blech. Gleiche Grösse.

FRANZ WERNER TAMM.

Dieser berühmte Künstler ward zu Hamburg 1658 geboren, und starb zu Wien 1724 den 19. Juny.

Er malte Früchte, Blumen, Thiere und Vögel, mit einer richtigen Zeichnung, vieler Wahrheit und geistreichem Pinsel.

Im Fleisse und Kolorit, gleicht er den besten Niederländern. Er lernte bey Theodor von Sosten und bey Johann Pfeiffer. Er gieng nachher nach Rom und studirte die besten Meister. Er wurde nachher an den Kayserlichen Hof nach Wien bernffen, wo er mit grossem Beyfalle arbeitete, und viele von seinen Gemälden nach Paris, London, und andere grosse Städte verschickte.

Hagedorn hat ihn in seinen *Lettre à un Amateur de la Peinture etc.* p. 202 weitläufig erwähnt. Kupezky hat in Wien sein Bildnis gemalt. Von ihm:

96.) Ein Fruchtstück mit Weintrauben, Äpfeln u. s. w.; vorn ein weisses Kaninchen, welches Blätter frisst. In leztern hat er besonders seine Kunst gezeigt.

Auf L. 12 Z. h. und 17 Z. br.

97.) Von Ebendemselben. Todte Vögel, als ein Wiedehopf, Gimpel u. s. w. nebst Früchten.

Auf L. Gleiche Grösse.

In der K. K. Gallerie in Wien befinden sich von ihm 2 St.; in der Fürstlich Lichtensteinschen 10 St.; in der Königlichen zu Schleisheim 1 St.

IOHANN VAN DER GOYEN.

Geboren zu Leiden 1594, gestorben im Haag 1656. Er hatte nach und nach verschiedene holländische Meister, als Schilperort, Claes, Joh. de Man, H. Klok, Geeritz und van de Velde. Seine Werke sind mit vielen Schiffen, Feilschaften, und holländischen Dörfern angefüllt. Sein Pinsel ist leicht. Sein Kolorit fällt ein wenig ins Graue, welche Farbe man Harlemer Blau nennt, und zu seiner Zeit stark gebraucht wurde. Von ihm:

98.) Zur Rechten ein Seehafen mit einem Thurme, bey welchem viele Menschen mit Transportirung der Waaren beschäftigt sind, wobey sich einige Schiffe am Ufer befinden.

Auf L. 10 Z. h. und 8 Z. br.

99.) Ebenfalls ein Seehafen. Zur Rechten Schiffe mit vielen Menschen. Links ein Thor mit einem runden Thurme, wodurch viel Volk passirt.

Auf L. Gleiche Grösse.

In der Fürstlich Lichtensteinschen Gallerie in Wien befindet sich von ihm 1 St.; in der K. zu Cassel 1 St.; in der K. zu Salzthalen 2 St.; im Winklerschen Cabinet in Leipzig 2 Stücke.

Nach ihm haben gestochen: *Chev. de Moor, J. Bacheley, F. Basan, Goulet, Grandvelt, F. Vivaret, Jo. de Visscher, Spilman, G. W. Weise, van Noorde, Colibert, A. Ragona, Sahler, Canot, Oddens, Huquier, Elliot u. s. w.*

IOSEPH NOGARI.

Geboren zu Venedig 1697, gestorben daselbst 1761 im 64ten Jahre. Lernte bey J. B. Pittoni und bey A. Ballestra. Er ward nachher nach Turin berufen. Als er zurück kam, ward er Director der Akademie daselbst. Von ihm:

100.) Ein alter Mann mit der Brille, in einem braunen Schlafrocke, kahlem Kopfe mit einer schwarzen Kappe, welcher an einem grün bedeckten Tische sitzt, worauf ein Schreibepult mit offenen und zugemachten Büchern befindlich, mit aufgelegten Aermen eine Feder schneidend.

Auf H. 10 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 14 Z. br.

101.) Desgleichen ein alter Mann mit einer Pelzmütze, braunen Rock und grü-

ner Weste, mit den Aermen auf dem Pulte liegend und in einem Buche lesend. Der braune Tisch ist mit einem buntgestreiften Teppich belegt.

Auf H. Gleiche Grösse.

In der K. Dresdner Gallerie befinden sich 5 St.; in der K. zu Cassel 2 St.; im Wincklerschen Cabinet zu Leipzig 1 Stück.

Nach ihm haben gestochen: *Polanzani, Hayd, Jungwirth, Peyrolery, Cattini, Speck u. s. w.*

PETER BARON VON STRUDL.

Ein berühmter Maler, geboren zu Khloes oder Cles in Tyrol den 28. May 1642 und gestorben in Wien 1714.

Dieser nebst seinen Brüdern Paul und Dominicus, beydes berühmte Bildhauer, wurden vom Kayser Leopold I. in den Freyherrnstand erhoben, und ihr Diplom nachher auch vom Kayser Joseph I. renovirt und in ihrer Geburtsstadt aufbewahrt. War auch Director der neuerrichteten Kunst-Akademie 1705 in Wien. Schüler von Carl Loth, u. a. Von ihm:

102.) Eine Lucretia in fliegenden Haaren; sie springt von einem Ruhe-
 bette plötzlich in die Höhe, indem sie
 noch mit dem rechten Beine darauf
 kniet, mit dem linken auf den Fussbo-
 den tritt; nicht weit davon steht ein
 Pantoffel. Sie ist nur leicht mit einem

grünen Pelzmäntelchen im Schoos bedeckt. In der rechten Hand führt sie einen Dolch nach der Brust. In der linken hält sie das Ende eines Bettuchs; darneben befindet sich ein roth bedeckter Nachttisch.

Auf H. $6\frac{1}{4}$ Z. h. und $4\frac{1}{4}$ br.

In der K. K. Gallerie in Wien befindet sich 1 St.; in der Fürstl. Lichtensteinschen 1 St.; in der K. zu Salzthalen 2 St.; in Düsseldorf 4 Stück.

ADAM VON MANYOKJ.

Geboren 1673 zu Szokolya in Ungarn, starb zu Dresden 1757 im 84. Jahre. Schüler von Andreas Scheitz, und studierte nach Nicole de Largillerie, u. a.

Anfänglich war er in Diensten des Fürsten von Ragotzi, der ihn nachher nach Holland sandte. Von da gieng er nach Berlin und dann nach Dresden, wo er 1713 Königl. Polnischer Hofmaler wurde. Hagedorn in seinem *Lettre à un Amateur de la Peinture etc.* p. 254 macht von ihm Meldung. Von ihm:

103.) Portrait der Gräfinn von Königsmark, als sie vom Könige in Polen und Churfürsten von Sachsen August II. auf der Redoute gebeten wird, sich zu demasquieren; in der rechten Hand hält sie die abgenommene Maske, und mit

der Linken zieht sie den grünen Schleyer weg.

Auf L. 1 E. 18 Z. h. und 1 E. 15½ Z. br.

In der K. Gallerie zu Schleisheim befindet sich 1 St.;
in der K. zu Salzthalen 1 Stück.

Nach ihm haben gestochen: *Bernigeroth, Bodenehr, Zucchi, Wolff u. a.*



Zweite Abtheilung.

Oel - Gemälde.

Zweite Abtheilung.

Old - Gemalde.

JOHANN KUPEZKY.

Geboren zu Pessing an der ungarischen Grenze 1667, und gestorben zu Nürnberg 1740. Lernte bey Claus einem Maler von Luzern in der Schweiz, welcher sich damals in Wien aufhielt. Er gieng darauf nach Italien, wo er Anfangs Noth litt. Ein Gemälde welches er für den Arzt des Kayserlichen Gesandten in Rom verfertigte, brachte ihn bey dem Prinzen Alexander Sobiesky in Bekanntschaft, der ihn reichlich belohnte.

Nach einem 22jährigen Aufenthalte in Italien, kam er nach Wien zurück, wo er die Bildnisse der ganzen Kayserlichen Familie und vieler Grossen des Hofes malte.

Im Jahr 1716 ward er nach Carlsbad berufen, das Bildniss des Czaars Peter des Grossen zu verfertigen. Von Wien aus gieng Kupezky endlich nach Nürnberg, allwo er ungeachtet vieler Einladungen an Königliche und Fürstliche Höfe seine übrige Lebenszeit beschloss. Johann Kupezky war ohnstreitig einer der grössten Bildnissmaler seiner Zeit.

In seinen Gemälden findet man die Stärke von Rubens, das zarte und geistreiche von Vandyck und das bezaubernde im Helldunkel von Rembrandt. Bernhard und Johann Christoph Vogel Vater und Sohn, haben sehr viel nach ihm in Schwarzkunst gestochen.

Seine bekannten Schüler waren Johann Andreas Brendel, Samuel Gottlieb Hunrich, Gabriel Müller und sein Sohn J. F. Kupezky, der aber mit den grössten Talenten bereits im 17. Jahre 1733 starb, worüber er fast untröstlich war. Von ihm:

104.) Das Portrait von Anton Pesne — Hofmaler und Director der Kunstakademie in Berlin — sitzend in braunen Haaren mit offener Brust, in einem blauen Pelze; in der linken Hand eine Zitter haltend, den rechten Arm auf den Tisch liegend, mit herabhängender Hand.

Auf L. 1 E. 20 Z. h. und 1 E. 13 Z. br.

105.) Portrait von dessen Gattin, mit braunen Haaren, und herabhängendem Hemde, an einem mit grünen Tuch bedeckten Tische sitzend, auf welchem vor ihr ein grosses carmoisin rothes längliches sammtnes Kissen liegt, auf welches sie ihren rechten Arm stützt und mit dem Zeigefinger droht, den sie an den rechten Backen hält. Der linke Arm aber auf dem Kissen ruhet.

Gleiche Grösse. In Berlin gemalt.

In der K. K. Galerie in Wien befinden sich von ihm
2 St. Zu Salzthalen 10 St. Zu Schleisheim 1 St.

PAUL REMBRANDT VAN RYN.

Geboren 1606 in einem Dorfe ohnweit Leyden, gestorben zu Amsterdam 1674, einer der größten Künstler in Schatten und Licht, welches er von einer Seite, von oben anzubringen gesucht hat; sein Pinsel ist markig, sein Kolorit dunkelbraunlicht, etwas unrein. Seine Gemälde machen aber in der Ferne die beste Wirkung. Seine Köpfe werden sehr gesucht und hoch bezahlt. Dieser Meister malte meistens Portraits, Geburt oder Leiden Christi und Heilige.

Man hat von ihm 341 radirte Blätter die 1628 bis 1659 bezeichnet sind. Das beste davon ist: Christus der verschiedene Kranke heilt. Das seltenste aber: das Portrait des Bürgermeisters Six in Amsterdam. Von ihm:

106.) Skizze eines Apostels, oder der Evangelist Johannes, welcher die Offenbarung in ein Buch niederschreibt, halbe Figur. Aus welcher der grosse Künstler unverkennbar ist.

Auf L. 16 Z. h. und 12 Z. br.

Jacob van Schwanenburg, Peter Lastmann, Jacob Pinas und Georg Schooten, waren seine Lehrer.

Nach ihm haben gestochen: Sommereau, C. Weisbrod, Fokke, van Bleek, Hertel, J. G. Seuter, de Marcenay, G. F. Schmidt, Mezzot, Krüger, L. Stein, van

Vliet, Boydel, C. de Caylus, Delvaux, Houbraken, Landerer, Leader, Leew, Oeser, le Grand, Moreau, P. Monaco, Laurentz, Haid, Falbe, E. Gottlob, Martini, J. C. Busch, Fessard, Basan, Vischer, de Balliû, Suruque u. s. w.

In der K. Dresdner Galerie befinden sich 15 Stück; in der Fürstlich Lichtensteinschen 8 St.; in der K. Berliner 8 St.; in der K. zu Cassel 35 St.; in der K. zu Schleisheim 5 St.; in der Winklerschen zu Leipzig 3 St.

NACH GOVERT FLINK.

Geboren zu Cleve 1616 und gestorben in Amsterdam 1660. Schüler von Rembrandt. Da er sich ganz nach niederländischen Malern gebildet, so kann man ihn nicht wohl unter die deutschen Künstler rechnen. Diese gute Copie im Geschmack von Peter Grebber, nebst denen vier folgenden, sind aus denen Doubletten der K. Dresdner Galerie. Als von 107 bis 111. Siehe:

107.) Ein Mannsportrait; auf dem Haupte eine schwarze Kappe, mit einem hellbraunen Spitzbarte, in einem schwarzen Kleide, und einem weissen übergeschlagenen Kragen.

Ist mit dem Original in der Dresdner Gallerie leicht zu verwechseln.

Auf L. 1 E. 3 Z. h. und 21 Z. br.

COPIE AUS DER TITIANISCHEN - SCHULE.

108.) Ein Frauenzimmer - Portrait, mit dem Kopf vorwärts gewandt, in

dunkelbraunen Haaren; auf der Seite ein rother Sammthut, mit einer Perlen-tour, und rückwärts gebogenen Feder; mit der rechten Hand vorwärts zeigend. Der Hals bis unter die Achsel entblösst, und das Pelz - Gewand herabhängend.

Auf L. 21 Z. h. und 12 Z. br.

Flüchtig gemalt. Aus den Dresdner Doubletten.

COPIE NACH ANTON VAN DYCK.

Geboren zu Antwerpen 1599, gestorben zu London 1641. Als

109.) Portrait eines jungen Mannes in braunen Haaren, mit einer Pelzmütze und braunem Pelzkleide.

Diese Copie ist von Peter Grebber, geboren zu Harlem um das Jahr 1600.

Auf L. 21 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 18 $\frac{1}{2}$ Z. br.

NACH PETER PAUL RUBENS.

Geboren 1577 zu Cölln, gestorben 1640. Das Portrait seiner

110.) zweyten Gattin Helena Hormann, in lichtbraunen Haaren, mit offenem Halstuche und grossen weissen

Faltenkragen, um den Hals rothe Coral-
len, in einem violetnen Kleide.

Auf L. 21 Z. h. und 18 Z. br.

NACH JOSEPH NOGARI.

(Siehe No. 100 und 101.)

111.) Ein Frauenzimmer mit einem
weissen Tuche auf den Kopf gesteckt,
in einem rothen Kleide, welche die
Laute spielt und dazu singt. Zur rech-
ten steht rückwärts eine Mannsperson
mit braunen Haaren, welche ihr ins
Gesicht sieht und zuhört.

Auf L. 21 Z. h. und 18 Z. br.

IOH. ADALBERT ANGERMAYER,

geboren zu Bilin in Böhmen 1674, gestorben in Prag 1740.

(Siehe No. 14- 15.)

112.) Ein Federviehstück, worauf
zwey an den Füßen aufgehangene Reb-
hüner; unten todte Vögel, als Gimpel,
Rothkehlchen, ein Eichelgabicht, Mei-
se, Schmetterlinge; und an der Seite
eine bunte porzellanene Tasse befindlich.

Auf L. 1 E. 4 Z. h. und 23 Z. br.

113.) Eins dergleichen mit zwey aufgehängenen Fasanen. Auf einem Tische darunter liegen mehrere todte Vögel und Schmetterlinge. An der Seite steht ein bunter porzellanener Becher etc. *Auf L. Gleiche Grösse. Siehe Hagedorn Lettre &c. p. 298.*

HEINRICH GOLZIUS.

Geboren zu Mülbrecht im Herzogthum Jülich 1558, gestorben zu Harlem 1617. Schüler von Jacob Leonhardt.

Er hat weit mehr gestochen als gemalt; daher seine Gemälde selten sind. Seine gestochenes Werk beläuft sich auf 436 Blätter. Er ahmte die Manier des A. Dürer's und Lucas von Leiden, öfters nach. Am längsten hielt er sich auf seinen Reisen in Rom und Neapel auf. Von ihm:

114.) Moses in der Wüste mit der ehernen Schlange. In der Entfernung ein Lager. Im Vordergrunde viele Israeliten, welche von den Schlangen gebissen worden, und verschiedene im Sterben begriffen sind. Die Wirkung des Giftes ist gut bemerkt.

Auf K. $9\frac{1}{2}$ Z. h. und $12\frac{3}{4}$ Z. br.

In der K. Gallerie zu Berlin befindet sich ein Stück,

Vischer, Joh. Balzer, Leybold, J. G. Müller, von de Gheyn, Jos. Matthem, Sauredan u. s. w. haben nach ihm gestochen.

JOHANN GEORG DIETRICH DER ÄLTERE.

Geboren zu Weissensee 1684, und gestorben zu Dresden 1752 im 68. Jahre. Vater von Christian Wilhelm Ernst Dietrich. Ein sehr geschickter Maler, der nachher seinen Vater in der Kunst übertraf. Von ihm:

114.) Eine Landschaft. Rechts Ruinen auf welche eine Treppe führt; daneben Bauerhäuser vor welchen sich Leute befinden. Links eine daran stossende Brücke, mit darüber gehenden Menschen, auf welcher in der Mitte ein Crucifix mit zwey Statuen sich befinden. Unter derselben zwey grosse Kähne mit Personen. Im Hintergrunde Berge.

Auf H. 9 Z. h. und 12 Z. br.

In einem lebhaften Kolorit gemalt.

C. F. Stölzel hat zwey Nachtstücke von ihm sauber in Kupfer gestochen. Als: *la Vieille prevoïante* und *la Souris attrapée*.

115.) Römische antike Säulen, in der Mitte eine verfallene Catacombe

oder römische Grabmäler, vorn offen, oder verfallen, wo Leute hineingehen; unten mehrere dergleichen die sich in der Tiefe befinden.

Auf H. 12 Z. h. und 9 Z. br.

117.) Ruinen mit Säulen eines alten römischen Gebäudes, darneben ein Springbrunnen, mit fünf dabey stehenden Figuren.

Auf H. Gleiche Grösse.

UNBEKANNT.

Vier ovale Miniatur-Gemälde in Oel gemahlt; auf ein Octavblatt unter Glas fest gemacht.

118.) Ein Frauenzimmer- und drey Manns-Portraits. Auf Kupfer- und eins auf Silberplatte. Ohngefähr aus dem sechszehnten Jahrhundert. Sehr fein und charakteristisch gemahlt.

Aus des Geheimenraths von Marschall Gemäldesammlung.

ADAM FRIEDRICH OESER.

Geboren zu Presburg 1717, starb zu Leipzig 1799. Er besuchte die Maler-Akademie in Wien sieben Jahre lang; wo er im achtzehnten Jahre seines Alters den ausgesetzten Preis erhielt. Hernach lernte er noch zwey Jahre bey George Raphael Donner, der ihn beson-

ders in der Bildhauerey unterrichtete. Dann gieng er 1739 nach Dresden, wo er durch Verfertigung historischer Gemälde, sich rühmlichst bekannt machte. Er ward 1764 Professor der Kunst-Akademie in Dresden, und Director der Zeichnungs- Malerey- und Architectur-Akademie in Leipzig. Oeser malte auch daselbst im neuen Theater, den schönen Plafond: *Apollo und die Musen*. Zur nemlichen Zeit machte er auch die Bekanntschaft des gelehrten Winckelmann's, welcher ihn so hochschätzte, dass er ihn in seinem Werke: *Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke u. s. w.* sehr rühmte.

(Siehe No. 57.) Von ihm:

119.) Das Portrait des Herrn Carl Andreas Bell, weiland Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Hofrath und Professor der lateinischen Dichtkunst, der Philosophie und Geschichte u. s. w. zu Leipzig. — In einem karmoisinen Sammtpelze, mit beyden Händen ein aufgeschlagenes Buch haltend.

Auf Leinwand 1 E. 10 Z. hoch und 1 E. 4 Z. br.

Nach ihm haben gestochen: *J. F. Bause, J. W. Wiese, Geyser, Thoemert, Mechau u. s. w.*

In der Wincklerschen Sammlung in Leipzig befinden sich von ihm 2 Stücke.



Rachmel. ad. viv. p. x. 1773.

Beersch. se. Dr. 1806

KARL HEINRICH VON SEIBT.

*Ritter der k. k. Erblande k. k. Rath Senior der philosoph.
Facultät, ordentlicher Lehrer der schönen Wissensch.
und der Moral etc. zu Prag.*

geb. 1753. d. 21. März

gest. d. 2. April. 1806

W

NACH JOSEPH HICKL IN WIEN.

K. K. Hof-Kammermaler, Mitglied der Akademien zu Wien und zu Florenz. Er starb zu Wien 1807.

120.) Das wohlgetroffene Portrait weiland Sr. Maj. des Oestreichischen Kayzers und Königs Ioseph II. in weiser Uniform mit rothen Aufschlägen, und als Groskreutz des Militär-Maria-Theresia-Ordens mit dem rothen und weissen Bande über die Schulter hängend und in bloßen Haaren.

Auf L. 1 E. 3 Z. h. und 19 Z. br.

Der Kayser Joseph II. soll Hickl'n 5 mal gesessen haben.
Gestochen nach ihm haben: *W. F. Gmelin* und *J. Ph. Kilian* u. s. w.

A. RÄHMEL IN BERLIN.

Ein damals 1775 in Prag sich aufhaltender sehr geschickter Maler. Er besass eine angenehme Färbung, und war glücklich die Aehnlichkeit darzustellen. Von ihm:

121.) Das gut getroffene Bildniss, weiland Herrn Carl Heinrich von Seibt, Ritter der K. K. Erblande. K. K. Rath, Senior der philosophischen Facultät, ordentlicher Lehrer der schönen Wissenschaften und der Moral etc. zu Prag.

Geb. 1755 den 21. Merz in Budissin in der Lausitz, und gestorben den 2. April 1806 zu Prag. In einem Orange farbenen braun punktirten Sammtkleide mit Spizen-Manschetten.

Dieses Gemälde ward zu einem Denkmal der Freundschaft bestimmt, und die immerwährende Verehrung lies es durch einem jungen Künstler (*Bärsch*) in Kupfer stechen, so aber nicht ganz geglückt. Die Stirne, so wie überhaupt das Oval des Kopfs, ist nicht ganz getreu.

Desto schätzbarer bleibt dem Besitzer das Original, welches allgemeinen Beyfall hatte.

Sein letztes Werk war: *die Klugheitslehre in akademischen Vorlesungen*, 2 Bände, gr. 8. Prag 1799.

Alles übrige befindet sich in Meusel's *gelehrten Teutschlande*.

Auf L. 23 Z. h. und 19 Z. br. 1773 gemalt.

Nach Seibt's Tode erschien in der *Münchener gelehrten Zeitung älterer Litteratur* des gelehrten Herrn Baron von Aretin: *Eine getreue Geschichts-Erzählung der falschen Anklage wegen seiner akademischen Vorlesungen* eingerückt. Sie bleibt ein Beweis von der Vortreflichkeit aufgeklärter Freunde, und des unsterblich erhabenen Charakters der verewigten Kayserinn Maria Theresia.

Seibt musste nach Wien kommen, und eine besondere Commission unter dem Vorsitze eines würdigen Prälaten wurde über ihn niedergesetzt: seine Schriften genau zu untersuchen. Als sie geendiget und ganz zu seinem Ruhme ausgefallen war, schrieb die Monarchin an einen

Ihrer Minister: „So eben vernehme ich mit Vergnügen, dass Seibt für unschuldig erklärt worden. Melden Sie sogleich diese angenehme Nachricht ihrem Freunde — damit er eine unruhige Nacht weniger habe.“

Er bekam darauf Audienz bey der Monarchinn und wurde mit Gnaden überhäuft. — Denn wenn die Kaiserin hintergangen worden war, und Sie erfuhr die Wahrheit — so suchte Sie es auf alle mögliche Art zu verbessern.

122.) Das Portrait weiland des K. K. österreichischen Raths Herrn Augustin von Gialdi etc., 1773 in Prag gemahlt.

Auf L. Gleiche Grösse

UNBEKANNTER MEISTER.

123.) Auf der hintern Aufschrift des Bildes steht: Herr Christoff; Herr von Werthern, ao. 1538. aetat 26. mit einem gebogenen Schnur- und kurzem Backenbarte, in einem dunkelgrünen mit Zobel aufgeschlagenen Sammtpelze, mit einem oben genähten und herabhängenden Halskragen, nebst einer dreyfachen um den Hals herabhängenden goldenen Kette. Auf dem Kopfe mit einem niedrigen flachen Huthe.

Feine Malerey in der Manier des van der Smissen.

Auf L. 1 E u Z. h. und 1 E. 5 Z. br.

Aus der Sammlung des Hrn. Geh. Raths von Marschall.

MEINDERT HOBBERMA.

Ein bekannter niederländischer Landschaftsmaler. Schüler von Jacob Ruysdaal. Seine Gemälde sind von Adrian van der Velde mit Figuren und Thieren geziert. Die Werke dieses Malers sind sehr selten. Man findet mit obigen Namen und der Jahrzahl 1663 noch Gemälde, aber sehr selten. Van Gool T. 2. p. 490 macht Meldung von ihm. Siehe auch Descamps T. 3. p. 53. Sein Baumschlag ist besonders schön. Von ihm:

124.) Eine Waldung mit Kühen, Ziegenbock, Hund und zwey Hirten.

Auf L. 17½ Z. h. und 14½ Z. br.

125.) Eine dergleichen als Pendant, mit Vieh, und einer Bäuerin mit einem Hunde.

Auf L. Gleiche Grösse.

R. Earlon, le Maire, J. Browne u. s. w. haben nach ihm gestochen.

LEANDRO DA PONTE GENANT BASSANO.

Sohn des Jacobs da Ponte, geboren zu Venedig 1558, gestorben daselbst 1625 im 65ten Jahre, und liegt in der Kirche zu St. Salvator begraben.

Er ward vom Doge Grimani, als er ihn gemahlt hatte, zum Ritter des St. Marcus-Ordens ernannt. Kayser Rudolph II. war über seine Arbeiten so vergnügt, dass er ihn mit seinem Portrait in einem goldnen Medaillon beschenkte.

Die Auferweckung Lazari, ein Meisterstück von seiner Hand, befindet sich in der Kirche della Carita zu Venedig.

Übrigens war er ein vortrefflicher Bildnismaler, mit einem kräftigen Pinsel. Von ihm:

126.) Das Bild eines Venetianischen Rathsherrn oder Nobile, in braunen Haaren und carmoisinen Sammtkleide in der Senatstracht.

Auf L. 1 E. 1 Z. h. u. 20 Z. br.

In der K. K. Gallerie in Wien befinden sich 2 St. in der K. Dresdner 5 St. in der K. zu Schleisheim 6 Stücke.

NACH JOH. STEPHAN LIOTARD.

Geboren zu Geneve 1702, gestorben in Venedig. Er lebte noch 1776. Als ein grosser Künstler, machte er viele Reisen, sogar in die Türrkey. In Wien mahlte er die ganze Kayserl. Familie. Er verfertigte Bildnisse in Miniatur, Pastel- und Schmelzfarben, auch in Oel.

In der Dresdner K. Gallerie befindet sich im Kabinet der Pastell-Malereyen, über der Thüre am Eingange, ein sogenanntes Wiener Stubenmädchen so Chocolate trägt. Von August Pechwell, Unter-Inspector gedachter Gallerie copirt. Dem Originale ganz getreu. In nehmlicher Grösse — als;

127.) Ein Wiener Stubenmädchen, in einer Wiener Haube mit Spitzgen, einem Nesseluchnen Halstuche und weisser Schürze, braunem Corset und Rock, welche ein braunes Bret trägt, worauf ein porzellaner Becher mit Chokolade, darneben ein Glas mit Wasser steht. (Die Fürstinn D***)

Auf L. 1 E. 12 Z. h. und 1 E. br.

Nach ihm gestochen haben *R. Lochon, le Petit, M. Tyroff, Marcenay.*

In der K. K. Wiener Gallerie befinden sich 4 St. In der K. Dresdner 4 St.

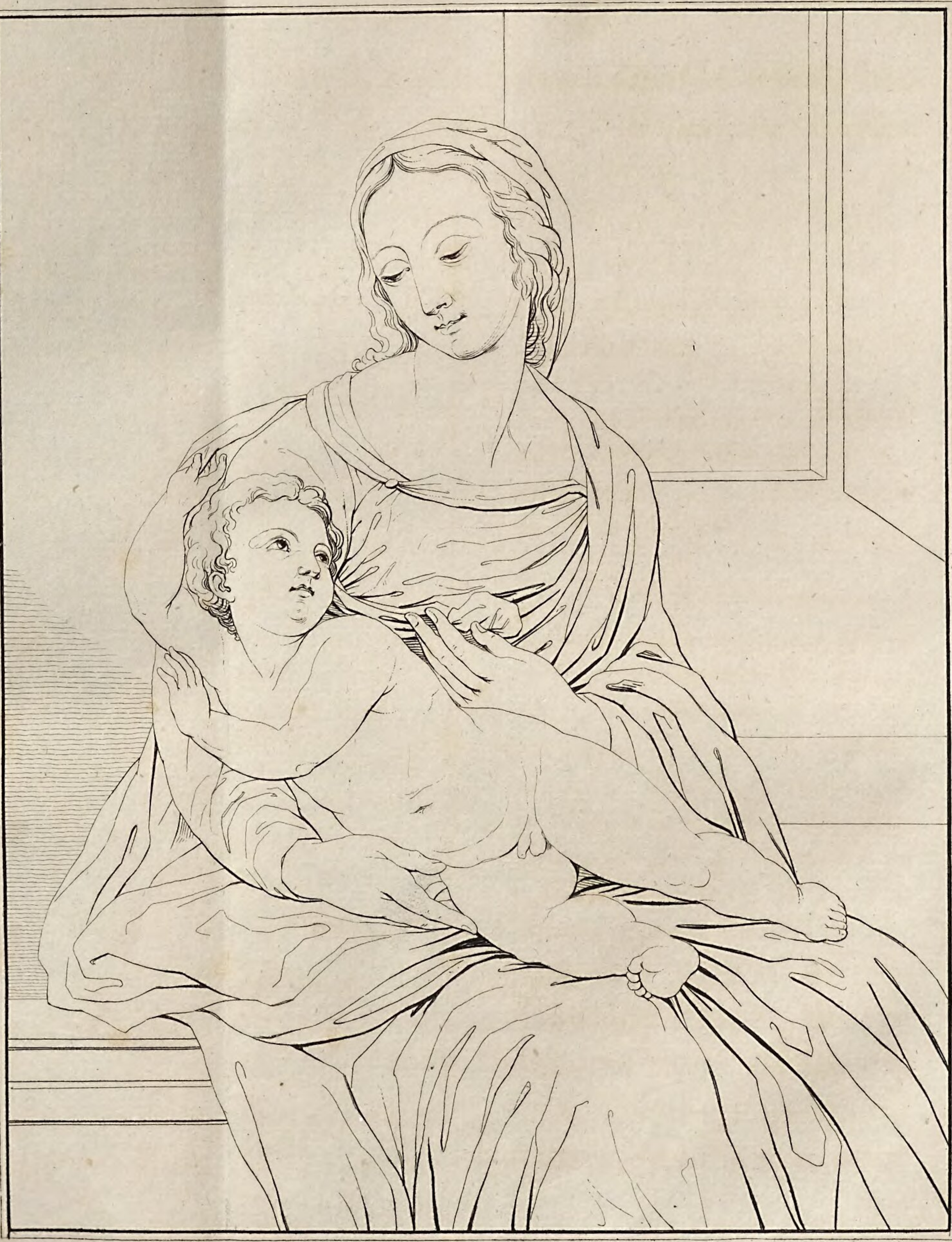
Aus der Sammlung des Herrn Geh. R. Grafen von Thurn.

ADAM VON MANYOCKJ.

Geboren zu Szokolya in Ungarn 1673, gestorben in Dresden 1757 im 84ten Jahre.

(Siehe No. 103)

128.) Das sehr ähnliche Portrait des ehemaligen Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Directeur des Plaisirs Herrn von König zu Dresden, in einem braun sammtnen mit Gold gestickten Gallakleide. Zur linken Seite stehet ein Clavecin mit aufgelegten Noten, welches er mit



der linken Hand anschlägt. Ein Kniestück 1747 gemalt.

Auf L. 2 E. 7 Z. h. und 1 E. 22 Z. br.

J. J. Haid, Rosbäch, haben auch nach ihm gestochen. Siehe Hagedorn *Lettre etc.* p. 254 — 264.

NACH SANZIO RAPHAEL D'URBINO.

Geboren zu Urbino 1485 und gestorben zu Rom 1520.

Ohngeachtet dieser grosse Künstler sein Leben nur auf 37 Jahre brachte, so erreichte er doch in dieser kurzen Zeit den Ruhm der Unsterblichkeit. Sein Lehrer war Pietro Perugino, den er bald erreichte. Raphael's Zeichnung ist die richtigste. Nachdem er die Werke der grössten Meister studirt hatte, folgte er ganz seinem eigenen Genie.

In geistlichen Gegenständen war er, wenn es möglich ist, am stärksten.

Der junge Künstler Carl Gottlieb Lenz, geboren 1753 in Dresden, gieng 1788 nach Rom, und entdeckte daselbst, in dem Pallaste des Cardinals Pandolfi, eines der schönsten Gemälde des Raphael's; da es ihm ausserordentlich gefiel, bat er um die Erlaubnis es zu copiren, welches ihm auch bewilliget wurde.

Glücklicherweise kam es nach seinem in Rom erfolgten Tode 1790 mit nach Dresden, als:

129.) Eine Madonna mit dem über ihrem Schoos quer liegenden nackten Christuskinde, welches mit dem Kopfe sich nach ihr liebevoll hinauf wendet; und

von ihr mit der rechten Hand gehalten wird. Die Maria ist in blonden Haaren, mit einem aufgesteckten weissen Tuche auf dem Kopfe; in einem rothen Unter- und himmelblauen Oberkleide.

Auf L. 1 E. 17 Z. h. und 1 E. 5 Z. br.

Beyde Figuren sind voller Grazie, besonders die schöne Lage des Kindes.

Houllanger und *Nicoles de Larmessin*, haben es zwar in Kupfer gestochen aber nicht Raphaelisch. Das Erste ist noch etwas besser gerathen. Daher *Frenzel* in Dresden einen richtigern Abriss geliefert hat.

CARL GOTTLIEB LENZ.

Geboren in Dresden 1753, Pensionnaire der Königl. Sächs. Kunst-Akademie, Schüler vom Prof. Hutin und Schenau. Er gieng im April 1788 nach Rom, und starb daselbst 1790 am 24. Aug. wo er an der Pyramide des Cestus begraben liegt.

Siehe *Meusel's Archiv für Künstler und Kunstfreunde*, in Bandes 2s St. pag. 173 gr. 8. Dresden 1804 und dessen *Künstler-Lexicon*, 2 Theile, gr. 8.

Von ihm noch in Dresden gemalt:

130.) Das Portrait Herrn Gottfried Schmieder's, weiland Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächs. Kriegsrath, Regiments-Schuldheiss und Assessor bey der Polizey; in einem Carmoisinen

Sammtkleide, mit einer weiss atlassnen gestickten Weste. Sehr ähnlich.

Auf L. 1 E. 4 Z. h. und 1 E. br.

Siehe von ihm Meusel's *gelehrtes Teutschland*, gr. 8.

DOMINICUS VAN DER SMISSEN.

Er lernte bey seinem Schwager Balthasar Denner und folgte seiner Manier; wie dieser, beobachtete er ein sehr genaues Verhältniss der Färbung in den abweichenden Theilen seiner Köpfe. Smissen mahlte auch mit gleicher Geschicklichkeit Blumen und Früchte die zur Auszierung seiner Portraits dienen, und mahlte dieses alles nach der Natur. Er war ohngefehr zwischen 1740 bis 1750 in Dresden, nachher gieng er nach Hamburg.

An erstem Orrte hat er viel gemahlt. Seine Arbeiten werden sehr geschätzt. In der Aehnlichkeit war er glücklich, auch mahlte er gute Hände Von ihm:

131.) Das Portrait Herrn Johann Friedrich Schilling, weiland Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächs. Cammer-Assistenz-Rath in Dresden; in einem ponceau Sammtkleide, mit der rechten Hand. Sehr ähnlich. Gestorben den 1. Sept. 1794 im 82ten Jahre.

Auf L. 1 E. 12 Z. h. u. 1 E. 4 Z. br.

VON EBENDEMSELBEN.

132.) Das Portrait von dessen Gattin, Eleonore Friedericke, geboren den 11.

Sept. 1730 und gestorben den 22. Jan. 1776, älteste Schwester des Geheimen Raths und Commerz-Presidenten Freyherrn Friedrich Willhelm von Ferber etc In einem Chamois-Kleide, mit himmelblauem Ausputze. Mit der linken Hand hält sie die blaue Brustschleife, und mit dem rechten blossen Arm den Reifrock.

Auf L. Gleiche Grösse.

ANTON GRAFF.

Geboren 1736 zu Winterthur in der Schweiz, lernte bey J. U. Schellenberg, hielt sich nachher 8 Jahre lang in Augsburg auf. Von da kam er 1766 nach Dresden; ward 1776 Hofmaler, und nachher Professor der Kunst-Akademie daselbst. Mitglied der Königl. Berliner Kunst-Akademie. Einer der berühmtesten Portraitmaler jetziger Zeit.

Man kann sagen, er mahlte nicht allein den Körper, sondern auch den Geist. Z. B. das Portrait des Herrn Ober-Hofpredigers Dr. Reinhard in Dresden. Er hat bereits über 1500 Portraits, viele in Lebensgrösse verfertigt, worunter auch Familien-Gemälde mit seinem Eigene, befindlich sind.

Für die Russische Kayserinn Catharina II. lieferte er durch den Fürsten Beloselsky eine Copie von dem schönen bekannten grossen Gemälde: Die Nacht des Anton Correggio, welches Sie mit Tausend Thalern bedungen hatte.

Als es in St. Petersburg angekommen war, und ihren Beyfall erhielt, sandte Sie ihm ein Belobungsschreiben mit einer grossen goldenen Medaille, auf eine gewonnene Seeschlacht, 70 Ducaten schwer. —

Die Frau Witwe des Buchhändlers Reich in Leipzig, besitzt von ihm eine grosse Sammlung Portraits von den vornehmsten teutschen Gelehrten und Anderen von seiner Hand, welche sie bey letzterm Jubileo der Leipziger Universität, nach ihrem Tode, zum Andenken vermacht hat.

Mehr von ihm in Meusel's *Künstler-Lexico* 2 Theile und Haymann's *Dresdens Künstler etc.* gr. 8. Dr. 1709.

Nach ihm haben gestochen: *Bause, Berger, Eichler, Friedrich, Gudeborn, Haas, Hayd, Geyser, Kohl, Laub, Liebe, Mecheln, Nilson, Preisler, Raspe, Rieter, Schulze, Sinzenich, Sturm, Weise, Wolfgang u. a. m.*

In der K. Dresdner Gallerie befindet sich 1 St., sein eignes Portrait mit der Brille.

Er hatte sich vorher in grösserm Format gemahlt, wie er vor der Staffeley sitzt und sich rückwärts über einen Stuhl bengt, und die Beine über einander gelegt hat. Dieses ist ohnstreitig das Aehnlichste was existirt. Ein Engländer, L. Edwards, versicherte ihm, wann er dies Bild nach London sendete und er käme vier Wochen darauf nach, so wäre sein Glück gemacht. Von ihm:

133.) Das Portrait eines bejahrten Mannes, Herrn George Conrad Walther's, weiland Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächs. Commerzien-Raths

und Hofbuchhändlers, auch ordentlichen Mitglieds der Leipziger ökonomischen Societät etc. — Auf einem Stuhlsitzend, in einer rothen Sammtmütze, mit kurzen Haaren, rothem Schlafrock, mit braunem Pelze aufgeschlagen. Das Hemde etwas offen, mit einem genähten Spitzen-Busenstreifen versehen.

Auf L. 1 E. 10 Z. h. u. 1 Elle 3 Z. br. In guten goldnem Rähmen.

Ohnstreitig einer seiner besten characteristischen Köpfe von grösster Aehnlichkeit; woran die Freundschaft vielen Antheil hatte. Im Jahr 1758 gemahlt.

Siehe dessen *Denkmal-kindlicher Liebe, bey dessen Hinscheiden am 29. Jan. 1778, im 68ten Jahre; errichtet von G. F. W. mit Vignetten*, gr. 4. Dresden 1778.

Man kann von ihm mit Recht sagen:

„*Der durch gelehrte Kunst sich festen Ruhm gegründet,*

„*Sein Denkmal, hier und fern, im schönsten Nachruhm findet;*

„*Mit nie getäuschem Schritt geschäftig, wirksam war,*

„*Im Handel der allein der Weisheit Licht gebahr. —*

Nach dem im Jahr 1740 aufgehobenen Compagnie-Handel, führte er die erkaufte Handlung unter seinem Namen allein fort, welche nunmehr über 70 Jahre mit

Ehre und Ruhm bestanden, und keine Kosten zum Besten des Landes sparte, ob er gleich während diesem Zeitraume viele Kriegsdrangsale erlitten, mit Verlust eines Hauses mit allen Mobilien, so im Jahre 1760 im Bombardement eingeschossen wurde.

Dass er immer thätig war, beweist das Verzeichniss seiner gelieferten Werke in allen lebenden Sprachen. Oefters hatte er die Ehre, seinen hohen Herrschaften Werke aus seiner Handlung zu überreichen, als:

1748 an Ihro K. H. die Churprinzessin von Sachsen, Maria Antonia etc. (die ihm Ihre Werke zum Druck übergab) *Les Oeuvres de Mr. de Voltaire. Nouvelle Edition originale, considerablement augmentée par l'Auteur, avec Figures, 10 Volumes, gr. 8. Dresde 1748 — 1750.*

An Se. K. H. den Prinzen Xavier der Chur Sachsen Administrator: *Le Dictionnaire militaire. Nouvelle Edition augmentée par le General d'Eggers, 2 Vol. gr. 8. Dr. 1751.*

An Se. K. Majestät August III. König von Polen und Churfürst zu Sachsen etc. Winckelmann's *Gedanken über die Nachahmung der Griechischen Werke in der Malerey und Bildhauerkunst, 3 Theile, 4. Dresden, 1756.*

An Se. K. H. den Churfürst Friedrich Christian etc. Winckelmann's *Geschichte der Kunst des Alterthums, 2 Theile, mit Kupf. gr. 4. Dr. 1764.*

An Se. K. Majestät den jetzt glorwürdigst regierenden Könige von Sachsen, Herzog von Warschau etc. etc. Winckelmanns *sämmtliche Werke. Zweite ver-*

besserte Auflage von Fernow, H. Meyer und Joh. Schulz, 5 Bände mit 32 neuen Kupfern, gr. 8. Dr. 1809 — 1811. (Lezteres durch dessen 2ten Sohn George Friedrich Walther.)

u. m. a.

134.) Portrait von dessen ältestem Sohne, Conrad Salomon Walther, weiland Königl. Polnischer Hofrath und Churfürstl. Sächs. Hofbuchhändler und Hofbuchdrucker, Mitglied der Leipziger ökonomischen Societät — in einem braunrothen Sammtkleide.

Auf L. 1 E. 9 Z. h. und 1 E. 2 Z. br.

Nachdem C. S. W. seine Studien beendiget hatte, erlernte er in der Richterischen Officin in Altenburg die Buchdruckerkunst. Von da liess ihn sein Vater nach Paris reisen, wo er in dem Hause eines Freundes, Herrn Didot, des ältern, Syndicus der Pariser Buchhandlungen, eine gute Aufnahme fand, und theils in der königlichen, theils Didotischen Druckerey sich drey Jahre lang vervollkommnete. Nach hergestelltem Frieden, 1763, äusserte er in seiner Vaterstadt den Wunsch, eine Druckerey, auf französischem Fusse, woran es damals in der Residenz fehlte, anlegen zu dürfen, der ihm auch, nach Besiegung mancher Schwierigkeiten, gewährt wurde. Auch war er der Mann, der mit einem Schatze vielseitiger Sprachkenntnisse, worüber die bey ihm gedruckten Werke, die er selbst corrigirte und sogar mit Einsicht verbesserte, hinlängliches Zeugniß geben, einem solchen

Unternehmen ganz gewachsen war. Denn er verstand nicht nur seine Muttersprache, sondern auch die lateinische, französische, italiänische und englische vollkommen. Wundern darf man sich daher nicht, dass der Sächs. Hof, der damals überhaupt viele Wunden zu heilen hatte, einen solchen unternehmenden Kopf begünstigte.

Bald fand sich auch Gelegenheit diesem Hofe seine Dankbarkeit zu bezeugen. Ein von einem französischen Financier an Sr. Königl. Hoheit, den Herrn Administrator eingereichtes, sehr klar geschriebenes Project, sollte in zwey Exemplaren in geheim abgedruckt werden. Die beyden damals bestehenden Druckereyen wiesen die Sache, als unausführbar von sich. Endlich wurde Walther dazu aufgefordert, und leistete, was man wünschte, zur vollen Zufriedenheit; so dass Sr. Königl. Hoheit sich selbst bewogen fanden, nebst dem ganzen Hofe, die Walthersche Druckerey (Sie war damals vor dem Pirnaischen Thore in einem grossen Gartensaale.) (im Sommer 1766) in Hohen Augenschein zu nehmen, wobey die damals beyden jungen Prinzen Anton und Maximilian Königl. Hoheiten, die hohe Gnade hatten, zu Ihrem Vergnügen an zwey Pressen selbst Versuche im Drucken zu machen. Den 15. November darauf 1766 ward nachstehendes Cabinetsdecret zu Gunsten derselben ausgefertigt. Walther starb nachher im Jahre 1805, den 30. May im acht und sechzigsten Jahre seines Alters; nachdem er und sein jüngerer Bruder G. F. W. vorher noch 1786 den 25. Jan. von Sr. Maj. dem Könige von Polen Stanislaus Augustus, aus Höchsteigner Bewegung, zu K. P. Hofräthen ernannt worden waren.

Man vergleiche über ihn: Meusel's *gelehrtes Teutschland* und Haymanns *gelehrtes Dresden*, S. 460.

Cabinetsdecret d. d. den 15. Nov. 1766.

Demnach Ihro Königl. Hoheit der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr XAVERIUS Königl. Prinz in Polen und Lithauen, Herzog zu Sachsen etc. der Chur Sachsen Administrator, in Vormundschaft Sr. Churfürstl. Durchlauchtigkei zu Sachsen, Herrn FRIEDRICH AVGVST etc. den Buchdrucker zu Dresden Conrad Salomon Walther, auf sein unterthänigstes Ansuchen zum Churfürstl. Sächs. Hofbuchdrucker, und die von ihm daselbst angelegte Druckerey, zu einer Hofbuchdruckerey, jedoch dass diese Prädicate weder ersagten Walther von der ordentlichen Gerichtsbarkeit und von den gemeinen Beschwerden befreyen, noch durch seine Druckerey die bereits privilegirte Hofbuchdruckerey im mindesten präjudiciret werde, in Gnaden erkläret haben. Als ist demselben, damit er als Churfürstl. Sächs. Hofbuchdrucker von männiglich zu tractiren, sowohl dessen Druckerey als eine Hofbuchdruckerey zu erkennen und zu achten gegenwärtiges Decret unter Ihro Königl. Hoheit Unterschrift und vorgedrucktem Administrations-Innsiegel, ausgefertigt worden. So geschehen und geben zu Dresden den 15. Nov. 1766.

XAVERIUS.

Freyherr von ENDE

Johann Julius von VIETH.

135.) Portrait von dessen Gattinn:
Johanna Dorothea, geborne Schmieder,

in blossen Haaren, mit darauf gesteckten weissem Tuche, in einem dunkel violettne Kleide, den rechten blossen Arm, auf einem Tisch liegend, mit herabgesenkter Hand.

Auf Leinwand. Gleiche Grösse.

156.) Portrait von dessen zweitem Sohn, George Friedrich Walther, Königl. Polnischer Hofrath und Königl. Sächs. Hofbuchhändler, Mitglied der Leipziger ökonomischen Societät, Inscriptus des Stiftes Wurzen. Wegen seines Alters hat er seine Inscription im Domcapitel zu Wurzen, seinem Sohne cedirt. — In einem blauen Kleide und weissen atlasnen Weste.

Auf L. 1 E. 9 Z. h. und 1 E. 2 Z. br.

Siehe Haymanns *gelehrtes Dresden*, gr. 8. 1799 p. 461.

Bald nach hergestellten Frieden im Jahre 1763 übertrug ihm sein Vater die ausländischen Geschäfte, (so wie dem ältern die Leipziger) die er über vierzig Jahre bis 1806 fortsetzte, wo er die vortreflichsten Männer kennen lernte, und viele unter seine Gönner und Freunde mit Recht zählen konnte. Leider sind ihm viele schon in die Ewigkeit vorangegangen — die ihm unvergesslich bleiben.



Der erste davon war der gelehrte und erhabene Karl Egon Fürst von Fürstenberg, damals K. K. Obrist-Burggraf in Böhmen und Gubernial-President zu Prag, Ritter des goldnen Vliessordens u. s. w.

Geboren den 7. May 1729 und gestorben zu Prag den 11. July 1787 (den 10. July als den Tag vorher Nachmittags, machte er ihm noch einen Besuch, wo er eigentlich niemanden mehr sah) der Fürst sprach noch lebhaft mit vieler Resignation über seine Krankheit, und schien sehr strenge die Vorschriften seines Arztes zu befolgen. —

Sein Leben erschien unter dem Titel: *Versuch einer Biographie von Karl Egon Fürsten zu Fürstenberg* mit Portrait und Vignetten, (vom Herrn Gubernialrath von Hermannsdorf) 4. Dresden 1788.

Herr Graf von Hartig (nachheriger President der gelehrten Gesellschaft) sagt in seiner schönen Ode über den Tod des hochseel. Fürsten:

*L'amitié pleure en lui, le plus parfait modèle,
Les Sciences, les Arts, leur plus digne soutien,
La raison opprimée, un Défenseur fidèle,
Et la Patrie en deuil, l'illustre Citoyen.*

Sein Biographe sagt: *Gerechtigkeitsliebe war der Grund seiner Handlungen; angeborne Herzensgüte ihre Zierde; und sein Verstand die Leiter seiner Unternehmungen.*

Von dem Alter seiner Familie schreibt Schöpflin, *Hist. Zaringa Badens. Tomus I. p. 232* und Hergotti *Geneal. Gentis Habsb. Tomus I. pag. 278.*

Der Fürst studirte drey Jahre in Leipzig; von da gieng Er nach Italien, wo er sich in Rom und Florenz am längsten aufhielt, und sich die Kunstwerke der Al-

ten bekannt machte, und mit glücklichem Erfolge viele Kenntnisse sammelte und während seines Lebens zu vermehren suchte. Daher seine hinterlassene ansehnliche Sammlung von Alterthümern. Seine Bibliothek, über 20,000 Bände stark, mit vielen Manuscripten, und einer vollständigen Sammlung aller bekannten Auflagen vom Horaz; wovon Er selbst eine vermehrte Auflage in 12. für seine Freunde drucken liess. (Denn es war sein Lieblingsdichter.) Schade dass kein Exemplar mehr davon vorhanden ist. Unter dem Titel;

Horatii Flacci Opera quae vulgo extant omnia, prius ad exemplar Bentleji excusa, nunc insertis duabus Odis novissime repertis aucta, addita quoque de harum Odarum inventione Epistola P. Pallavicini, 2 Tomi, 12. oblongo, sine loco et anno.

Er besass auch das vollständige Werk: *Collectio Dissert. et Disputationum cum Indicibus*, 4., die Er von dem gelehrten Jöcher an sich gebracht hatte. Sie nahmen den ganzen obern Theil seiner Bibliothek ein.

Seine Alterthümer wurden auch dadurch vermehrt, dass man auf einem seiner Güter (Podmockel) einen Schatz fand, bestehend in einem grossen eisernen Kessel mit Deckel, worinnen man lauter unbekannte plumpe Goldmünzen fand; wovon der gelehrte P. Adaukt Voigt eine Beschreibung nach einer Wahrscheinlichkeit mit Abbildungen in gr. 8. herausgab. Der Fürst sandte dergleichen an den verstorbenen Inspector Wacker anhero, dieser konnte aber keine Erklärung davon geben. Er gab der K. Maria Theresia Meldung davon. Sie verlangte aber keinen Antheil daran, sondern gab Ihm viel-

mehr die Erlaubniss, so viel der Betrag des Goldes ausmachte, Ducaten mit seinem Portrait davon schlagen zu lassen. Weil Er eigentlich kein Münz-Regale hatte. Bey diesem Kessel grub man noch verschiedene alte Waffen, als Streitäxte u. s. w. aus.

Dieser Schatz muss viele hundert Jahre vergraben gelegen haben. Auf der einen Seite dieser Münzen war ein Berg abgebildet, worauf eine Art von Baum stand. Die andere Seite war wie ein erhöhter Knopf gebildet, von verschiedener Grösse. —

Der Fürst war auch ein grosser Liebhaber der Musik, besonders war er Meister auf der Flöte, gleich dem grossen Friedrich II.

Auch besass Er eine Gemälde-Sammlung, in welcher Er zwey Gemälde von Johann Jacob Mettenleuter in Augsburg, geboren 1750 im Neresheimischen, besass. Ein paar Lieblingsstücke des Fürsten, die deswegen in seinem Wohnzimmer hiengen, mit grünen taffeten Vorhängen versehen. Sie stellten einen alten armen Mann sitzend mit herunter hängenden Strümpfen, nebst einer dergleichen alten Frau, mit einer ausserordentlichen Feinheit gemahlt, vor. So dass man mit einem Glase die Hauthaare sehen konnte. Ohngefähr in der Manier des Franz von Mieris dem Aeltern. Auf den Pendant die alte Frau, musste der Fürst drey Jahre warten. Daher dergleichen Gemälde selten und kostbar sind.

Der Fürst trug ihm den Verlag der Arbeiten seiner neu gestifteten gelehrten Gesellschaft auf, weil Er wünschte sie sauber und korrekt in Dresden gedruckt zu sehen. Da dieser Antrag sehr schmeichelhaft war, so wie das

Vertrauen ehrenvoll: so erschien der erste Jahrgang im Jahr 1786 unter dem Titel:

Abhandlungen der Königl. Böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Prag, physikalischen, mathematischen, botanischen und historischen Inhalts. Nebst der Geschichte derselben, 4 Jahrgänge. Mit ausgemahlten und schwarzen Kupfern, 4. Dresden, auf die Jahre 1785 — 1788.

Nebst noch verschiedenen einzelnen Werken von Mitgliedern dieser ansehnlichen Gesellschaft, wovon ein besonderes Verzeichniss von Schriften Böhmischer und Oestreichischer Gelehrten, in der Waltherschen Hofbuchhandlung in Dresden zu haben ist.

Se. Maj. der Kayser Joseph II. bestätigte sie nicht allein, sondern unterstützte sie auch ansehnlich.

Die grosse Kayserinn Maria Theresia, lies den Fürstl. Colloredo-Mansfeldschen Rath Johann Mehler, auf Ihre Kosten, wegen Verbesserung der Landwirthschaft in fremde Länder reisen. Das Resultat davon gab er unter dem Titel heraus:

Die Landwirthschaft des Königreichs Böhmen nach Grundsätzen und Erfahrungen abgehandelt (nehmlich wie sie ist, und wie sie seyn soll). 4 Bände mit 117 Kupfern, gr. 8. Dresden, 1795 — 1798. Ein vorzügliches practisches Werk.

Karl Egon Fürst von Fürstenberg war auch bemüht die Landschulen zu verbessern, und machte auf seinen Güthern den Anfang damit. Siehe:

Beyspiel welches der Durchlauchtige Fürst Karl Egon von Fürstenberg bey Errichtung einer

Normalschule auf seinen Güthern in Böhmen gegeben, gr. 8. Frf. 1776.

Im Jahr 1753 vermählte Er sich mit Maria Josepha Gräfinn von Sternberg, von einer der ältesten und glänzendsten Familien. Der älteste Prinz starb. Ihr zweiter Prinz ist jetzt unter Vormundschaft regierender Reichsfürst.

Der Fürst bewarb sich auch sehr um die Verbesserung der Landwirthschaft und des Futterbaues. Wodurch der Herr Schubart von Kleefeld in Sachsen, durch Ihn sein Glück machte, und den Er selbst mit seinem Besuch auf seinen Güthern beehrte. Durch Ihn erhielt er auch den Adelsbrief. Alle Versuche machte der Fürst zuerst auf seinem Guthe Lahna, das ein Muster der Verbesserungen war und viele Nachahmer fand.

Ein solcher Verlust ist gros und unvergesslich, besonders für Diejenigen, die Ihn persönlich zu kennen und zu bewundern die Ehre und das Glück hatten.

137.) Portrait von weiland G. F. Ws. Gattinn: Eleonore Friedericke, geb. Schilling, in blosen Haaren und gelb atlasnen Pelzmantel.

Auf L. Gleiche Grösse.

FRANZ XAVER CARL POLCKE,
GENANT PALKO.

Geboren 1724 in Breslau. Er nutzte die Maler-Akademie in Wien. Schon im zwanzigsten Jahre erhielt er bey der Akademie den Preiss durch das Gemälde: Judith und Holofernes. Er nahm sich die venetianischen Maler zu Mustern, ahinte unter andern den Joseph Crespi

nach. Im Historischen brachte er es weit, und wählte vornehmlich Gegenstände der Andacht, in denen viel Feuer und Character liegt.

In Dresden hat er in der katholischen Kirche einen Seitenaltar gemahlt, auch einen dergleichen vom heil. Nepomuck, und auch den heil. Casimir vorstellend, letzteres nach Rom für die Königl. Polnische Nationalkapelle bestimmt, und erhielt den 11. März 1752 den Titel als Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächs. Hofmaler. Gleiche Ehre erfuhr ihm am 19. April 1764 in München; wo er auch am 18. Juny 1767 starb.

In Prag, wo er viele Gemälde verfertiget hat, so wie in Dresden, wird sein Andenken nicht erlöschen. Von ihm:

138.) Der heil. Joseph in dunkelbraunen Haaren, und dergleichen starken Barte. In blosem Halse und in braunen Ober- und in violetnen Unterkleide. In der rechten Hand eine hohe weisse Lilie haltend.

Auf L. 1 E. h. u. 18 Z. br.

139.) Eine Madonna in lichtbraunen Haaren, in einem carmoisinem Unterkleide, und einem herabhängenden himmelblauen Tuche über dem Kopf geschlagen, mit beyden über die Brust gelegten Händen und gesenktem Haupte.

Auf L. Gleiche Grösse.

In der Stellung wie Evangelium Lucae. Cap. I. v. 38.
In der K. K. Gallerie in Wien befindet sich 1 Stück
und in der Wincklerschen in Leipzig 1 St.

Gestochen haben nach ihm: *Backo, Arnold, Bartolozzi, Stöckler u. a. m.*

FRANCESCO TREVISANI.

Geboren zu Capo d'Istria an den Grenzen von Triest (zu Trevigo) 1656. Lernte erst bey seinem Vater Anton, einem geschickten Baumeister, nachher bey einem niederländischen Maler und dann bey Anton Zanchi. Von Venedig gieng er nach Rom, wo er die günstige Veranlassung hatte, einige vortrefliche Gemälde von Correggio und Paolo Veronese für den spanischen Gesandten zu copiren. Durch den Cardinal Chigi erhielt er vom Papste den Christusorden. Seine Arbeiten wurden fast an alle Europäische Höfe begehrt. Er war in allen Arten von Malerey geübt. Und starb in Rom 1746. *S. Museo Fiorentino Tomo 4. p. 99. Folio.* Von ihm:

140.) Eine schmerzhaftes Mutter Gottes in braunen Haaren, mit einem himmelblauen herabhängenden über den Kopf geschlagenem Tuche. Ihr von der Seite erhobenes Gesicht zeigt innige Rührung, und lässt auf den linken Backen eine Zähre fallen. Der Maler hat seinen Gegenstand ganz gefühlt.

Auf H. 18 Z. h. und 14 Z. br.

Nach ihm haben gestochen: *G. Massi, J. Chereau, B. Simes, P. Kilian, W. Walker, J. G. Prestel.*

In der K. Dresdner Gallerie befinden sich 7 St. in der K. zu Cassel 5 St. in der K. zu Schleisheim 2 St. in der K. zu Salzthalen 2 St.

STEPHANO TORELLI.

Geboren zu Bologna 1712 den 24. October, lernte bey seinem Vater Felix T. und zu Neapel bey Franz Solimena. Im Jahr 1740 nahm ihn der König August III. als Churprinz von Sachsen, auf seinen Reisen in Rom, in seine Dienste.

In Dresden sieht man viele vortrefliche Gemälde von ihm. Er wurde 1759 nach Lübeck bernffen. Torelli gieng 1762 nach Petersburg, wo er als Kayserl. Hofmaler angenommen wurde. Von ihm:

138) Eine ausgearbeitete Skizze zu einem Altargemälde: Die Himmelfahrt Christi; der Heiland in Wolken schwebend mit einer Glorie. Unten die Apostel kniend mit in die Höhe hinauf gewandtem Blicke.

Auf L. 1 E. 4 Z. h. und 21 Z. br.

Schöne Haltung und Perspective, und gute Vertheilung des Lichts machen es zu einem schönen Gemälde.

Nach ihm haben gestochen: *J. Zucchi, Cochin* — Ersterer sehr viele.

CORNELIUS DE HEEM DER JÜNGERE.

Sohn von Johann David, geboren zu Utrecht um 1630 und gestorben zu Antwerpen.

Ein sehr berühmter niederländischer Früchtemahler, gleich seinem Vater. Seine Arbeiten werden sehr geschätzt und theuer bezahlt. Alles gleicht der Natur. Seine Gemälde sind alle in die Breite, so wie die seines Vaters und seines ältern Bruders Johann in die Höhe geformt sind. Von ihm:

139.) Ein Fruchtstück. Auf einem Tische stehet eine Schaale mit Pfirschen und Weintrauben, darneben ein Weinglas, zwey Citronen, wovon die eine halb aufgeschnitten; dann Kirschen, und zwey aufgemachte Austern und eine aufgemachte Muschel.

Auf L. $15\frac{1}{2}$ Z. h. und 19 Z. br.

140.) Der Pendant. Auf einem Tische ein mit einem weissen Tuche halb bedeckter Schinken, kleine Seekrebse, darneben ein halb gefülltes Weinglas, eine Citrone und eine Pomme de Sine; dahinter ein Teller mit Weintrauben und Äpfel.

Auf L. Gleiche Grösse

In der K. K. Gallerie zu Wien befinden sich 1 St.; in der K. Dresdner 2 St.; in der K. zu Cassel 1 St.; in der K. zu Schleisheim 7 St.

IOHANN VAN FYT.

Ein berühmter Thier- und Früchte-Maler, geb. zu Antwerpen 1625 und ätzte auch sehr schön. Er mahlte nach der Natur. Von ihm:

141.) Ein Tisch worauf ein Teller mit einer aufgeschnittenen Melone, Pflaumen, Weintrauben und Feigen; in der Höhe ein Korb mit Früchten. Unten todte Vögel, ein Fasanhahn, Rebhuhn und kleine Vögel.

Auf L. $14\frac{1}{2}$ Z. h. und $16\frac{1}{2}$ Z. br.

142.) Ein aufgehängener todter Haase; darneben ein hoher Korb mit einem Vogelneste mit drey jungen Vögeln, wobey zwey alte sitzen. Nebst einen Kirbis, Weintrauben, Aepfel u. s. w.

Auf L. Gleiche Grösse. Mit dem Namen van Fyt.

Houbracken und Weyermann haben von ihm Meldung gemacht.

In der K. K. Gallerie zu Wien befinden sich 6 Stück: in der Fürstl. Lichtensteinschen 1 St.; in der K. Berliner 2 St.; in der K. zu Cassel 6 St.; in der K. zu Schleisheim 3 St.; in der K. zu Salzthalen 4 Stück.

JOH. ADALBERT ANGERMAYER.

Geboren zu Bilin in Böhmen 1674, gestorben in Prag 1740.

(Siehe N. 14 und 15.)

143.) Ein todter aufgehanger Haase, nach der Natur.

Auf H. 8 Z. h. und 6 Z. br.

144.) Ein aufgehanger todter Fuchs.

Auf H. Gleiche Grösse.

VON EINEM ALTEN NIEDERLÄNDISCHEN MEISTER.

145.) Ein Miniaturportrait einer Dame in blonden Haaren, hinten mit einem Federstutz, um welchen ein schwarzes Band herunter geht, über dem weissen ganz zugemachten Halstuche, in einem stoffenen Kleide mit weissen Ermeln. Auf der Brust hält sie mit der linken Hand eine schwarze Bandrose, worinnen Schmuck angebracht ist.

In Oel, oval. 3 Z. h. und $2\frac{1}{2}$ Z. br.

146.) Ein dergleichen Mannsportrait in lichte braunen Haaren und einem kleinen Barte, in einem schwarzen Kleide

und orangefarbenen Weste mit breiten übergeschlagenem Hemdekragen.

In gleicher Grösse.

COUPRIE.

Ein wenig bekannter Maler, man findet auch keine gedruckte Notiz von ihm. In der Zachariäschen Gemäldesammlung allhier befinden sich noch Stücke von diesem Meister. Sie sind ganz artig und in niederländischem Geschmack gemahlt; und stellen den Sommer und den Winter vor.

147.) Der Sommer. Auf der rechten Seite eine Landschaft mit Bauerhäusern. In der Entfernung Berge und eine Kirche; in der Mitte geht ein Strom durch, auf welchem man ein Schiff mit Segeln sieht. Vorn ein grosser Kahn mit Leuten. Hin und wieder sieht man Leute gehn. Die Perspective ist gut beobachtet.

Auf H. $5\frac{1}{2}$ Z. h. und $8\frac{1}{2}$ br.

148.) Der Winter. Ein beschneietes Dorf, am Ufer ein hölzernes Creutz. Auf der linken Seite ein entblätterter Baum, in der Mitte ein stehender Fluss; mit röthlichem Horizonte.

Auf H. Gleiche Grösse.

NACH CHRISTIAN LEBRECHT VOGEL.

Geb. zu Dresden 1759, Pensionnair der K. Dresdner Kunstakademie, Schüler von Schenau, Portrait- und Historienmaler in Oel und Pastell. Von ihm:

149.) Der Ganymed mit der gefüllten Nektarschaale in der linken Hand; in der rechten eine Kanne; am Schoos mit einem kleinen himmelblauen Gewand umgeben.

Auf L. 1 E. 2 Z. h. und 21 Z. br.

Ein Original von ihm kostet Hundert Thaler.

NACH GRAF ROTARI.

(Siehe N. 9, 16, 17.)

150.) Ein weinend Mädchen mit einem bräunlichen Schnupftuche mit dunkelblauen Streifen vor die Augen haltend; in einer weissen Haube mit dunkelblauen Bande, mit einer weissen Stirnbinde, blauem Kleide und herabhängenden offenen Halstuche, wie den Tod ihrer Mutter beweinend.

Auf L. 19 Z. h. und 12 Z. br.

ROLAND SAVERY.

Geboren zu Courtray 1576 und gestorben zu Utrecht 1639. Schüler von seinem Vater Jacob und Johann Boll. Roland legte sich unter Paul Brill auf das

Landschaftmalen. Kayser Rudolph II. nahm ihn in seine Dienste, und liess ihn die schönsten Gegenden in Tyrol abzeichnen. Diese Zeichnungen kamen nach R. Savery Tode in das kayserl. Cabinet nach Wien.

Die Perspective ist nicht allemal richtig. Die blauen Horizonte sind in allen seinen Gemälden anzutreffen. Die Figuren und Thiere aber sind alle geistreich gemahlt. Von ihm:

151.) Adam und Eva unter einem Baume sitzend, indem letztere einen Apfel vom Baume abgenommen, und Adam darnach greifen will.

Auf K. 9 Z. h. und $7\frac{3}{4}$ Z. br.

152.) Orpheus mit der Harfe in einer Waldung, mit Vögeln und Thieren umgeben, die er durch sein Spiel herbey gelockt hat.

Auf K. 10 Z. br. und $7\frac{1}{4}$ Z. h.

Nach ihm haben gestochen: *J. Major, C. et M. Sadelers, de Clerc, S. Savery u. a.*

In der K. K. Galerie in Wien befinden sich von ihm 10 Stück; in der Fürstl. Lichtensteinschen daselbst 2 St.; in der K. Dresdner 4 St.; in der K. Berliner 1 St.; in der K. zu Cassel 1 St.; in der K. zu Salzthalen 3 St.; in der K. zu Schleisheim 3 St.

Anhang.

IOHANN HEINRICH SCHMIDT.

Geboren 1749 in Hildburghausen, Hofmaler in Pastel und Mitglied der Königl. Kunst-Akademie in Dresden.
Von ihm:

153.) Porträt einer jungen Dame in bloßen Haaren und darauf gesteckten Blumen; mit offener Brust, in einem rosenfarbenen Kleide mit Spitzen. (Gr. Cl.)

In Pastel, oval. 14½ Z. h. und 10½ Z. br.

154.) Eine Sybille (nach Guido Reni) in der K. K. Galerie in Wien befindlich. In braunen Haaren, mit einem grünlichen Turban auf dem Kopfe, den sie auf den rechten Arm stützt. In der Linken gesenkten Hand hält sie ein offenes Buch über den Schoos; mit offener Brust.

In Pastell. 13 Z. h. und 10½ Z. br.

155.) Eine heilige Magdalena (nach Guido Reni) in der Fürstl. Lichtensteinschen Galerie in Wien befindlich. In einer reuevollen Stellung, die Augen

gen Himmel gehoben, in herabhängenden Haaren und bläulichem Kleide. Die rechte Hand auf die Brust gelegt, und mit der Linken ein Gefäss mit Speze-
reyn haltend.

Gleiche Grösse. In Pastel.
Zwey Köpfe voller Ausdruck.

Nach Guido Reni haben gestochen: *de Poilly, Heckenauer, G. Chasteau, Vallet, Gerardin, G. Giovanni, P. Farja, E. Rousselet, Sommer, W. Vaillant, J. Frey, A. Lorenzin, Pasqualinus, Torri, Bloemart, Stein, Guido Reni, Bartsch, Vouillemoet, Chereau, C. G. Schulze, J. Joanninus, P. Malet, Liebe, David, Quesne, Rossi, Mariette, P. Lisebetius, B. Adam, Brechel, Resler, Corio, M. Preisler, J. Michel, Beauvarlet, Earlom, C. Faucy, J. Mason, Strange, Bause, Krüger, Cunego, Colonna, Trubullesi, Taucher, Stephan della Bella, Morghen, Golinet, Riedel, van Kessel, Carlo Cesio, Sommerau, Mortimer, Ravinet, Aliamet, Meysseno, Edelink, Bolognini Sauvé, C. Cessio, C. Hess, Vermeulen, Chauveau.*

Von Guido Reni befinden sich in der K. K. Galerie in Wien 9 St.; in der Fürstl. Lichtensteinschen daselbst 18 St.; in der K. Dresdner 12 St.; in der K. Berliner 8 St.; in der K. zu Cassel 7 St.; in der K. zu Schleisheim 8 St.; in der K. zu Düsseldorf 4 St.; in der Winklerschen in Leipzig 1 St.

Guido Reni ward zu Bologna 1575 geboren, starb 1642 im sieben und sechzigsten Jahre. Sein erster Lehrer war Dionysius Calvary, nachher gieng er zu Ludwig Carracci. Er übertraf bald alle seine Mitschüler. Anfänglich malte er in der starken dunklern Manier des Carravagio. Diese Manier verlies er aber bald, und nahm die entgegengesetzte, eine ganz helle Manier an, die viel reizendes und anmuthiges hat,

Seine Zeichnung vervollkommnete sich in Rom. Seine Köpfe sind des Raphaels seinen gleich zu schätzen, sowohl in Richtigkeit der Umrisse, als in der Feinheit des Ausdrucks der Leidenschaften. Die Köpfe der Niobe waren sein Hauptstudium. Seine Madonnenköpfe sind die schönsten, welche je gemalt worden sind. Seine weiblichen Köpfe sind von einer reizenden Schönheit, mit einer seltnen Grazie in dem Munde, grossen Augen und einem edlen Karakter. Seine Kompositionen sind reich und prächtig. Auch die Hände und Füsse sind mit vieler Sorgfalt studiert. Der Pinsel ist reich und fliegend, die Ausführung angenehm und geistreich. Durch die Behandlung und Führung des Pinsels zeichnete er sich vor allen andern Malern zu Rom aus, deswegen sagen sie auch, dass seine Gemälde von der Hand eines Engels gemalt sind. Der Herr Hofmaler J. H. Schmidt, der diese beyden Kopien ganz im Geiste des Guido in Wien verfertigte, hat sich dadurch den Beyfall und Achtung der Kenner erworben.

Vom Hofrath PONTI.

Einem geschickten Pastelmaler in Dresden,
nach Graf Rotari.

(Siehe No. 9, 16, 17.)

156.) Ein auf einem Stuhle zurückliegendes schlafendes Frauenzimmer in blonden Haaren, mit einer mit Pelz aufgeschlagenen Mütze und herabhängender Quaste, in einem himmelblauen Kleide und einem offenstehenden Halstuche.

In Pastel unter Glas. 21 Z. h. und 18 Z. br.

157.) Ein ähnliches Frauenzimmer, mit halb offenen Augen, auf einem Stuhl sitzend, den Kopf rückwärts gebogen, in dunkelbraunen Haaren, mit einer darauf steckenden Blume, schwarzen Halskragen und gelblichen Kleide.

In Pastel unter Glas. Gleiche Grösse.

Nach Hofrath Ponti Tode kauften Se. K. H. der Prinz Anton von Sachsen, seine ganze hinterlassene Sammlung von Pastelgemälden, welche sich jetzt in Ihrem Gartenpalais befinden.

ALBRECHT v. DÜRER.

Geboren zu Nürnberg 1471, gestorben daselbst 1528 im acht und funfzigsten Jahre. Er war ein berühmter

Maler, Bildhauer, Banmeister, Kupferstecher und Formschneider. (Siehe No. 36.) Von ihm:

158.) Ein in Messing gegossenes Hautrelief, worauf an einer Säule ein Hengst angebunden. Hinter demselben Albrecht v. Dürer selbst, mit einer Spiessgerte in der Hand, in einem flachen Hute mit einer hinten herabhängenden Feder. Mit seinem Monogramm.

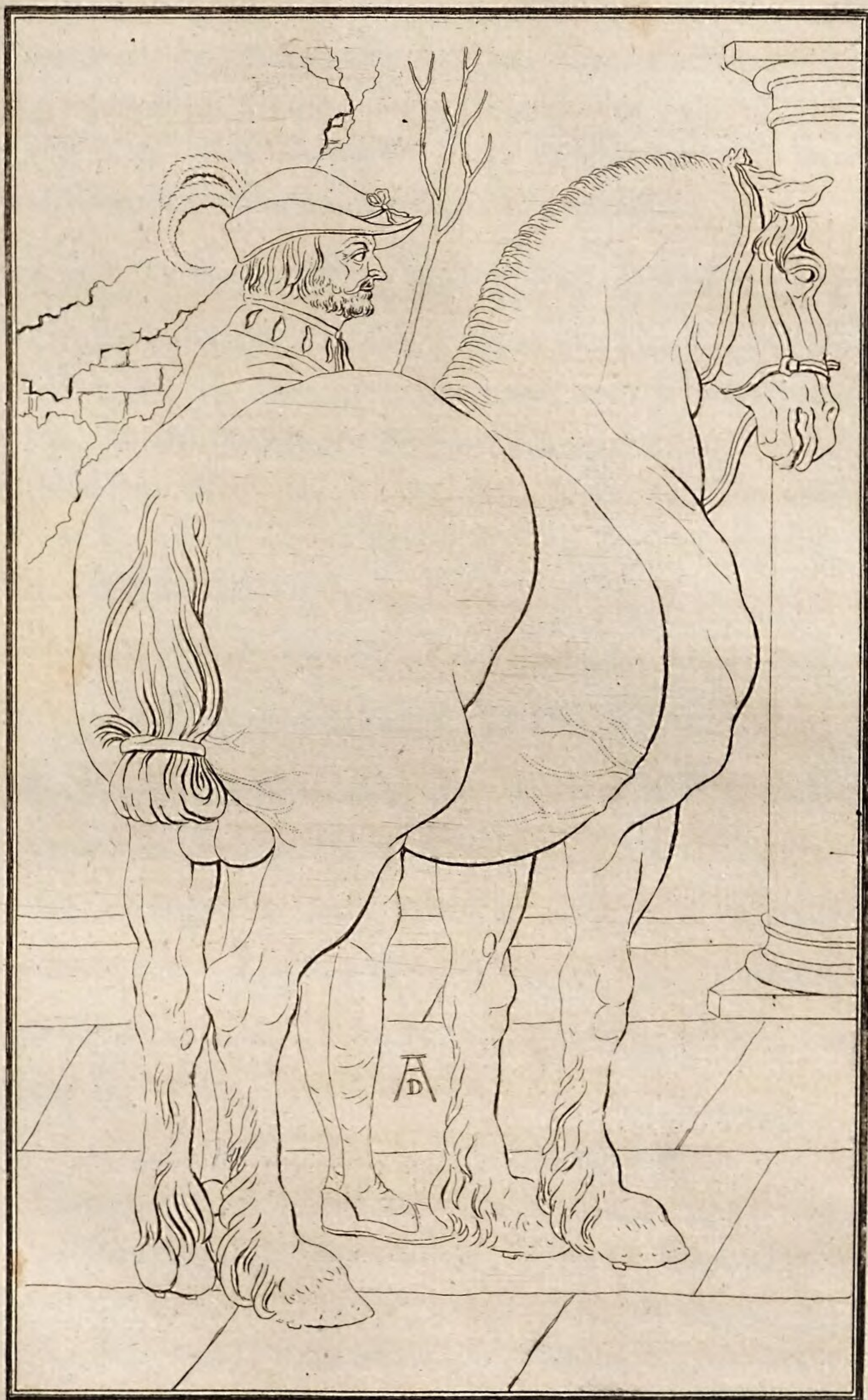
7½ Z. hoch und 4⅓ Z. breit, ⅓ Z. dick. Das Original wiegt 3 Pfund 26 Loth schwer.

Carl Pluth in Prag, hat es sehr getreu in Kupfer gestochen.

159.) Desgleichen von Ebendemselben; vier grose Medaillons, als drey Manns- und ein Frauenzimmer-Portrait. Eins davon stellt den berühmten Prager Bildhauer Procop, und ein anderes den bekannten Maler Elsheimer vor.

In sehr getreuen bronzirten Gypsabdrücken.

Der jetzige Besitzer dieser Dürerschen Alterthümer ist der K. K. Generalmajor Freyherr von Sechtern, Commandanten in Königgrätz oder Josephstadt in Böhmen; ehemaliger tapferer Vertheidiger der berühmten Vestung Ehrenbreitstein am Rhein. Er erbte sie von seinem verstorbenen Bruder nebst seiner ganzen Kunstsammlung —



C. Pluth del. et sc.

*Bas-relief en Bronze von Albrecht Dürer
 $7\frac{1}{2}$ Par. Zoll hoch, $4\frac{1}{2}$ breit $\frac{1}{3}$ dick, 3 lb. 26. St. Wieng: schwer.*

der mein Freund und ein groser Kunstkenner war. Er machte mir mit diesen getreuen bronzirten Gypsabgüssen eine angenehme Überraschung, da sie dem Original ganz gleich sind. Die Originale hatte er ehemals aus dem Nachlasse eines Herrn von Wagenau gekauft.

CARL FRIEDRICH HOLTZMANN.

Geboren in Dresden den 4. April 1740 und gestorben daselbst am 19. May 1811 im zwey und siebenzigsten Jahre. Maler, Zeichner, Kupferstecher und Kupferätzer, Schüler von C. W. E. Dietrich. Seine Portraits sind alle im Profil, in Wasserfarben und haben viel Aehnlichkeit. Von ihm:

160.) Ein in Wasserfarben gemaltes Frauenzimmerportrait im Profil; in blonden Haaren mit darauf gesteckten gelb und roth gestreiften Bande, mit dergleichen Ausputz mit einem an der Brust steckenden Levkoy-Bouquet in einem himmelblauen Kleide (Demois. Wilhelmine M***).

Oval unter Glas. 6 Z. h. und $4\frac{1}{2}$ Z. br.

Desto mehr hat er in Kupfer gestochen; als von Dietrich dem Jüngern nebst seinem Portrait; dann Landschaften von Klengel, Wagner, Schenau, Friedrich, Schubert u. a. Eines seiner schönsten Kupferstiche ist das Portrait des grossen Churfürsten August I. von Sachsen, nach einem Migniaturgemälde in der Kön.

Bibliothek in Dresden befindlich; von Lucas Kranach dem Jüngern von 1564; nebst einem vortreflichen Vorberichte aus dem Leben des grossen Churfürsten, vom verstorbenen Hofrath Adelung. Die Pränumeration dieses Werks in Folio mit drey Bogen Text, 1796 gebunden war 1 thl.

Seine hinterlassene Sammlung von Kupferstichen, Zeichnungen, Gemälden und Kunstbüchern u. s. w. ist den 18. Nov. 1811 samt den Kupferplatten öffentlich verkauft worden.

MAYER iezt in St. Petersburg.

Vermuthlich der, welchen M. Ch. Joh. Gottfr. Haymann in Dresdens Schriftsteller und Künstler S. 472 bey Morasch erwähnt; aus Washing an der Enz im Würtembergischen gebürtig, und war 1795 in Dresden. Ehrenreich Mayer malte Portraits und Geschichte, auch emallirte er auf Gold, Silber und Kupfer.

161.) Die Frau des Potiphars will den fliehenden Joseph zurück halten. Ein Hauptstück nach Carl Cignani in der Königl. Dresdner Gallerie befindlich und copirt.

Oval auf Pergament in Migniatür 3½ Z. br. und 3 Z. h.

In goldnen Rähmen unter Glas.



Dritte Abtheilung.

Oel - Gemälde.

CHRISTIAN WILHELM ERNST
DIETRICH JUN.

(Siehe 43. 44.)

Geboren in Weimar 1712, und gestorben in Dresden 1774.

162.) Ein in einer Wildniss stehender brauner Bär.

Auf L. 21 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 1 E. 1 Z. br.

Aus der Gräfl. Callenbergischen Sammlung.

IOHANN ALEXANDER THIELE.

Geboren zu Erfurt 1685, und gestorben zu Dresden 1752. Ein Landschaftmaler, copirte verschiedene Gemälde des C. L. Agricola, malte schöne Gegenden von Sachsen nach der Natur. Wegen seiner Verdienste wurde er Kön. Hofmaler in Dresden. Er ahmte durch Fleis denen Niederländischen Landschaftsmalern sehr nach. Seine erste Manier fiel ins bräunliche. Er radirte auch viel von seinen Landschaften. Von ihm:

163.) Ein Büffelochse in einer Waldung; welcher sich ehemals in der Königl. Menagerie zu Dresden befand, nach der Natur gemalt.

Auf L. 1 E. 1 Z. h. und 1 E. 6 Z. br.

Aus der Gräfl. Callenbergischen Sammlung.

In der Königl. Dresdner-Gallerie befinden sich 13 Stücke, und in dem Winklerschen Cabinet in Leipzig 15 Stücke von ihm.

IUSTUS VAN BENTUM.

Geboren zn Leiden in Holland um 1670, und gestorben 1727. Ein Schüler von Schalken. Er hat aber die Manier seines Lehrers nicht ganz erreicht. Er malte Bildnisse und Nachtstücke. Er reiste nach Teutschland, hielt sich vorzüglich auf zu Hannover, Danzig, Königsberg, Braunschweig, Mannheim u. s. w. wo er viele Arbeit bekam. Von ihm:

164.) In einer Küche befindet sich eine Köchinn mit schwarzen Haaren, in einem blauen Mieder, mit offenen Hemde und aufgestreiften Aermeln, welche an einem Tische steht und eine Leber spickt; darneben steht ein Topf auf einem weissen Tuche. Hinter ihr steht zur Rechten ein bejahrter Mann mit grauen Haaren und rother Pelzmütze, welcher sie rückwärts mit beyden Händen umfasst; sie ihm aber dagegen mit dem aufgehobenen Arm und rechten Zeigefinger drohet. In der Höhe brennt eine Lampe.

Auf L. 1 E. 10 Z. h. u. 1 E. 2 Z. br.

In der K. K. Gallerie in Wien befindet sich 1 St.; in der K. zu Saltzthalen 1 St.

PETER VAN LAAR.

Geboren zu Laar 1615, einem holländischen Dorfe, ohnweit dem Städtchen Naarden. Er gieng jung nach Rom, wo er sich sechzehn Jahre aufhielt. Er legte sich erst auf Landschaften, dann malte er Bauernstücke, Jahrmärkte, Bauernfeste, Räuberbanden, die man wegen der niedern Gegenstände Bambocciaden nannte.

Seine Zeichnung ist correct und die Eärbung ist kräftig. Poussin, Sandrart, Claudius Gelée waren seine Freunde, denen er fast jeden Tag neue Art von Vergnügungen machte. Er starb zu Harlem 1673.

Peter v. Laar radirte selbst in Rom vierzehn Landschaften und acht Blätter von Thieren u. s. w. sonst haben noch folgende nach ihm gestochen: *Vischer, Sunderhoeft, Stoopendael, Canot, Rossi, de Jonge* u. a. m. Von ihm:

165.) Vor einem Gebäude sitzt eine niederländische Spielergesellschaft von drey Personen; zwey andere, eine Frau und ein Mann, sehen aufmerksam zu.

Auf L. 1 E. 7 Z. h. und 1 E. 1 Z. br.

166.) Von Ebendemselben. In einer Stube sitzen zwey Bauern, einer am Tische welcher seine Pfeife stopft; vor ihm hat auf einer Bank ein anderer das

rechte Bein darauf ausgestreckt, eine Flasche mit der rechten Hand zwischen den Beinen haltend, in der Linken ein grosses Bassglas in die Höhe hebend. Hinter diesem steht ein dritter, welcher sehnsuchtsvoll nach dem Glase sieht.

Auf Leinwand. Gleiche Gröse.

In der K. K. Gallerie in Wien befinden sich von ihm 2 St.; in der Fürstl. Lichtensteinschen 6 St.; in der K. Dresdner 3 St.; in der K. Berliner 1 St.; in der K. zu Cassel 2 St.; in der K. zu Schleisheim 3 St.; in der K. zu Salzthalen 1 St.; in dem Wincklerschen Cabinet zu Leipzig 1 St.

PAUL TROGER.

Geboren zu Zell unter Welsberg im Bisthum Brixen in Tyrol 1698, lernte bey Joseph Alberti. Er malte in einer besondern Manier. Zierte viele Kirchen im Oestreichischen mit seinen Gemälden. Seine Figuren sind zart und wohl gezeichnet. Troger ward nachher Director der Kayserlichen Kunstakademie in Wien, wo er auch 1777 starb.

Er radierte auch verschiedene Landschaften, so wie nachher Schmutzer in Wien. Von ihm:

167.) Die Judith im grössten Staate, bis unter die Brust entblöst, steht im Lager an des Holofernes Zelte, wo sie ihm mit dem in der rechten Hand hal-

tenden Schwerdte den Kopf im Schlaf abgeschnitten, welchen sie mit der Linken bey den Haaren hält, und in einen Sack steckt, welchen ihre Magd geöffnet hat. Ihre Stellung ist stolz und triumphirend, diese Heldenthat verrichtet zu haben.

Auf L. 1 E. 7 Z. h. und 1 E. 14 Z. br.

Die K. K. Gallerie in Wien besitzt von ihm 1 St.; die K. zu Schleisheim 1 St. — Herr von Hagedorn macht auch Meldung von ihm.

THOMAS PYNACKER.

Ein vortreflicher Landschaftsmaler, geboren 1616 und gestorben zu Paris 1653 im sieben und dreyssigsten Jahre seines Alters. Mitglied der Königl. Akademie daselbst. Schade für die Kunst, dass er so zeitig starb. Von ihm:

168.) Eine Landschaft. Auf beyden Seiten bewachsene Felsen mit Bäumen, unten ein Wasserfall, wobey ein Mann ruht, vor ihm ein Mönch mit dem Barte, der ihn um Allmosen anspricht. In der Entfernung eine Dorfkirche mit einigen Häusern.

Auf L. 20 Z. h. und 1 E. 2 Z. br.

169.) Eine dergleichen. Zur Linken mit hohen bewachsenen Felsen, durch welche man in der Mitte in eine Wildniss sieht; vorn ein rauschender Wasserfall, der zwischen den Klippen herabschiesst, wobey ein Fischer arbeitet. Uebern Wasser geht ein Reisender mit einem Bündel.

Auf L. Gleiche Grösse.

Der Baumschlag, besonders die Tannen, sind schön und haben eine gute Färbung, mit getreuer Nachahmung der Natur.

Perelle, le Bas, Geyser u. a. haben nach ihm gestochen. Vermuthlich ist Adam Pynacker sein Vater, welcher ihn zeitig nach Paris geschickt hat, wo er sein Glück machte.

FRANZ HARTMANN.

Geboren in Prag, ältester Sohn von Johann Jacob H. (ein Historien- und Landschaftsmaler von Kuttenberg in Böhmen, welcher sich 1716 in Prag niederlies, und zur Malergilde daselbst trat. Seine Söhne sind berühmter als er geworden.)

Der jüngere, Wenzel, starb nach seiner Zurückkunft von Rom um das Jahr 1746. Franz lernte bey seinem Vater, ahmte aber besonders der Manier des Sammt-Breughel oder des Johann Baptist, sowohl in Haupt- als Nebenwerken nach. Da er sehr ge-

geschickt war, so wurden seine Gemälde mehr, als andere gesucht, und deswegen befinden sich izt deren sehr wenige in Böhmen.

Er lebte eingezogen und stille, und starb in einem Mittelalter gegen 1730. Von ihm:

170.) Cain welcher seinen Bruder Abel erschlägt. Er hat ihm in einem Walde niedergeworfen und sein linkes Bein über dessen linken Arm geschlungen. In seiner rechten in die Höhe gehobenen Hand hält er die Keule.

Auf H. 19 Z. h. und 14 $\frac{1}{2}$ Z. br.

In der K. K. Gallerie in Wien befinden sich von dessen Vater Johann Jacob 4 Stück. In der Fürstl. Lichtensteinschen daselbst bloß ohne Vornahmen nur Hartmann 4 St.

In einem breiten goldenem Rähmen.

AUGUST QUERFURT.

Geboren in Wolfenbüttel 1696, gestorben zu Wien 1761; Schüler von Georg Philipp Rugendas, malte in kräftigen Kolorit vortrefliche Pferde, Scharmützel, Battailenstücke in der Manier von Bourguignon; besonders zeichnen sich dabey immer Schimmel aus:

171.) Ein Scharmützel mit Türken aus des Prinzen Eugens Feldzügen. Vorn ein teutscher Reiter auf einem

Schimmel so mit der Lanze in die Brust gestochen und gestürzt ist.

Sehr schön gruppiert. Auf L. 21 Z. h. und 1 E. 7 Z. br.

172.) Ein dergleichen. Wo einige Reiter gefallen und einige todte Pferde liegen.

Von gleicher Schönheit. Gleiche Grösse.

Nach ihm haben gestochen *Beauwarlet, G. W. Weise, D. Berger* u. a.

In der K. K. Gallerie in Wien befinden sich 2 St.; in der K. Dresdner 7 St.; in der K. zu Cassel 5 St.; in der K. zu Salzthalen 2 St.; in der Wincklerschen Sammlung zu Leipzig 3 Stücke.

IOHANN ALEXANDER THIELE.

Geboren zu Erfurt 1685, gestorben zu Dresden 1752.

(Siehe N^o. 165)

173.) Eine Landschaft. Rechts hohe Bäume, unten ein Dorf neben einem Teiche. Links kleine Bäume. Im Mittelgrund Berge. In der Ferne Abenddämmerung.

Auf L. 23½ Z. h. und 16 Z. br.

Diese Landschaft ist 1712 gemalt.

UNBEKANNT.

174.) Ein Jagdstück. Zur Linken befindet sich eine grose Waldung, vor wel-

chem sich viele Leute mit Hunden nebst fliehenden Hirschen befinden. Zur Rechten in der Entfernung buschigte Gegenden mit Gebäuden.

Auf H. 19 Z. h. und 1 E. 4 Z. br.

175.) Ein dergleichen. Rechts Waldung. In der Ferne ein Schloss mit einem Austritt, worauf sich Leute befinden und der Jagd zusehen. Im Vordergrund eine Jagdparthie zu Pferde mit Hirschen und Schweinen. Links in der Ferne waldigte Gegenden.

Auf II. Gleiche Grösse.

Aus dem siebenzehnten Jahrhundert.

NACH STEPHAN TORELLI.

Sohn von Felix T. geb. den 24. October 1712 zu Bologna, kam 1740 in K. Sächs. Dienste. Schüler von seinem Vater und Franz Solimena in Neapel. Sein Sohn, der ein geschickter Zeichner war, starb 1754 in Dresden.

176.) Eine Venus in schwarzen Haaren, so auf die Brust herabfallen. Mit der rechten Hand hält sie ein weisses Gewand vor dieselbe. In der Linken

aber, den vom Paris erhaltenen Apfel, als den Preis der Schönheit.

Auf H. 16 Z. h. und 13 Z. br.

Schade dass es etwas steif gezeichnet zu seyn scheint.

FERDINAND VON HAMILTON.

In Diensten Kayser Karl VI. malte sehr schöne Pferde in Wien, in einer sehr fleissigen Manier. Starb noch vor des Kayzers Tode.

177.) Ein schönes Tiegerpferd mit rothem Zaum.

Auf H. 10 Z. h. und 14 Z. br.

UNBEKANNT.

178.) Eine Landschaft. Zur Linken eine waldige Gegend mit Wasser. Über demselben buschigte Anhöhen. Im Vordergrunde zwey Wanderer mit einem Hunde.

Auf L. 11 Z. h. und 14 Z. br.

179.) Dergleichen. Zur Rechten hohe Bäume, vorn Wasser mit einem Fischer.

Auf Leinwand. Gleiche Grösse.

PETER BREUGHEL DER JÜNGERE, oder HÖLLEN-BREUGHEL genannt.

Geboren zu Brüssel 1569 und gestorben daselbst 1625.

180.) Ein alter militärischer Auszug zu Pferd und zu Fuss.

Auf H. 6 Z. h. und 7 Z. br.

LUCAS GIORDANO.

Geboren zu Neapel 1652. Er lernte bey seinem Vater Anton, bey Joseph Ribera und zu Rom bey Peter Beretino. Lucas studirte zu Venedig, vornemlich nach Paul Caliari, dessen Composition, sammt dem schönen Colorit des Cortona ihm über alles gefielen. Auf beständiges Antreiben seines Vaters, der ihm immer zurief: *Luca fa presto*, erlangte er eine ausserordentliche Fertigkeit im Arbeiten — wovon er eine Probe an dem grossen Altarblatte der Jesuiterkirche in Neapel ablegte, da er solches binnen 36 Stunden ablieferte. König Carl der zweyte liess ihn 1690 nach Spanien kommen und machte ihn zum Ritter. Er gab ihm monatlich 200 Dublonen Gehalt. Sein vornehmstes Werk, welches er dorten malte, ist das Gewölbe in der Kirche des berühmten Klosters Escorial. Nach dem Tode des Königs gieng Lucas G. wieder nach Neapel zurück, wo er auch 1705 starb. Er verstand die grössten Meister nachzuahmen.

Dieser Künstler hat einige Blätter selbst radirt. Mehrere *Bartolozzi, Beauvarlet, L. Desolaces, J. Smith, Tanjé, J. Wagner, Winstanley u. a.*

181.) Eine Geburt Christi. Die Maria in einem rothen Unter- und blauem Obergewande, legt das neugeborne Kind

Jesus auf eine mit Stroh angefüllte und mit weisser Leinwand bedeckte Krippe. Zur Rechten nahet eiligst und verwunderungsvoll, auf dem linken Arm einen Knaben haltend, und in der rechten einen Korb mit Lebensmitteln tragend, (woraus ein todter Hahn gefallen) eine Magd, welche sich im Helldunkel befindet. Im Hintergrunde stehet der alte Pflegevater Joseph. Das Licht geht vom Christkinde aus, welches eine schöne Wirkung macht.

Auf L. 3 E. h. und 2 E. 18 Z. br.

(Aus der Sammlung des berühmten Kirchenmalers Quirinus Jahn in Prag.)

In der K. K. Galerie in Wien befinden sich 2 St.; in der Fürstl. Lichtensteinschen 5 St.; in der K. Dresdner 20 St.; in der K. zu Cassel 1 St.; in der K. zu Salzthalen 4 St.; in der K. zu Schleisheim 5 St.

PETER v. GREBBER.

Geboren zu Harlem um 1600; lernte bey seinem Vater Franz Peter und Heinrich Goltzius; hatte eine erhabene Manier. Er war in historischen Gemälden als in Bildnissen vortreflich. Peter hatte viele Schüler die ihm Ehre machen. Descamps und Weyermann machen Meldung von ihm. Hier befindet sich:

183.) Das Bild Königs Carl Stuart's von England, in braunen Haaren, mit einer steifen Faltenkrause und schwarzem Kleide.

Auf L. 1 E. 3 Z. h. und 22 Z. br.

Lynhover, C. Blömart, A. Riedel, Matham u. a. haben nach ihm gestochen.

In der K. Dresdner Gallerie befinden sich 2 St.

ANTON FEISTENBERGER.

Ein vortreflicher Landschaftsmaler; geb. 1678 in In-
spruck und gestorben in Wien 1722 im 44ten Jahre. Er
malte schöne Architectur, Wasserfälle oder grose Wild-
nisse meisterhaft.

Er studirte nach Caspar Dughet und Johann
Glauber. Von ihm:

182.) Eine grose Landschaft. Eine
zur linken mit Felsen, Bäumen und ei-
nem Wasserfalle versehene Gegend.
Rechts hohe Bäume mit Buschwerk, wo
auf der Strase Leute gehen; vorn reutet
einer mit einem Hunde. In der Entfer-
nung Ruinen und hohe Gebirge.

Auf L. 1 E. 4 Z. h. und 1 E. 12 Z. br.

In der K. K. Wiener Gallerie befinden sich 3 St.; in
der K. Dresdner 1 St.

PETER PAUL v. RUBENS.

Der Fürst der niederländischen Schule, geboren zu Cölln 1577. Er starb zu Antwerpen 1640 und ward daselbst mit groser Pracht zu St. Jacob zur Erde bestattet. Man kann diesen großen Mann nicht nur als einen sehr berühmten Künstler, sondern auch als einen vollkommenen Staatsmann betrachten. Der König von Spanien sandte ihn — weil er seine Geschicklichkeit hierinnen kannte — in wichtigen Geschäften an den König Carl I. in England, der ihm, nebst andern kostbaren Geschenken, zum Zeichen seiner Hochachtung, den Degen von der Seite, womit er ihn zum Ritter schlug, übergab.

Er war so glücklich in seiner Schule die geschicktesten Männer zur Seite zu haben, deren Arbeiten er verbesserte, und ganz für seine gehalten wurden, sonst wär' es ohnmöglich gewesen, eine so große Menge, ganz von seiner Hand zu liefern, da seine Staatsgeschäfte ihm viel Zeit wegnahmen.

Man bewundert die Gallerie von Luxemburg in Paris, worinnen er auf 24 Gemälden die Geschichte der Maria von Medicis in allegorischen Figuren vorstellte. Dieses erhabene Werk würde allein schon hinlänglich seyn, seinen Namen zu verewigen.

Er verstand ganz das Kolorit eines Titian's, Tintoret und Correggio, und dessen Wirkung. Was seine Zeichnung anbelangt, so war sie nie schlecht, selten mittelmäßig, und meistens unverbesserlich. Eine große Menge Kupferstecher haben nach ihm gearbeitet, und sein Werk wird mehr als 1000 Blätter geschätzt. Die vollständigste Beschreibung davon befindet sich im *Di-*

ctionnaire de Basan Tome 3^{eme} auch in *Descamps* Tome 1^{er} p. 297.

Seine Lehrer waren: Tobias Verhaegt, Adam van Oort und Octav van Veen. Von ihm befindet sich hier:

184.) Die Skizze der berühmten Amazonenschlacht am Flusse Thermodon auf der Brücke von Troya, wo das Gefecht sehr hartnäckig war. Der grösste Theil von ihrer Armée wurde in Stücken gehauen, und von der Brücke todt und lebendig ins Wasser gestürzt; sie blieben aber dennoch Meister vom Schlachtfelde.

Auf L. 1 E. 13 Z. h. und 2 E. 4 Z. br.

Man hat von diesem Gemälde einen sehr accuraten Kupferstich von *Duchange* in Paris, mit der Beschreibung dieser Schlacht und der Überschrift: *SIC VICTORIA VICTIS. Les Amazones habitoient la Scythie. C'étoient des femmes belliqueuses qui ayant perdu la plus part de leurs maris à la guerre d'Asie proche le fleuve Thermodon, resolurent de tuer ceux qui leur resistoient et de faire elles mêmes la guerre. La fortune favorisa leur valeur, elles s'emparerent d'une partie de l'Asie et de la Thrace, elles ravagerent la Grece et entrèrent en Europe. Elles furent enfin défaites par les Grecs sur le pont de Troye, le combat fut fort opiniatre, quoique la plus grande partie de leur armée eût été taillée en pieces, elles resterent maîtresses du champ de bataille. 15 Z. hoch und 18 Z. breit.*

Das Original befand sich in der ehemaligen Gallerie zu Düsseldorf, jezt zu München. 4 F. 1 Z. hoch, und 5 F. 7 Z. breit.

Rubens hatte wegen seiner grossen Talente viel Verehrer, aber auch viel Neider. Unter letztern befand sich ein Maler, Namens Theodor Rombouts, geb. 1597 zu Antwerpen, gest. 1640, Schüler von Cornelius Jansens, der aus Neid gegen Rubens und thörichtem Ehrgeitz, es diesem sowohl in der Kunst als Pracht gleich zu thun, gleichsam das Genie seines Lehrmeisters erbte. Er machte 1617 eine Reise nach Italien, wo seine Arbeit geschätzt war. Der Grosherzog von Florenz berief ihn an seinen Hof, für den er einige grosse Stücke verfertigte, wofür er reichlich belohnt wurde.

Seine lebensgrossen Figuren sind wohl gezeichnet, von vortreflichem Ausdruck, glühender Färbung und leichtem Pinsel.

Von dieser Beschaffenheit besitzt die Fürstlich Lichtensteinsche Galerie ein grosses Gemälde: eine Spielergesellschaft von drey Niederländischen Cavaliers — wofür der Fürst 800 Gulden bezahlt hat, und welches noch nicht seinem letztern grossen Catalogue von 1789 eingeschaltet ist. Rombouts brauchte zur Ausführung seiner Gemälde mehr Zeit als Rubens. Ihm fehlte die Fertigkeit des Letztern.

In der K. K. Galerie in Wien befinden sich von Rubens 45 St.; in der Fürstl. Lichtensteinschen 59 St.; in der K. zu Dresden 60 St.; In der K. Berliner 14 St.; in der K. zu Schleisheim 57 St.; in der K. zu Salzthalen 13 St.; in der K. zu Cassel 22 St.

IOHANN GEORGE DIETRICH

DER VATER.

Geboren zu Weisensee 1684 und gestorben zu Dresden
1752 im 68ten Jahre.

(Siehe 115, 116, 117.) Von ihm:

185.) Ein vornehmer Perser, in einem
zimtbraunen langen Kleide, mit einer
goldenen Kette.

Auf H. 12 Z. h. und 9 Z. br.

186.) Ein alter Armenier, auf dem
Kopfe eine schwarze Sammtkappe, ro-
them Huth mit einer vorstehenden Fe-
der; grauen langen Bart, im braunen
langen Pelze.

Auf H. Gleiche Grösse.

FRANCISCUS WAGENSCHOEN.

Ein geschickter Maler und Kupferstecher in Wien,
der sich vorzüglich nach Rubens in der K. K. Galerie da-
selbst gebildet hat. Vor wenig Jahren hat er noch gelebt.
Ob er Reisen gemacht hat? — ist unbekannt. Seine
Zeichnung ist richtig und sein Kolorit nach Rubens.
Von ihm:

187.) Der heilige Johannes der Täu-
fer, mit einem rothen Gewand über dem
Schoos, worauf ein Lamm ruht. Rechts

in der Höhe schwebt ein Engel mit der Märtyrerkrone.

Auf L. 1 E. 22 Z. h. und 1 E. 16 $\frac{1}{2}$ Z. br.

188.) Die heilige Dorothea, links in der Höhe schwebt ein Engel, welcher ihr (nach der Legende) den Tag vor ihrer Hinrichtung einen Korb mit Blumen bringt, den sie mit der linken Hand hält, daher sie als die Schutzgöttin der Gärtner verehrt wird. Ihr lichtbraunes Haar ist mit einem Blumenkranz geziert.

Auf Leinwand. Gleiche Gröse.

Gestochen hat man von ihm: *Venus und Neptun*, Fol. 1784, 2 Blatt. *Christus der Herr liegt in dem Schoos der Maria; Magdalena beweint ihn*, kl. Folio.

Zwey alte teutsche Gemälde, mit dem alten Monogramm: I. R. 1566.

Der Professor Christ ist der einzige, der davon Meldung macht, 8. Leipzig 1747 p. 273.

Ein I. R. ist das Zeichen eines Sächsischen Meisters auf biblischen Figuren, in Holzschnitt abgedruckt gegen das Jahr 1550. Auf neuern Kupferstichen ist es auch Jan de Ram.

189.) Ein altes Gemälde, die Geburt Christi; auf einer Bank steht ein mit ei-

nem weissen Tuch bedeckter Korb, worinn das Christkind liegt. Vor demselben rechts kniet die Maria mit gefalteten Händen in einem weissen und blauen Gewande, links steht der heil. Joseph, mit der rechten Hand darauf zeigend und in der linken eine Laterne haltend.

Auf H. $20\frac{1}{4}$ Z. h. und $16\frac{3}{4}$ Z. br.

190.) Der Pendant: Die Höllenfahrt Christi; Christus in einem weissen Schurze und fliegendem rothem Gewande. Die Thüren und Riegel sind geöffnet. Vorn an der Pforte knien Verdammte betend und flehend um Rettung.

Gleiche Gröse und gleiches Maas.

IOHANN HOREMANN'S.

Geboren 1714 zu Antwerpen, Professor der Akademie daselbst. Schüler seines Vaters; malte lustige Bauern-Gesellschaften, Früchte und Küchenstücke u. s. w. Er hat eine gute Zeichnung. Von ihm:

191.) Eine holländische lustige Gesellschaft, welche sich mit Tanzen, Spielen, Trinken u. s. w. unterhalten, wozu einer die Violine spielt. Zwey andere

gucken zum Fenster herein. Vorn steht ein Hund.

Auf L. 1 E. $10\frac{1}{2}$ Z. h. und 1 E. 23 Z. br.

192.) Von Ebendemselben, das Gegenstück; ein ähnliches Stück. Eine Stube mit einem Gitterfenster und einem Postamente mit Trinkgeschirren. Die Gesellschaft unterhält sich mannigfaltig auf obige Art.

Auf Leinwand. Gleiche Gröse.

In der K. K. Wiener Gallerie befinden sich 2 St.; in der Fürstl. Lichtensteinschen 1 St.; in der K. zu Schleisheim 33 St.; in der K. zu Salzthalen 3 St.

Nach ihm haben gestochen *Pfeffel* und *Hollar* u. a.

VON EINEM ALTEN TEUTSCHEN MEISTER.

193.) Zur Rechten eine Magdalena unter Bäumen in Nachdenken sitzend. Über ihre linke Achsel hängt ein langes gelbes Gewand, so bis auf die Erde herabhängt. Ihr rechter Arm liegt auf dem rechten Beine, das tiefer steht als das linke, welches auf einem Steine steht, worauf sie den linken Arm gestützt, so wie die Hand an den Backen gelegt

hat. Zwischen ihren Füßen liegt eine Sonnenblume. Links in der Entfernung sieht man Berge und Häuser. Der Horizont ist grell gemalt.

1 E. $2\frac{1}{2}$ Z. h. und $20\frac{1}{2}$ Z. br.

IUSTUS VAN BENTUM.

Ein Leidner Maler und Schüler Schalkens, geb. 1645
und gest. 1706.

(S. N. 164.)

Von ihm:

194.) Eine betende Magdalena. Sie sitzt mit erhabenem Blicke und mit im Schoos liegenden gefalteten Händen, an einem Tische, worauf ein Licht steht, vor ihr liegt ein Perlenhalsband und ein Schmuckkästchen.

Auf L. 1 E. 10 Z. h. und 1 E. $2\frac{1}{2}$ Z. br.

BAUDITZ, EIN TEUTSCHER MALER.

Malte vortreffliches Wildpret.

195.) Ein an dem linken Lauff aufgehangener lebensgroßer Haase mit dem Kopf auf dem Tische liegend. Die Natur ist hier sehr getreu nachgeahmt, auch die Haare sind sehr vortrefflich gearbeitet.

Auf L. 1 E. 11 Z. h. u. 1 Elle 2 Z. br.

Christoph Pauditz geb. 1618, ein Schüler Rembrand's, malte gemeiniglich Bildnisse und Historien, und Bauditz schönes Wildpret.

In der Wiener Galerie befinden sich nur von Pauditz 4 Portraits.

GEORGE PHILIPP RUGENDAS.

Geboren 1666 zu Augsburg, lernte bey Bourignon und Tempesta. Er behauptete unter den Bataillenmalern einen hohen Rang. Er stach sehr gut in Kupfer. Auf seiner Reise hielt er sich einige Zeit in Wien, Venedig und Rom auf. Starb 1740. Von ihm:

196.) Ein Scharmützel mit Türken, welches sich bis in der Hintergrund verbreitet, vorn liegen viel todte Pferde und Menschen. Auf der rechten Seite siehet man in einiger Entfernung einen schroffen Felsen und eine alte befestigte Burg.

Auf L. 1 E. 14 Z.'h. und 2 E. br.

197.) Ein dergleichen Gefecht. Links in der Entfernung sieht man eine Batterie mit Pallisaden, auf welcher Infanterie, türkische Reiter verfolgt.

Auf L. Gleiche Gröse.

In der Wiener K. K. Gallerie befinden sich 2 St.; in der Fürstl. Lichtensteinschen 2 St.; in der K. Dresdner

1 St; in der K. zu Schleisheim 3 St; in der K. zu Salzhallen 9 St.

Gestochen nach ihm haben *Rugendas*, *Engelbrecht*, *Pfeffel*, *Haid* u. a.

CHRISTOPH LUDWIG AGRICOLA.

Von einer vornehmen Familie in Regensburg geboren 1667, ward ein vortreflicher Landschaftmaler, welcher die Natur zur Lehrmeisterinn wählte, und die besten Kunstkabinete mit seinen schönen Arbeiten bereicherte. Er starb in seinem Vaterlande 1719. Es ist wohl kein Vorfall, den jemals ein Künstler in Landschaften vorstellen kann, welchen Agricola in seinen Gemälden nicht aufgeführt hätte.

Er hielt sich am liebsten in Neapel und Augsburg auf. Siehe *Heinickens Nachrichten von Künstlern etc.* Th. I. p. 115. Von ihm:

198.) Eine buschigte Landschaft, hinter welcher ein Dorf hervorguckt. Ein wahres Studium.

Auf K. 11 Z. h. und 7 Z. br.

Vogel hat nach ihm gestochen.

IOHANN ROTTENHAMMER.

Geboren zu München 1564, gestorben 1608. Malte ausser Cabinetsstücken auch Altargemälde. Er gieng frühzeitig nach Italien, wo er nach Tintoret studirte und denselben beständig nachahmte. Er malte für die deutsche Kirche in Venedig St. Bartholomaeus. Rotten-

hammer verheyraethe sich daselbst. Endlich kehrte er nach Teutschland zurück und setzte sich zu Augsburg. Hier malte er das Altarblatt in der Kirche zum heiligen Kreuze, worauf er die Herrlichkeit der Heiligen im Himmel vorstellte. Die Zusammensetzung ist schön. Er wuste in demselben die Stellungen vielfältig doch ungezwungen abzuändern. Die Färbung und die kluge Ordnung geben diesem Gemälde unter allen seinen Werken den Vorzug. Er arbeitete auch für den Kayser Rudolph II. und für den Herzog Ferdinand von Mantua. Johann Willhelm von der Pfalz bezahlte für ein Gemälde von seiner Hand, welches die Hochzeit von Canaan vorstellt, dreytausend Gulden.

Sadeler, Kilian, E. du Paas, Matham, D. Custos u. a. haben nach ihm gestochen. Descamps T. I. p. 243. Von ihm folgendes kleines Gemälde:

199.) Ein Dianenbad, links antike Gebäude, Rechts Bäume hinter welchen in der Entfernung Acteon mit einem Hunde an der Leine sie belauscht. Zwey Dianen sind nur am untern Theile des Körpers mit einem rothen und blauen Gewande bedeckt.

Auf H. $11\frac{1}{2}$ Z. h. und 9 Z. br.

In der K. K. Wiener Galerie befinden sich 7 St.; in der K. Berliner 3 St.; in der K. zu Schleisheim 8 St.; in der K. zu Salzthalen 7 St.; in der K. zu Cassel 11 St.

CASPAR HERSCHELI.

War 1700 in Prag geboren und gestorben daselbst
1745. Schüler von J. A. Angermayer.

(Siehe N. 32 und 33.)

200.) Ein Blumenstück. In einer gläsernen Vase steht ein großes Bouquet mit vielen Blumen.

Auf H. 21 Z. h. und 15 Z. br.

201.) Ebenderselbe. Ein dergleichen. Beyde gut ausgeführt.

Auf H. Gleiche Gröse.

FRANZ XAVER CARL POLCKE, GENANT PALKO.

Geboren zu Breslau 1724 und starb in Rom 1746.

(Siehe 138. 139.)

202.) Das Nachtmahl Christi. Der Heiland sitzt mit seinen Jüngern an einer Tafel, worauf ein Kelch steht, und in einer Schüssel das Osterlamm liegt; in der Höhe hängt eine grosse Lampe. Die Beleuchtung der Jünger geht vom Heiland aus, welcher einen Schein um sein Haupt hat.

Auf L. 22 Z. h. und 15 Z. br.

Eins seiner schönsten Gemälde, vermuthlich in Rom gemalt.

Aus P. P. RUBENS SCHULE.

203.) Der Raub der Helena. Paris entführt die Helena auf einem Blauschimmel (die Lieblingsfarbe seiner Pferde) aus dem brennenden Troja, indem er sich mit dem Säbel in der Faust durch die Feinde durchhaut. Links steht Troja im Feuer. Unten liegen Todte und Verwundete. Hinter sich verfolgen ihm die Feinde.

Schön ausgeführt und in Schmelz gemalt. Die Färbung ist ganz nach Rubens.

Auf H. 18 Z. h. und 13½ Z. br.

BENDLER.

Ein Maler in Breslau und Landschaftsmaler in Schlesien. Des C. C. Agricola Zeitgenosse und Nebenbuhler, den er zu übertreffen sich einbildete, aber es nicht erreichte. Gleichwohl findet man einige ziemlich gute Stücke von seiner Hand. S. Hagedorn *Lettre sur son cabinet* p. 344. Note. Von ihm:

204.) Eine waldigte Gegend, in der Mitte steht ein bewachsener Felsen. Auf der linken Seite ein Wasserfall.

Auf L. $11\frac{1}{2}$ Z. h. und 16 Z. br.

205.) Eine dergleichen. Rechts hohes Buschwerk mit einem Wasserfalle, in der Mitte ein Felsen, am Fusse desselben einige Personen zu Fusse und zu Pferde. In der Entfernung einige Bauernhäuser.

Auf Leinwand. Gleiche Gröse.

Die Bäume weis er nicht gut zu behandeln, in der Perspective fehlt er auch oft.

NORBERT GRUND.

Geboren zu Prag in Böhmen und gestorben daselbst 1767.

(Siehe 50. 51. 72 bis 75. 90 bis 95.)

206.) Ein Seesturm. Auf der linken Seite Felsen und Klippen, an welchen ein großes Schiff scheitert und im Sinken begriffen ist. Viele Menschen wollen sich retten und flehen um Hülfe auf dem Verdeck. Ein kleines Schiff eilt zur Rettung herbey. Die See braust.

Ein mit ausserordentlichem Fleis gearbeitetes Gemälde. Von *Joh. Balzer* in grösserm Format in Kupfer gestochen, mit dem Folgenden:

207.) Die Ruhe des Meeres, auf welchem bey schönen Wetter ein Schiff ruhig fährt. Rechts sieht man am Ufer auf der Anhöhe ein antikes Gebäude mit Säulen, tiefer ein dergleichen Portal, durch welches ein Mann reiten will. Seitwärts sind drey Leute auf einem Stein stehend, welche nach dem Schiffe zeigen. Am Ufer steht ein leerer Kahn. Rückwärts eine Brücke, welche zum nächsten Ufer führt.

Auf H. 9 Z. h. und 12 Z. br.

Ebenfalls von *Joh. Balzer* in Kupfer gestochen.

LEOPOLD AXTMANN.

In der Mährischen Herrschaft Fulneck 1700 geboren. Ein Schüler von *Hamilton* und einer der besten Viehmaler in Pferden und Hunden seiner Zeit.

(Siehe 68. 69.)

208.) Ein lichtbraunes englisches Pferd mit einem rothen Zaum. In der Entfernung rechts eine stehende Stutte woran ein Füllen säugt. Links drey Pferde auf der Weide. Im Hintergrunde Buschwerk.

Auf H. 10 Z. h. und $11\frac{1}{4}$ Z. br.

209.) Von Ebendemselben. Ein lichtbraunes Pferd mit langen Mähnen und Schweif im Schritt. Rückwärts drey Pferde auf der Weide. Im Hintergrunde eine Landschaft mit Gebäuden.

Auf Holz. Gleiche Gröse.

CASPAR HERSCHELI.

Maler in Prag, Schüler von Angermayer.

(Siehe 32. 33.)

210.) Ein Fruchtstück. Auf einem Tische liegt eine grose weise Weintraube, ein groser Apfel und eine aufgesprungene grüne Feige.

Auf L. 9 Z. h. und 12 Z. br.

211.) Von Ebendemselben. Ein dergleichen. Auf einem Tische liegt ein groser roth gestreifter Apfel, eine grose Pfirsiche, und eine rothe Weintraube.

Auf Leinwand. Gleiche Grösse.

Der Natur sehr getreu.

GIOVANNI BUONCONSIGLIO VICENTINO MARESCALCO.

In der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts zu Vicenza geboren; malte lange in Venedig, wo noch Gemälde vom Jahr 1497 sich befinden.

Man lese darüber nach Boschini *Descrizione di tutte le pubbliche Pitture della Citta di Venezia*, 8. Venezia 1733.

212.) Dieses Oelgemälde stellt auf der rechten Seite den König Salomo mit der Krone auf dem Haupte vor, sitzend auf dem Throne, zu dem drey Stufen führen, in einem offenen antiken Saale, wo man in der Entfernung ein schönes Landhaus sieht. Zur Rechten des Throns liegen auf der ersten und drit-

ten Stufe desselben zwey Löwen; ihm zur Linken sitzen Vier der Aeltesten des Volks mit einem Slaven.

Dem Könige gegenüber, auf der linken Seite des Gemäldes, stehet die arabische Königin von Saba, Leudace genannt, mit der Krone auf dem Haupte und im grösten Schmucke. Sie kam sich selbst von Salomons Weisheit zu überzeugen, und ihm Geschenke zu überbringen.

Die männlichen Köpfe dieses gut erhaltenen Gemäldes sind charaktervoll.

Auf H. 1 E. 4 Z. h. und $23\frac{1}{2}$ Z. br.

Siehe Meusels *Archiv der Künste*, 2r B. 4s St. S. 146 etc. gr. 8. Dresden 1808.

LEOPOLD AXTMANN.

(Siehe vorher und 32. 33. 210. 211.)

213.) Eine Jagdparthie. Drey Jäger in rothen Kleidern zu Pferde. Der vorderste auf einer Schecke reitend und zwey Falken auf der Hand tragend,

nebst drey Windspielen. In der Entfernung eine Stadt, vor welcher viele Leute sich befinden,

Auf L. $8\frac{3}{4}$ Z. h. und $23\frac{1}{2}$ Z. br.

V i e r t e A b t h e i l u n g .

O e l - G e m ä l d e .

Albert A. Brown

Vol. 5 - 100

OTTO MARZELLIS.

Geboren in Amsterdam 1615, gestorben 1673 im sechzigsten Jahre. Auf seinen Reisen hielt er sich lange Zeit in Diensten der verwittweten Königin von Medicis in Paris auf. Diese gab ihm täglich nur einen Louisd'or. Er gieng von da nach Florenz, Neapel und Rom, wo seine Gemälde jedermann gefielen. Nach einigem Aufenthalt in letzterer Stadt, kam er in sein Vaterland zurück.

Marcellis malte Insecten, Schnecken, Schlangen, Schmetterlinge, Spinnen und allerhand Pflanzen, alles nach der Natur. Zu diesem Ende hatte er eine Gattung Thiergarten, worinnen er alle Arten Ungeziefer unterhielt. Siehe Descamps Tome 2d pag. 203 etc. Von ihm:

214.) Eine Landschaft mit einem Theile eines Baumes um welchen Epheu und Blumen gewunden, worauf unten und oben verschiedene Insecten sich befinden, als Schlange, Eydexe, Frosch, Schnecke, Schmetterlinge, Raupe, Käfer u. s. w.

Auf L. 22 Z. h. und 16 Z. br.

215.) Das Gegenstück. Ein dergleichen mit einem Baum und Buschwerk, worauf Schmetterlinge, Eydexen, Schnecken, Frösche, Raupen, Käfer und Pilze.

Auf Leinwand. Gleiche Gröse.

In der K. Dresdner Gallerie befindet sich 1 St.

ANTON KERN.

Ein Maler geboren zu Tetschen in Böhmen 1710. Lernte zu Venedig in der Schule des Joh. Baptist Pittoni, den er vollkommen nachahmte. In Rom fuhr er in seinen Studien fort, und sandte ein Gemälde von dem Kindermord nach Dresden, welches dem Könige in Polen August III. so wohl gefiel, dass er ihn mit einem Gehalte von 1000 Thalern an seinen Hof berief und zum Hofmaler ernannte. Er arbeitete mit grossem Ruhm und starb daselbst im Jahr 1747.

Zucchi hat nach ihm die vier Jahreszeiten in Kupfer gestochen. Von ihm:

216.) Eine Eule, welche in ihren Klauen eine Taube hält, der sie den Kopf abgerissen hat. In der Königl. Menagerie abgebildet.

Auf L. 23 Z. h. und 18 Z. br.

Aus der Gräfl. Callenbergischen Sammlung.

In der Königl. Dresdner Gallerie befindet sich 1 St.

IOHANN GEORGE DIETRICH.

Geboren zu Weissensee 1684 und gestorben zu Dresden 1752 im acht und sechzigsten Jahre.

(Siehe No. 115. 116. 117. 185. 186.)

217.) Ein Nachtstück. Eine Küche mit Geräthe, Wildpret, dann ein Weinfass, vor welchem eine Magd steht, mit der rechten Hand ein Weinglas, und mit der linken den Weinhahn haltend; neben ihr auf der Erde eine brennende Laterne. Vor ihr eine junge Mannsperson in der rechten Hand ein brennend Licht haltend, und mit der linken ihr drohend.

Auf H. 14½ Z. h. und 11 Z. br.

CAIETANO ROSA.

Sohn von Philipp Rosa, malte in der Manier seiner Vorältern mit einem kräftigen Pinsel und richtiger Zeichnung.

(Siehe No. 83. 84.)

Von ihm:

218.) Eine Landschaft mit Bergen, worauf ein Ochse, fünf Schaaf, eine Ziege und ein Hirte mit einem liegenden Hunde.

Auf L. 1 E. 7 Z. h. und 1 E. 22 Z. br.

219.) Ebenderselbe. Eine bergige Landschaft mit vier Schaafen, zwey Ziegen, einem Ochsen und einem alten Hirten, mit einem bey der Heerde stehenden Hunde.

Auf L. Gleiche Grösse.

FRANZ THEODOR v. DALLINGER.

Im Jahr 1710 zu Linz in Oberösterreich geboren und starb zu Prag 1771.

(Siehe N. 30. 31.)

220.) Ein Stilleben. Vorn ein auf dem Rücken liegender ausgenommener Haase, mit in die Höhe stehendem rechten Hinterlaufe, den linken zurückgezogen; mit dem Kopf ruhet er auf einer todten wilden Ente und Fasanenhenne. Dabey verschiedene Pilze, Petersilienwurzel, Kraut, Carviol, Kohlraby mit den Blättern. Im Hintergrunde sieht man einen Theil einer bergigten Landschaft.

Auf L. 1 E. 4 Z. h. und 1 E. 18 Z. br.

Mit dem Monogramm.

221.) Ein dergleichen. Vorn ein bunter todter Haushahn, ein Rebhuhn, eine

Zippe, Lerchen, Finke, Meise, Pilze, Sellery, Spargel, Gurken und Welschkraut. Im Hintergrunde eine bergigte Landschaft.

Auf L. Gleiche Grösse.

AGOSTINO CARRACCI.

Ein Maler und Kupferstecher zu Bologna, geboren daselbst 1557, lernte bey Prosper Fontana und Bartholome Passerotti. Er gieng endlich auf Reisen nach Parma und Venedig, wo er eine so geschickte, fleissige, richtige und gelinde Manier erlernte, dass er sich hierdurch die Eifersucht seines Bruders Hannibal zuzog. Augustino ward an den Hof nach Parma berufen, erfuhr aber auch da die Wirkungen des Neides. Dieses Unrecht und Zurücksetzung gieng ihm so tief zu Herzen, dass er darüber erkrankte, und 1602 im fünf und vierzigsten Jahre seines Alters zu Parma starb. Die Akademie der Zeichenkunst zu Bologna hielt ihm ein prächtiges Leichenbegängniss.

Augustin machte sich durch seine Kupferstiche eben sowohl, als wie mit seinen Gemälden berühmt: diese findet man zu Rom, Bologna und Parma, jene verfertigte er nach Tintoret, P. Veronese, T. Barrogio, Correggio, Vanni u. a. m. Seine Geschicklichkeit in der Zeichnung gab ihm zuweilen Gelegenheit, das Fehlerhafte der Gemälde in seinen Kupferstichen zu verbessern, wodurch er bey einigen, als Tintoret, P. Veronese, vielen Dank, bey andern aber bittere Vorwürfe erholte.

Seine Zeichnungen sind von einer freyen und geistreichen Arbeit. Seine Zusammensetzung ist verständig und erhaben. Seine Köpfe sind weniger beherzt, als die seines Bruders Hannibal. Seine Werke, wenn sie denen seines Bruders an kühner Zeichnung nicht beikommen, so übertreffen sie dieselben an Adel des Ausdrucks, — und auch hier erscheint ihr beyder Character. Augustin hatte seinen Geschmack durch den Umgang mit der grossen Welt verfeinert — Hannibal war von Natur roh und ungesellschaftlich. Augustin arbeitete in der Malerey nur in müssigen Stunden zu seinem Vergnügen. Er lehrte in der von seinem Vetter Ludwig Carraccio angelegten Akademie die Geschichte, die Fabel, die Perspective und die Architectur. Malvasio zählet 241 Kupferstiche von diesem Meister, worunter 40 Stücke sehr beträchtlich sind.

B. Fariat, F. Berrier, C. Gallé, O. Dolsino, R. Sadeler u. a. haben nach Augustin in Kupfer gestochen. Von ihm:
S. Malvasia T. 1. p. 355.

222.) Ein rundes Gemälde; bekannt unter dem Namen: *l'Amour chatiée* Eine schön gezeichnete Venus, um den linken Arm ein mit Steinen besetztes Band und in der linken Hand eine Ruthe haltend, womit sie vorwärts gebeugt, den unter der Augenbinde hervor schielenden Cupido, welcher von einem Genius auf dem Rücken fortgetragen wird, züch-

tigen will. Hinter ihr zur Seite sitzt ein kleiner Genius welcher weint. Im Hintergrunde ein groser Baumstamm mit einem Theil von Ruinen und Buschwerk.

Auf H. 12 Z. h. und 12 Z. br.

In der K. K. Gallerie zu Wien befindet sich 1 St.; in der K. Gallerie zu Schleisheim 2 St.; in der K. zu Salzhallen 1 St.; in der K. zu Cassel 1 St.

IULIO CARPIONI.

Ein Maler von Venedig, lernte bey Alessandro Varotari, geboren 1612 und gestorben zu Verona 1674. Er erlangte in kurzer Zeit einen grossen Ruf in der Zeichnung, Erfindung und lieblicher Färbung. Seine Gemälde werden sehr gesucht. Ein Fall der Engel, den man von ihm in der St. Michaeliskirche zu Venedig sieht, ist mit vielen Feuer zusammengesetzt und in einem grossen Character gezeichnet. Sein Pinsel ist markigt. Man siehet auch eines von seinen Stücken in dem Pallaste des Grafen Asperti zu Bergamo. Carpioni hielt sich auf zu Piacenza, Vicenza und Verona. Er hat auch einige Blätter von seiner eigenen Erfindung radirt. So wie *Mechau*, *Richter* u. n. a. *Bassaglia*. Von ihm:

223.) Ein mythologisches Stück. Amor und Psyche, welche einander bey den Händen halten, indem Ersterer mit einem Messer in der Hand an einem hohen Baume ihren Namen einschnei-

den will. Hinter dem Baume lauscht ein Cupido mit dem Kopfe hervor, welcher auf die Hand des Amors herabsieht; rechts in der Höhe schweben zwey Amorinen, welche sich liebkosen; wovon der Unterste eine brennende Fackel hält. Unten steht gebückt ein Cupido vor einem weissen Stein, worauf er die Buchstaben geschrieben: Angel —.

Auf K. 18 Z. h. und 22 Z. br.

In der K. K. Gallerie in Wien befindet sich 1 St.; in der K. Dresdner 4 St.; in der K. zu Salzthalen 2 St.; im Winklerschen Cabinet in Leipzig 2 St.

IOHANN CHRISTIAN VOLLERDT.

Ein geschickter Sächs. Maler, geboren in Leipzig 1708 gestorben 1769, Schüler von Alexander Thiele. Dessen Winterstücke besonders viel Natur und Stärke haben.

Seine Landschaften sind mit Figuren und Thieren staffirt. Seine häuslichen Umstände zwangen ihn öfters zu eilfertigen Arbeiten, aber seine fruchtbare Einbildungskraft ersetzte das, was am Fleis abgieng. *Heilmann* hat nach ihm radirt.

Vielleicht würde er in jüngern Jahren aufgemuntert, die Griffiersche Manier am leichtesten erreicht haben. Von ihm:

224.) Eine Landschaft. Rechts steht ein groser Baum, vor welchem ein Mann auf einen Maulesel reitet, hinter ihm ein Wanderer mit einem Ranzen; ohnweit davon eine Weibsperson, so einen Pakt auf dem Kopfe trägt. Links hohe Felsen, worauf viele alte Ruinen stehen. Unten ein Wasserfall mit Gebüsch. In der Entfernung Berge. Abenddämmerung.

Auf L. 13½ Z. h. und 17½ Z. br.

Er hatte einige Jahre beständig für den Holländischen Abgesandten Herrn von Kalkoen in Dresden gearbeitet.

In der K. Gallerie zu Salzthalen befinden sich 4 St.; In der K. Gallerie zu Cassel 2 St.; im Wincklerschen Cabinet in Leipzig 4 St.

CASPAR HERSCHELI.

Geboren um 1700 in Prag und gestorben daselbst 1745.
Ein geschickter Blumen- und Früchtemaler.

(Siehe N. 32. 33.)

Von ihm:

225 und 226.) Zwey grose Blumenbouquets von Schwertlilien, Lilien, Tulpen, Ranunkeln, Levcoy u. s. w. in gläsernen Vasen.

Auf H. 21½ Z. h. und 15 Z. br.

UNBESTIMMT.

In der Manier des *Arthur und Eglon van der Neer*, Vater und Sohn, berühmte Landschaftsmaler in Amsterdam.

Aliamet, Zingg, Ruret, J. S. Müller, Vivaret, J. Major u. a. haben nach ihnen gestochen.

227.) Eine Landschaft mit Mondschein, welcher in dem in der Mitte durch gehenden Fluss sich spiegelt. Rechts befinden sich auf dem erhöhten Ufer hohe Bäume und einige Häuser mit Ruinen. Links vorn stehen zwey Kähne, auch einige die sich baden, mit einem Schiff mit Vieh und Fischern, welche fischen.

Auf L. $11\frac{1}{2}$ Z. h. u. 15 Z. br.

Im gleichen Zeitalter gemalt, zwischen 1650 bis 1700.

UNBESTIMMT.

Eine italiänische Landschaft.

228.) In der Mitte ein Felsen mit römischen Ruinen und kleinen Häusern, ringsherum mit Wasser und Inseln umgeben. Vorn ein Kahn mit zwey Capuciniern; am Fusse des Felsens ein Fischer, welcher das Netz herauszieht. Dabey

ein Frauenzimmer mit aufgestütztem Arme. In der Entfernung Ruinen mit Bäumen.

Auf L. 1 E. 4 Z. h. und 1 E. 11½ Z. br.

ANDREAS MÖLLER.

Ein Maler von Kopenhagen, geboren am 30. Nov. 1684, brachte die meiste Zeit seines Lebens mit Reisen in Teutschland, Italien und England zu. Sein langer Aufenthalt zu London erwarb ihm den Beynamen: der Engländer, womit er sich von andern Künstlern seines Namens unterschied. Endlich setzte er sich zu Berlin, wo er 1762 im 79ten Jahre seines Alters starb.

Er malte viele Portraits im Geschmack des Mannoocky, und sein eignes nach Denner. Von ihm:

229.) Portrait der Gräfinn Theresia Ogynska, Königl. Poln. und Churf. Sächs. Hofdame zu Dresden, in blonden Haaren, mit einigen Blumen dazwischen gesteckt. In einem Kleide von Drap-d'Or, mit einem blauen Sammtmantel, und mit einer guten Perlenschnur zusammen gebunden, in blosem Halse, mit herabhängenden Haaren auf der Schulter.

Dieses Portrait ist gemalt im Jahr 1723.

Auf L. 1 E. 11 Z. h. und 1 E. 3 Z. br.

H. FRANZ MANNS AUCH MANS.

Ein Holländischer Maler, dessen Arbeiten in sehr schönen Landschaften und Bamboschaden bestehen. Er blühte um das Jahr 1677. (Siehe Guarienti, p. 358.)

Von ihm:

230.) Ein Vieh- und Jahrmarkt mit Buden und sehr vielen Figuren in verschiedenen Gruppen; rückwärts ein Wirthshaus nahe an der Stadt, mit dem Stadtthore und der Kirche. Im Hintergrunde die See und entfernte Gebirge.

Auf L. 1 E. 17 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 2 E. 6 Z. br.

231.) Von Ebendemselben. Zu beyden Seiten grosse Römische Ruinen, vorne steht ein grosser Tannenbaum, darum allerhand Hexereyen, Wahrsager- und Zigeuner-Geschichten mit sehr vielen Figuren angebracht sind.

Auf Leinwand. Gleiche Gröse.

Von diesem Meister finden sich sehr selten Gemälde. Der ehemalige französische Gesandte in Frankfurt am Mayn Baron von Mestmacher, soll zwey von diesem Meister besitzen.

Im Winklerschen Cabinet in Leipzig, befinden sich 2 Stück, welche 1686 gemalt sind.

ANTON MIROU.

Ein guter niederländischer Landschaftmaler, geboren um 1600. Blühte um das Jahr 1640. Er hatte vorzüglich einen guten Baumschlag. Von ihm:

232.) Eine Landschaft mit einem Dorf an einem Bach. Mit Räubern in spanischer Tracht, welche Reisende ausplündern. In der Entfernung eine Kirche. Mit grossem Baumschlag.

Auf L. 1 E. 7 Z. h. und 1 E. 16 Z. br.

Siehe Guarienti.

Math. Merian hat nach ihm gestochen.

In der K. K. Galerie in Wien befindet sich 1 Stück; in der K. zu Schleisheim 1 St.; im Wincklerschen Cabinet in Leipzig 1 St.;

MARCO RICCI VON BELLUNO.

Lernete bey seinem Oheim Sebastian Ricci. Er ward ein sehr geschickter Meister in Landschaften. Marco arbeitete für Venedig, Teutschland, vornehmlich für England, wo seine Gemälde sehr gesucht wurden. 1710 gieng er nach London, wo er vielen Ruhm erlangte. Er starb 1729 im funfzigsten Jahre seines Alters. Von ihm:

233.) Eine mit Bergen und Bäumen besetzte italienische Landschaft. In der Entfernung italienische Gebäude. Im

Vordergrunde Landleute, welche eine grosse Schlange zu tödten bemüht sind. Rückwärts mehrere Personen mit einem gepackten Maulesel.

Auf L. 1 E. 7 Z. h. und 1 E. 16 Z. br.

Abbildung des Bischofs
JULIUS VON PFLUGK.

234.) In einem eckigten schwarzem Hute, schwarzem Kleide, und einem grauen langen Barte, und mit beyden Händen eine gelb beschlagene Quart-Bibel haltend. Oben mit der Aufschrift:

Julius D. G. electus et confirmatus episcopus num-
burgensis. Aetatis suae 65.

Obiit 3 Sept. Anno Domini 1564.

Seitwärts befindet sich das Pflugkische Wappen. Unten
sein Symbolum:

Absit autem mihi Gloria nisi in cruce
Dni nostri Jesu Christi.

Im Jahr 1541 ward er vom Domkapitel mit Wider-
spruch des Churfürsten Johann Friedrich des Grossmü-
thigen zum Bischoff von Naumburg-Zeiz erwählt, konnte
aber, weil der Churfürst am 20. Januar 1542, den magde-
burgischen evangelischen Prediger Nicolaus von Ams-
dorf zum Bischoff weihen liess, nicht eher als nach Joh.
Friedrich Gefangennehmung bey Mühlberg 1547 zum
ruhigen Besitz des Bisthums gelangen.

Pflugk betrug sich, da die Lutherische Lehre bereits sich im Stifte ausgebreitet hatte, verträglich und ruhig, bis an seinen im Jahr 1564 erfolgten Tod.

Die damals gewöhnliche Huldigungsmünze hatte auf den Avers: sein Brustbild mit der Umschrift: Julius ab Pflugk aetatis suae a. 41. Auf den Revers: das Pflugksche Wappen, mit der Umschrift: Gloria mea crux Christi 1540. In der Stiftsbibliothek zu Zeiz befinden sich viele eigenhändige Manuscripte von ihm.

Das Gemälde war in der Verlassenschaft des Hochseel. Herrn Conferentz-Ministers von Carlowitz, der mein Gönner und ein Verehrer der Wissenschaften war.

Mein Gönner, der Bischoff von Leutmeritz und Probst von Wischerad, Herr Ritter von Schulstein — als er mich in der Kirche herum führte — wiess mir das Portrait eines Herrn von Carlowitz der grosse Verdienste um das Bissthum habe, welches mich freute. Beyder Andenken wird mir unvergesslich bleiben.

Ein Kunstkenner wollte mich versichern, dass dieses Gemälde von Grünewald sey. Allein das ist wohl nicht möglich, wenn er wirklich 1510 gestorben ist.

ANTON VAN DEN EKHOUT.

Ein Maler von Brugge, arbeitete in Italien mit seinem Schwager Deyster. Er starb 1695 ohngefähr im 40sten Jahre.

235) Ein Niederländisches Schlachtfeld welches geräumt und von welchem die

Armaturen weggeschafft werden. Links ein Reuter zu Pferde mit einem Schimmel an der Hand, hinter ihm Soldaten.

Auf H. 10 Z. h. und $13\frac{1}{4}$ Z. br.

CAROLUS TERENTIUS PAR- MONTE DE MECHELN.

236.) Eine Landschaft mit Vieh. Links ein hoher Felsen mit Ruinen, vorn eine abgebrochene Seile.

Auf L. 10 Z. h. und 11 Z. br.

FRIEDRICH MÜLLER.

Ein Maler und Kupferstecher geboren zu Augsburg.

237.) Eine Pferdeschmiede. Vor derselben steht ein Reuter, dem ein Schmidt ins Maul sieht, daneben steht ein gesattelter Schimmel welcher Gras frisst. Der eine Schmidt bläst dem andern das Feuer an.

Auf L. 11 Z. h. und $15\frac{1}{2}$ Z. br.

238.) Ebenderselbe. Ein Marketen-der-Zelt, in welchem ein Officier Geld aufzählt, ein blasender Trompeter auf einem Schimmel, daneben ein Reuter

welcher im Aufsteigen begriffen ist. Vor demselben ein knieender Bettler, im Hintergrunde ein bepackter Bauernwagen.

Auf L. Gleiche Gröse.

ADRIAN VAN OSTADE.

Von Lübeck gebürtig. Adrian lernte bey Franz Hals. Er setzte sich Anno 1662 zu Amsterdam, wo er 1682 im 75sten Jahre seines Alters starb. Er wählte meistens zum Gegenstande seiner Gemälde Dinge aus dem gemeinen Leben. Anstatt aber dass er die Natur verschönern sollte, stellte er sie hässlicher vor, als sie wirklich ist. Dem ohngeachtet zeigt er in seinen Stücken ein ungemeines Genie. Eines seiner Gemälde, welches einen Meyerhof vorstellt, war ehemals in dem Cabinet des Herrn Gaignat und ward in einer Steigerung um zehn Tausend acht Hundert Gulden verkauft. In müssigen Stunden, ätzte er nach seinen Erfindungen eine Sammlung von 53 Blättern. Sie gleichen seinen Gemälden in allen Theilen und sind sehr gesucht. Sein Bruder Isaac, war Landschaftsmaler und starb in der Blüthe seiner Jahre.

S. Descamps T. 2s p. 137.

239.) Ein niederländischer Bauer in einem zerrissenen Kleide, welcher unter einem alten Mantel eine Leyer umhängen hat. Vor ihm steht ein Knabe in

einem grünen Kleide welcher die Violine spielt.

Auf L. 2 E. h. u. 1 Elle 12 Z. br.

In der K. K. Galerie in Wien befindet sich 1 Stück; in der Fürstlich Lichtensteinschen 3 St.; in der K. Dresdner 10 St.; in der K. zu Salzthalen 4 St.; in der K. zu Cassel 9 St.;

Das Gemälde von Isaac van Ostade in der K. K. Wiener Galerie ist von Adrian, nicht von Isaac, denn dieser war nur Landschaftmaler.

NACH FRANCESCO FURINI.

Geboren zu Florenz um 1600 und gestorben zu Magillo im Florentinischen 1649.

240.) Eine halb entblösste weibliche Figur mit schwarzen über die Schulter herabhängenden lockigten Haaren und blauen Gewand. Die heil. Magdalena weinend vorstellend, sie hat beyde Arme auf einen Tisch gelegt, und unterstützt mit dem Linken ihr neigendes Haupt. Vor ihr steht ein Balsam Gefäß. Vor ihr liegt ein aufgeschlagenes Buch, darneben ein Todtenkopf.

Auf L. 1 E. 18 Z. h. und 1 E 6 Z. br.

Die heil. Magdalena weinend. Sie hat beyde Arme auf einen Tisch gelegt und unterstützt mit dem linken ihr neigendes Haupt. Vor ihr steht ein Balsam Gefäß. So

schildert Herr von Mechel das Gemälde in der K. K. Galerie. Der gelehrte Verfasser der Betrachtungen über die K. K. Bildergalerie zu Wien; italienische Schule gr. 8. Bregenz 1785, beurtheilt dieses Gemälde p. 218. wie folgt: mit wild starrendem Blicke, das rothe Auge scheint eben die letzte Thräne noch zu weinen, blickt sie schmerzessatt dem Zuschauer entgegen. Die Wangen sind eingesunken vom Jammer, der sie nicht langem Siegthum, wie der Sturm blühende Gefilde zerstörende Mund bezeichnet, Verachtung gegen jeden Trost, und von der gerunzelten Stirn wittert Melancholie, welche an die Verzweiflung gränzet. Die strengste Bedeutung ist der Zug dieses Bildes. Man zittert für das arme Geschöpf, in welcher solche Qualen wüthen. Das schwarze Colorit trauriger Schatten, erhöht um so vieles die fürchterliche Scene; aber verursacht auch ein gewaltiges Abstechen, gegen die dabey hängenden annehmlichen Guido's dem gefälligen Franceschini und so süssen Sasso Ferrati aus deren Mitte dieses Bild Entsetzen verbreitete. Otello in Elisium und Rezensenten welche sonst wie Muschenbröck anatomirten, fielen diese Dinge bisher noch nicht auf. Könnte dieses Gemälde nicht auf folgende Art umgetauft werden? Das Frauenzimmer wäre die Tochter des Prinzen von Salerno Faneredi; sie hiess Chiomonda, und verliebte sich als Wittwe in einen jungen Menschen von geringer Herkunft, Namens Guiscardo, welcher von ihrem Vater bey Hofe erzogen worden. Da die Liebe der beyden entdeckt wurde, liess ihn Faneredi erdrosseln, sein Herz herausnehmen, welches er in einen goldenen Gefässe der Geliebten zuschickte. Sie

weinte über dieses Gefässe so lange bis das Herz von Thränen bedeckt war, erkrankte und starb. Decamerone de Boccaio. Wenigstens spricht die Mine dieser Unglücklichen Verzweiflung und nicht Busse. Und wenn über die Taufe gründliche Zweifel entstehen, darf man wohl auch wieder taufen?

Nach dem Kupferstiche dieses Gemäldes vom Herrn von *Prenner* in Wien zu urtheilen, hat dieses Brustbild gar keine weiblichen Reize. Der Körper ist sehr muskulös. Die Stirne zu sehr faltig. Die herabfallenden Thränen gleichen grossen Regentropfen. Die linke Hand womit sie den Kopf stützt, ist widernatürlich verzeichnet.

PAUL POTTER.

Geboren 1625 zu Erkhuisen, lernte bey seinem Vater *Peter*, einem mittelmäsigen Maler, den er schon im 15ten Jahre seines Alters übertraf. Er begab sich nach Haag, wo er die Tochter eines berühmten Baumeisters *Nicolaus Balkenheyrathete*. Hier ward er mit Arbeit überhäuft, und der Prinz *Moritz* besuchte ihn oft auf seinem Malzimmer. Um einiger Verdriesslichkeiten willen, verliess er diesen Ort und begab sich nach Amsterdam wo er 1654 starb. *Potter* malte im Kleinen fast besser wie im Grossen; und gleicht hierinnen den berühmtesten Künstlern seiner Nation. In seinen Gemälden findet man das Zarte eines *Wourmanns* und du *Jardin*. Von ihm:

241.) Eine sitzende *Magdalena* in blonden Haaren, halb entblösst, in der

rechten Hand einen Todtenkopf, und mit der Linken ruhet sie auf einem aufgeschlagenem Buche und hält ein Kreutz in der Hand.

Auf L. 2 E. 2 Z. h. und 1 E. 13 Z. br.

AUS P. P. RUBENS SCHULE.

(JOH. ERASMUS QUELLINUS.)

242.) Die Zusammenkunft des Esau mit Jacob. Ersterer mit Mannschaft zu Pferde begleitet. Letzterer mit seinen Mägden und ihren Kindern—dann Lea und Rahel mit Joseph, welche vor ihm knien.

Auf L. 1 E. 18 Z. h. und 1 E. 7 Z. br.

243.) Von Ebendemselben. Vorstellung wie Esau seinem Bruder Jacob einen Theil seiner Heerde zum Geschenk darbiethet.

Auf Leinwand. Gleiche Gröse.

Kilian hat sie beyde in Kupfer gestochen mit der Unterschrift: *Jacobus Esau reconciliatus Gen. 33. v. 4 — 7.*

JOHANN MELCHIOR ROSA.

Geboren zu Frankfurt am Mayn 1659 und starb dasselbst 1731.

244.) Eine Landschaft mit Römischen Ruinen; im Vordergrunde 4 Schaafe. Rückwärts hohe Gebirge.

Auf L. 2 E. h. und 1 E. 14 Z. br.

245.) Von Ebendemselben. Eine gebirgigte Landschaft mit Ruinen. Im Vordergrunde 3 Schaafe.

Auf L. Gleiche Grösse.

PHILIPP ROSA DA TIVOLI.

246.) Eine grosse bergigte Landschaft mit einigen Ruinen, Pferden, vorn ein Ochse, drey Schaafe, eine Ziege und ein Hund; ein Pferd wird von einem Hirten bepackt.

Auf L. 1 E. 16 Z. h. und 2 E. 6 Z. br.

247.) Von Ebendemselben eine bergigte Landschaft mit Ruinen. Im Vordergrunde ein Grauschimmel; zur Rechten vier Schaafe, zur linken ein Ziegenbock, dabey ein Hirte und ein Hund welcher säugt.

Auf Leinwand. Gleiche Grösse.

In der K. K. Wiener Galerie 1 Stück; in der K. zu Salzthalen 2 St.; in der K. Dresdner 6 St.; in der K.

Berliner 1 St.; in der K. zu Schleisheim 4 St.; in der K. zu Salzthalen 1 St.; in der K. zu Cassel 8 St.

JOHANN PAUL PANNINI.

Geboren zu Piacenza 1691. Lernte bey Benedict Luti, bey welchem ihn ein glückliches Ohngefähr, auf diejenige Art Malerey führte, worinnen er hernach so berühmt wurde. Pannini malte nehmlich in den historischen Tafeln seines Lehrmeisters Architecturen die eine schöne Wirkung thaten, daher ihm dieser rieth, sein Hauptwerk daraus zu machen. Er folgte diesem klugem Rath und copirte einige Gemälde des Dominicus Roberti, der zu Rom in dieser Kunst den ersten Rang behauptete. Johann Paul bereicherte seine Arbeit mit schönen Figuren, und arbeitete sehr viel für die Engländer, die viele von seinen besten Werken in ihr Vaterland übersandten. Man siehet auch dergleichen in dem Königl. Pallaste zu Turin, in dem Erzbischöflichen zu Mayland, in den Päbstlichen und in einigen andern Pallästen zu Rom.

Dieser Künstler muss eine ungemein leichte und fertige Manier in seinen Arbeiten gehabt haben. Denn obgleich seine Compositionen, ihrer Art nach sehr mühsam sind, so findet man doch aller Orten, eine Menge von seinen Gemälden. Des Königs von Sardinien, seine, stellen verschiedene Aussichten von Rivoli vor. Sie sind von sehr angenehmen Colorit, wohl behandelt, und von einer geistreichen und markigten Ausarbeitung. Viele von denselben, sind in dem Geschmacke des Salvator Rosa. Der berühmte Mariette zu Paris, besass 21 Zeichnungen, die um 4594 Livres verkauft wurden.

C. Knapton, S. Müller, Vivarés, F. Bartolozzi, le Bas, N. Jardieu, u. m. a. Kupferstecher haben nach ihm gearbeitet. Remy, Catalogue p. 14.

Von ihm:

248.) S. P. Q. R. Eine Grotte in welcher steinerne Monumente mit Inschriften, die aber unleserlich geschrieben sind, wovon nur die Worte heraus zu bringen: Romanus Qui meri — und unten die Jahrzahl 1420 nebst obigem Monogramm: (Senatus Populus Que Romanus.) Ueber der Inscription ist ein Tableau mit zwey alten bärtigen Männern. Unten liegen zur Seite Marmorblöcke zu Korinthischen Säulen. Seitwärts steht ein gemeiner Mann in einem rothem kurzem Kleide und grauem Hute, welcher mit einer Bäuerinn spricht; darneben sitzen drey Leute wie Zigeuner aussehend, nebst einem Hunde vor einem Feuer. Die beyden Monumente stehen halb im Wasser. In der Entfernung sieht man noch Ruinen einer Villa.

Auf L. 15 Z. h. und 19 $\frac{3}{4}$ Z. br.

249.) Von Ebendemselben. Eine dergleichen Felsengrotte mit einem Monumente, welches auf zwey Stufen steht, darüber ein Tableau von sechs Personen. Auf der ersten Stufe dieses Monuments, sitzt ein Landmann, der mit dem vor ihm stehenden spricht, dabey ein Windspiel. Im Hintergrunde rechts eine kleine Oeffnung, links sieht man noch in der Ferne steinerne Felsenbogen mit einem kleinem Monumente, in dessen Nähe vier Leute sitzen.

Auf L. Gleiche Grösse.

Von einem Zeitgenossen
VON HANS HOLBEIN.

250.) Ein Mönch in einem schwarzen Chorrock mit einem dergleichen schwarzen Hute, hält mit beyden Händen ein offenes Buch mit rothem Schnitt. Auf einem Stuhl mit rother Lehne.

Auf H. 9 Z. h. und 7 Z. br.

251.) Portrait Johann Georg des Ersten, Churfürsten und Herzogs zu Sachsen in einem braunem Kleide, flachem

Hute und weisem Unterkleide, mit grossem Backenbarte. In der Manier des Albrecht Dürers.

Auf H. $8\frac{1}{2}$ Z. h. und 6 Z. br.

CAJETANO ROSA.

Er arbeitete wie seine Voreltern und um das Jahr 1730.

252.) Eine bergigte Landschaft mit Ruinen, ein Ochse, zwey Schaafe, eine Ziege nebst einem Hund. Zur Rechten sitzt ein Hirte mit einem Stock im Arme.

ANNA ROSA GENANT ANNELLA
DI MASSIMA Malerin zu Neapel.

253.) Eine Landschaft mit Vieh, eine braune Kuh, ein Kalb, eine Ziege und zwey Schaafe. Rechts sitzt eine Hirtinn in einem blauen Mieder und rothem Rocke, welche an einem Rocken spinnt. Im Vordergrunde Wasser.

Auf L. 1 E. 12 Z. h. und 1 E. 16 Z. br.

PETER CAPELLI.

254.) Ein prächtiges Architecturstück. Ruinen welche im Wasser stehen, wie man sie in der Nähe

von Neapel noch antrifft. Auf einer vordern Säule steht eine Statue. Bey einem vordern Säulengange welcher nicht unterm Wasser steht sind vier Figuren mit einem Hunde angebracht.

Auf L. 1 E. $9\frac{1}{2}$ Z. h. und 21 Z. br.

255.) Von Ebendemselben. Eine dergleichen; Rechts eine hohe bewachsene Säule in deren vordern Mitte ein Monument ist, so ebenfalls im Wasser steht, worauf neun Personen mit einem Hund angebracht sind. Durch zwey Bogen-Oeffnungen sieht man in der Ferne die See mit Schiffen.

Auf L. Gleiche Gröse.

MAXIMILIAN PFEILER.

Ein vortrefflicher deutscher Früchte und Blumenmaler, arbeitete lange Zeit in Rom.

256.) Ein Fruchtstück; auf einem Tische, mit einem blauen Teppiche und darüber liegendem weissen mit Spitzen besetzten Tuche ein Körbgen mit Weintrauben, dergleichen auch darneben liegen. Unten befindet sich eine

große Schüssel mit einer zerschnittenen großen Wasser-Melone, wobey ein Messer liegt.

Auf L. 1 E. 9 Z. h. und 1 E. br.

257.) Ein dergl. Worauf ein steinern Postament, auf welchem ein Körbgen mit Weinreben und herabhängenden Weintrauben. Unten auf der Erde lange und aufgesprungene Feigen, daneben zwey Pfirschen und eine von einander gebrochene, wobey der herausgebrochene Kern noch liegt, nebst drey blauen Pflaumen.

Auf Leinwand. Gleiche Gröse.

THIELE JUNIOR.

258.) Der Prospect von Dresden von der katholischen Kirche an, bis an die Neustadt, mit der Brücke über die Elbe, worauf man kleine Schiffe mit Schifflenten sieht. Eine Mondbeleuchtung.

Auf H. 8 Z. h. und 11 Z. br.

UNBEKANNT.

259.) Portrait einer Pfalzgräfin von Zweybrücken mit der Unterschrift:

v. G. G. Christina Pfalzgräfin bey Rhein
et Freid. 1595, in einem schwarzen Hute
mit Perlen und Juwelen besetzt, mit ei-
nem weissen steifen Halskragen, in einem
grün sammtnen mit Gold gestickten
Sammtkleide. Vorn auf der Brust mit
vielen goldnen Ketten behangen und mit
Gold gemalt. Zwischen der Jahrzahl ist
ein Monogramm wie zwey Blumenzweige
über einander mit Gold angebracht.

Auf Kupfer Oval. 5½ Z. h. und 4 Z. br.

THOMAS DE MUTINA.

Von diesem Maler geboren zu Muttersdorf in Böhmen
hat man das älteste Gemälde in Oel, einen kleinen Altar
nach alter Art. Er lebte zu Prag ums Jahr 1297.

Seine Lebensbeschreibung hat der Hr. Gubernial-Rath
Ritter von Riegger in seinem *Archiv der Geschichte und
Statistik* insbesondere von Böhmen 11 Bd. gr. 8. Dresden
1792 auf den ersten 92 Seiten herausgegeben.

Er arbeitete im dreyzehnten Jahrhunderte mit dem
Maler Theodoricus und Nicolaus Wurmser von
Strasburg zu gleicher Zeit. Die zuverlässigste Nachricht
von seinem Leben liefert in obigem Werke der Hr. Maler
Quirinus Jahn, Hr. Professor Ehmant, und Maler
Kastner wie auch Professor Pelzel.

Jeder Kunstfreund wird diese Lebensbeschreibung höchst interessant finden. Der Hr. von Riegger, legt uns in der Vorrede ein ungeheucheltes Lob bey, wie es uns der Hochseel. Fürst von Fürstenberg mehrmals ertheilt hat.

Nur konnten wir eine uns zuge dachte ungesuchte Ehre nicht annehmen, weil es unser Werk zu weitläufig gemacht hätte und wir zwey Orte nicht hätten übersehen können.

In einen Zeitraum von funfzig Jahren den wir im Vaterlande litterarischen Unternehmungen gewidmet hatten, konnten wir um so sicherer auf dasselbe rechnen, da unsere Bemühungen die Wissenschaften betrafen.

260.) Das Bildniss des heiligen Gregorius im geistlichen Ornate auf einem grossem Lehnstuhl sitzend in einem rothem Mantel schwarz und goldnem Unterkleide, in der linken Hand eine aufgeschlagene Bibel mit griechischer Schrift, haltend. Der Hintergrund ist ganz mit Gold belegt.

Auf H. 6 Z. h. und $4\frac{1}{4}$ Z. br.

Von diesem ältesten Oelmaler bey Lebzeiten Kayser Karl des Vierten waren zu Karlstein drey Stunden von Prag drey grosse Gemälde, welche am zehnten May im Jahr 1780 durch den Professor Ehmant an den

damaligen Galerie-Inspector von Mechel in Wien abgeliefert wurden. Siehe Böhmisches Litteratur 1779 11 Band, gr. 8. Prag vom seel. Professor Ehmant S. 205—255.

Man sehe über ihn auch, was Herr von Hagedorn in seinem Lettre à un amateur de la Peinture sur son Cabinet 8. Dr. 1756 sagt, worinnen viele unbekannte böhmische Künstler rühmlichst bekannt gemacht worden sind.

NACH P. P. RUBENS VON WAGEN- SCHÖN.

261.) Eine auf einem Ruhebette mit einem weis und blau gestreiften Kissen schlafende Venus, mit einem leichten Flor bedeckt, beyde Arme unter den Kopf liegend. Das Original war ehemals in der K. K. Galerie.

Ganz in dem Rubenschen Farbenschmelze gemalt.

Auf L. 18 Z. h. und 1 E. 2 Z. br.

GEORGE VON BEMMEL.

Geboren zu Nürnberg, starb 1723 im 54ten Jahre.

262.) Eine Landschaft. Rechts ein Wirthshaus, vor welchem vier Uhlanten mit Spiesen vorbeireiten, nicht weit davon ein Infanterist, in der Entfernung

einige Banduren, die Gegend ist bergigt. Mit einer Kirche in der Ferne. Die Perspective ist gut behandelt.

Auf L. 12 Z. h. und 17½ Z. br.

FRANZ THOMAS CANTONE.

Von Udine in Friaul gebürtig, er arbeitete zu Wien Figuren und Landschaften, wo er 1734 im 57ten Jahre starb.

263.) Eine Wasser-Landschaft, wo an dem hohem grünen Ufer zwey Fischer stehen welche Seile machen. Auf dem Wasser stehen zwey grosse Kähne mit sechs Körben woraus drey Fischer die Fische holen. In der Ferne ein Dorf mit einer Kirche.

Auf L. 19½ Z. h. und 20 Z. br.

CHRISTIAN WILHELM ERNST DIETRICH JUNIOR.

264.) Ein Vogelnest mit vier Eyern wobey ein Stieglitz sitzt. Dabey eine Schnecke, ein Käfer, ein Johanniswurm etc. alles getreu nach der Natur gemalt.

Auf L. 22 Z. h. und 16 Z. br.

UNBEKANNT.

265.) Eine Dame in braunen Haaren, worauf ein hoher schwarzer Sammthut mit breiter weiser Feder, sie hat eine weiße steife Halskrause, ein weiß gestreiftes Unterkleid und schwarzen Ueberrock, mit einer dreyfachen goldenen Kette und Medaillon; in der linken Hand hält sie einen Fächer; die rechte Hand hängt herab.

Auf H. $7\frac{1}{2}$ Z. h. und $5\frac{1}{4}$ Z. br.

HANS VAN LIN, GENANT STILHEIT.

266.) Ein Stall mit sechs Pferden, zwey Hünern, und einer Ziege mit einem Knaben der sich mit der Ziege neckt, zwey Stallleute mit einem Hunde.

Auf L. $13\frac{1}{2}$ Z. h. u. 19 Z. br.

JOHANN CHRISTIAN VOLLERDT.

Ein sehr geschickter Sächsischer Maler, geboren in Leipzig 1708, gestorben 1769.

267.) Eine Landschaft mit einem alten bewachsenen Thurme am Wasser mit zwey Kähnen mit Leuten.

Auf Holz. 9 Z. h. und $11\frac{1}{2}$ Z. br.

HANNS VON KALBA.

War eines armen böhmischen Edelmanns Sohn, geboren zu Wolkenstein im Sächsischen Erzgebirge am 17ten November 1503, gestorben daselbst am 13ten November 1539; er hinterliess eine Wittwe mit einem Sohn seines Namens. Von ihm:

268.) Ein Spanisches Stier-Gefechte. Ein Maltheserritter rennt mit dem Speer auf einen weisen Stier, so dass ein Stück an des Stieres Kopf abgesprungen in die Höhe geflogen ist. Der Lanzenträger bringt ihm eine neue. Der Stier hat bereits drey starke Wunden.

Auf H. 17 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 1 E. 4 Z. br.

Hans von Kalba zeigte schon in seiner frühesten Jugend grosse Neigung zur Malerey, sein Vater gab ihn daher einige Zeit Unterricht in den Anfangsgründen der Zeichenkunst und brachte ihn sodann in seinem 16ten Jahre zu einem böhmischen Maler nach Prag, (dessen Name nicht genannt ist.) Da er sehr viel nach der Natur zeichnete und diese stets zu seiner Richtschnur wählte, so gelang es ihn auch gar bald Fortschritte in dieser Kunst zu machen. Doch fehlte es ihm an Unterstützung, er war oft genöthiget, sich nur mit Staffiermalerey abgeben zu müssen, um sich hierdurch seinen nothdürftigen Unterhalt verschaffen zu können.

In seinem 19ten Jahre ward er von seinem Vater wiederum nach Wolkenstein zurückberufen, woselbst er

den Auftrag erhielt einige Kirchenmalereyen zu verfertigen. Da diese wohl gelungen waren und vielen Beyfall erhielten, so ward er nach Annaberg berufen, um daselbst nebst einem gewissen Balthasar Müller die Emporkirchen in der St. Annakirche mit seiner Kunst zu zieren.

Ein reicher spanischer Kaufmann Namens Solivarez, kam 1524 nach Annaberg, besahe die dasige noch nicht ganz vollendete St. Annakirche und lernte bey dieser Gelegenheit diesen jungen Künstler Hanns von Kalba kennen, welcher so eben noch an der Beendigung besagter Emporkirchen Malerey arbeitete. Solivarez ein grosser Liebhaber dieser Kunst und von Kalba's Arbeit sehr erfreut, machte demselben den Antrag mit ihm nach Spanien zu reisen und zwar nach Bilbao als seinem Aufenthaltsorte, um ihm daselbst einige Gemälde für eine dortige Kirche zu verfertigen. Kalba, dem dieser Antrag sehr angenehm war, willigte sogleich ein, und reiste nach völliger Beendigung der gedachten Emporkirchen Malerey mit Solivarez nach Bilbao ab. Drey Jahre hielt sich Kalba daselbst auf, verfertigte mehrere Gemälde für Solivarez, und erwarb sich dadurch eine ansehnliche Summe Geldes. Da er aber das spanische Klima nicht vertragen konnte, so entschloss er sich, Spanien zu verlassen und in sein Vaterland zurück zu kehren. Auf seiner Rückreise besahe er mehrere Städte Spaniens und wohnte in einer derselben einem Stier-Gefechte als Zuschauer bey, und zeichnete einen Theil desselben sogleich nach der Natur, um seinem Vaterlande etwas Neues mit zu bringen.

Von Kalba kam 1527 wiederum nach Wolkenstein zurück, wo er seinen Vater tödtlich krank darnieder liegend antraf, dessen Ende auch einige Tage nachher erfolgte. Im Jahr 1528 verheyrathete er sich, und blieb für immer in Wolkenstein. Er starb am 13ten Nov. 1559.

Bey dem 1604 am 27ten April erfolgten grossen Brande der Stadt Wolkenstein sind fast alle dessen noch hinterlassene Gemälde ein Raub der Flammen geworden, und dürften daher nur noch wenige hier und da im Sächsischen Erzgebirge anzutreffen seyn.

(Durch gütige Mittheilung meines Freundes des Hr. Geh. Finanz-Registrators Zacharias.)

FRANZ GAREIS.

Franz Gareis wurde zu Kloster Marienthal in der Oberlausitz im Jahre 1775 gebohren. Die Armuth seiner Eltern und selbst die Lage seines Geburtsorts schienen ihn anfänglich nur zu einem geringen Gewerbe zu bestimmen, aber der in ihm keimende Künstlergeist wusste bald diese Hindernisse zu übersteigen. In seinem 14ten Jahre malte er ohne je Anweisung gehabt zu haben die unverkennbaren Portraits seiner Eltern und sein eignes in Oel auf Holz.

In eines gewissen Herrn Meisners Reisen durch die Oberlausitz wird dieser Bilder, welche noch jetzt in den Händen seiner Familie sind, gedacht. In seinem 16ten Jahre kam er nach Dresden zu dem Professor Casanova. Von nun an war sein Leben ein rastloses Fortschreiten in der Kunst. In seinem 24ten Jahre trat er seine Reise nach

Frankreich und Italien an. Ueber die von ihm in Paris, besonders für die Fürstin Gallizin, gefertigten Werke, verweise ich auf Herrn Reichards vertraute Briefe aus Paris. Nach einem zweyjährigen Aufenthalte in Paris setzte er seine Reise nach Italien fort. Italien, die Wiege so grosser Künstler, war bestimmt sein Grab zu seyn. Er starb sechs Tage nach seiner Ankunft in Rom, im Jahre 1803 und folglich im 28ten seines Lebens, zu früh für die Kunst und für die Seinigen.

269.) Eine Skizze eines Apollo-Kopfs von vielem Ausdruck. Schade dass er nicht fertig gemalt ist.

Gegenwärtiger Colossale Kopf eines Apollo, wie es scheint, ist es eine Arbeit aus der Mitte seines Künstler-Lebens, so flüchtig er ist, so ist doch der kräftige Pinsel und die hohe Phantasie dieses Künstlers unverkennbar darinnen; ich habe ihn aus den Händen seiner Familie.

JOH. ALEXANDER DAVID FRIEDRICH.

Geboren zu Friedrichstadt bey Dresden 1744, gestorben daselbst 1793. Er war eben so glücklich im Historienmalen als im Zeichnen, zuletzt malte er auch Tapeten. Da die Bestellungen sich häuften, verschrieb er sich hierzu auch von auswärts Leute.

270.) Eine Hirschjagd mit schöner Waldung und gutem Baumschlag.

Auf L. 1 E. 2 Z. h. und 1 E. 6 Z. br.

271.) Eine wilde Schweinsjagd.

Auf L. Gleiche Grösse.

272.) Der Prospect der Stadt Pirna mit dem Schloss Sonnenstein und der umliegenden Gegend.

Auf L. $18\frac{1}{2}$ Z. h. und 1 E. 6 Z. br.

273.) Der Prospect des Schlosses und der Stadt Meissen ohnweit der Elbe.

Auf L. Gleiche Grösse.

Gemälde auf Marmor.

1.) Abbildung des Heilandes.

Als der letztere spanische Gesandte Chevalier d'Ulloa über Paris nach Dresden kam, brachte er eine Urkunde mit, welche sich in der jetzigen Kayserl. Bibliothek gefunden haben soll. Da er diese Urkunde sehr merkwürdig fand, liess er sie in zwölf Exemplaren sehr sauber drucken und in Glas und Rähmen fassen und machte dem allerhöchsten Hofe Presente damit. Gegenwärtige Sammlung hat das Glück ein altes seltenes Gemälde zu besitzen, welches der Beschreibung nach ganz getreu ist.

Es hatte zwar Schaden gelitten, jedoch waren Kopf und Hals unversehrt, und ein verstorbener Maler, der in

Herstellung alter Oelgemälde und Marmorbilder sehr geschickt war, besserte es daher um so leichter aus. Die Politur des Marmors ist ausserordentlich. Der Kupferstecher Darnstaedt hat es mit grösstem Fleis copirt. Man hat zwar vor einigen Jahren einen elenden Nachstich gemacht, den man aber weder mit dem Original noch mit der Urkunde vergleichen darf. Der Heiland ist in einem rothem vorn am Halse ofnen Kleide mit ernstem Gesichte dargestellt.

Schilderung Jesu Christi.

Folgende Schilderung ist in einem Schreiben, in lateinischer Sprache enthalten, welches der Statthalter in Judäa, Publius Lentulus, zu der Zeit, als der Ruf unsers Heilandes sich in der Welt auszubreiten anfieng, an den Römischen Senat sandte.

(Dieses ächte uralte Denkmal ist in Paris, in der Königlichen Bibliothek aufbewahrt.)

Jetzt befindet sich in Judäa ein mit besondern Tugenden und Gaben ausgerüsteter Mann, den man Jesum Christum nennt. Die Barbaren halten ihn für einen Propheten, seine Anhänger aber verehren ihn, als ob er von den unsterblichen Göttern abstammte. Er erweckt die Todten; er heilt, durch sein Wort oder durch sein Anrühren, alle Arten von Krankheiten. Von Gestalt ist er gross und wohlgebildet; sein Ansehen ist sanft und ehrwürdig. Die Farbe seiner Haare kann man nicht wohl mit etwas ähnlichem vergleichen; sie hängen in Locken bis unter die Ohren herab; sind auf dem Scheitel des

Haupts, nach der Gewohnheit der Nazaräer, getheilt, und fallen mit vieler Anmuth auf seine Schultern herab. Seine Stirne ist glatt und breit; seine Wangen bedeckt eine liebenswürdige Röthe; seine Nase und Mund sind mit einer bewundernswürdigen Symmetrie gebildet. Seine Barthaare sind dicht, von der nämlichen Farbe wie das Haupthaar, ragen unter dem Kinne einen Zoll lang hervor, und sind in der Mitte beynahe gabelförmig abgetheilt. Er straft und tadelt mit majestätischer Würde; er vermahnt mit Sanftmuth; er mag nun reden oder handeln, so thut er es mit männlichem Ernst und Anmuth. Man hat ihn nie lachen aber oft weinen sehen. Er ist sehr gelassen, mäsigt und weise. Kurz, er ist ein Mann, der durch seine vortrefliche Schönheit und seine göttlichen Vollkommenheiten, alle Menschenkinder weit übertrifft.

2.) Der reuevolle Petrus; ein seltenes enkaustisches Gemälde auf erbsfarbenem Marmor.

Laut Kupferstich vom Kupferstecher *Schmidt* in Leipzig. Nach dem Urtheil des seel. gelehrten Baron von *Schachmann* auf Königshayn, ist dieses Portrait von einem der berühmtesten Maler Italiens gefertigt worden; gleichwohl befindet sich in keiner Galerie Italiens ein dergleichen Gemälde.

3.) Ein alter Mannskopf in blonden Haaren, grünem Kleide und blosem Halse, in enkaustischer Malerey.

Auf gelblichem Marmor. 16 Z. h. und 13½ Z. br.

4.) Ein dergleichen jüngerer Mann mit offenem Gesicht, blonden Haaren, in einem bräunlichen Kleide, mit einem weisem überschlagenem Hemdekragen.

Auf gleichem Marmor. In gleicher Gröse.

Diese beyden Portraits sind aus dem Hochgräfl. Thurnischen Majorats - Nachlasse. Der Künstler soll ein Maler, Namens Sebastian, in Brünn gewesen seyn.

5.) Ein Bas-Relief auf weisem Marmor. Eine junge Frauensperson im Fliehen begriffen, mit einem auf der rechten Schulter sitzenden Kinde, welches seinen Kopf und Hände, auf der Mutter Kopf aufgelegt hat; zur linken Seite steht ein Kind, welches mit den Händen nach dem Oben langt. Zur rechten sitzt der Neid, in der Vorstellung eines alten Weibes mit hängenden Brüsten. Zur linken ein Hermes mit einem bärtigen Satyrkopf mit halbem Leibe, unter der Säule guckt ein Pferdehuf hervor.

In weissen Cararischen Marmor, Oval. 20 Z. h. u. 15 Z. br.

Aus der K. K. Kunstkammer in Prag.

Ein Haut-Relief.

6.) Die Auferstehung Christi in weissen Marmor. Als der berühmte Bildhauer Mattensberger (der damals bald mit dem Fürsten Beloselsky nach St. Petersburg reiste) noch hier war und etwas daran zu verbessern hatte — erklärte er es für eine Arbeit des Michel Angelo Buonarotti.

Ehemals war es ein Seiten-Altar in der zur Ehre und zum ewigen Andenken der gewonnenen Schlacht auf dem weissen Berge bey Prag nächst dem Hradschin, erbauten Kirche.

Es war im Jahr 1620 den 8ten Nov. als Kayser Ferdinand II. die Schlacht bey Prag gewann, welche von Mittag zwölf Uhr bis Nachmittags drey Uhr dauerte. Der bereits als König gehuldigte Churfürst von der Pfalz wurde geschlagen und musste Böhmen plötzlich verlassen, das nun für immer des Kayzers gesichertes Eigenthum blieb. Bald nach diesem grossen Siege, wurde zum Andenken der gewonnenen Schlacht auf dem ehemaligen Schlachtfelde im Jahr 1628 den 25ten April in Gegenwart des Kayzers der Grundstein zu einem Serviten - Kloster gelegt; wobey auch Denkmünzen auf den erhaltenen Sieg ausgeworfen wurden.



Gottschick fec.

1 1/2 Elle hoch u. 1. El. breit, ohne den 5 1/2 Zoll breiten Rahmen.

Allein wegen Mangel des Wassers, konnte dieser Bau nicht fortgesetzt werden. Graf Max. Martinitz kaufte daher das angefangene Gebäude um Hundert Ducaten, und verwandelte es in ein Wirthshaus.

Bald nachher fanden sich verschiedene Grosse von Adel, welche den Ort eines so herrlichen Sieges durch ein stets währendes Denkmahl verewigen wollten.

Es wurde daher an dem Orte des Wahlplatzes eine prächtige Kirche unter dem Namen: Maria de Victoria, deren Fürbitte dieser Sieg zugeschrieben wurde, im Jahr 1706 in Gestalt eines Sterns aufgeführt und eingeweiht; im Jahr 1713 aber mit einer Ringmauer und vier Seiten-Kapellen versehen:

- 1.) Die St. Adalberts - Kapelle — erbaute Hr. Hieronymus Graf Kollredo Herr auf Opocna und Drachkow.
- 2.) Die St. Joh. von Nepomuck - Kapelle — erbaute Herr Graf Franz Wenzel von Trautmannsdorf, Herr auf Leutomischl und Dürnholz.
- 3.) Die St. Wenzel - Kapelle, der Ritter Herr Wenzel Markwart v. Hradeck Hr. auf Wernsdorf und Lausow.
- 4.) Die Heil. Dreyeinigkeits - Kapelle — der Ritter Leopold von Mohrenfels.

Diese durch Beyhülfe verschiedener Gutthäter so verherrlichte Kirche übergab Eleonore Magdalena, Kaiserin, Königin, ohngeachtet Graf Bredau, damaliger Grundherr, sich solche zueignen und fernerhin behalten

wollte, im Jahr 1711 den 25ten Aug. fünf Prager Bürgern zur Aufsicht. Das Marienbild, welches hier verehrt wird, liess Paul Hagen aus Bayern, nach dem Urbilde, welches P. Dominik S. J. von Strakonitz mit in die Schlacht gebracht und der Armée vorgetragen worden, nachher aber nach Rom kam, um in der Karmeliter St. Pauls-Kirche aufgestellt zu werden, copiren und mit Genehmhaltung des Prager Consistorii hier auf den hohen Altar zur öffentlichen Verehrung aussetzen.

Anno 1712 den 21ten August wurde der Körper des Heil. Hieronymus von der Frau Maria Josepha Gräfin von Martinitz gebohrne Gräfin von Sternberg hierher verehrt.

So wie auch Anno 1728 den 22. Nov. der Leib des Heil. Felician vom Hr. Max. Siugth dieser Kirche verehrt und aus der Prager Domkirche bey einer zahlreichen Volksmenge hierher übertragen wurde.

✓ Noch waren hier drey kunstreiche in Fresco gemalte Plafonds, als in der Rosalien-Kapelle der von dem berühmten Böhmischen Maler Wenzel Reiner vom Jahr 1718, dann der grosse Kirchen-Plafond von 1728 von Kosmus Assan Churfürstlichem Hof- und Kunstmaler aus München; und der in der St. Hieronymus-Kapelle von 1728 von Johann Schöpf aus Bayern; anderer Kostbarkeiten nicht zu gedenken.

Demohngeachtet wurde im Jahr 1782 auf Sr. Maj. des Kayzers und Königs Joseph II. Befehl diese Kirche St. Maria a Victoria mit allem was sich darinnen befand,



Apollo Pythius.
1 Elle. 9 Zoll hoch.

aufgehoben und licitando verkauft, wo sie ein getaufter Jude nebst dem Seiten-Altar-Blatt, die Auferstehung Christi vorstellend an sich brachte. Der Kopf des Heilandes war zwar abgebrochen, wurde aber von oben gedachten Mattensberger wieder glücklich aufgesetzt, da er noch unverletzt vorhanden war. Beynahe zwey Hundert Jahre wurde vor diesem schätzbaren Denkmale Messe gelesen.

7.) Der Pythische Apoll, eine antike Statue, aus der K. K. Kunstkammer in Prag.

1 Elle 9 Zoll hoch.

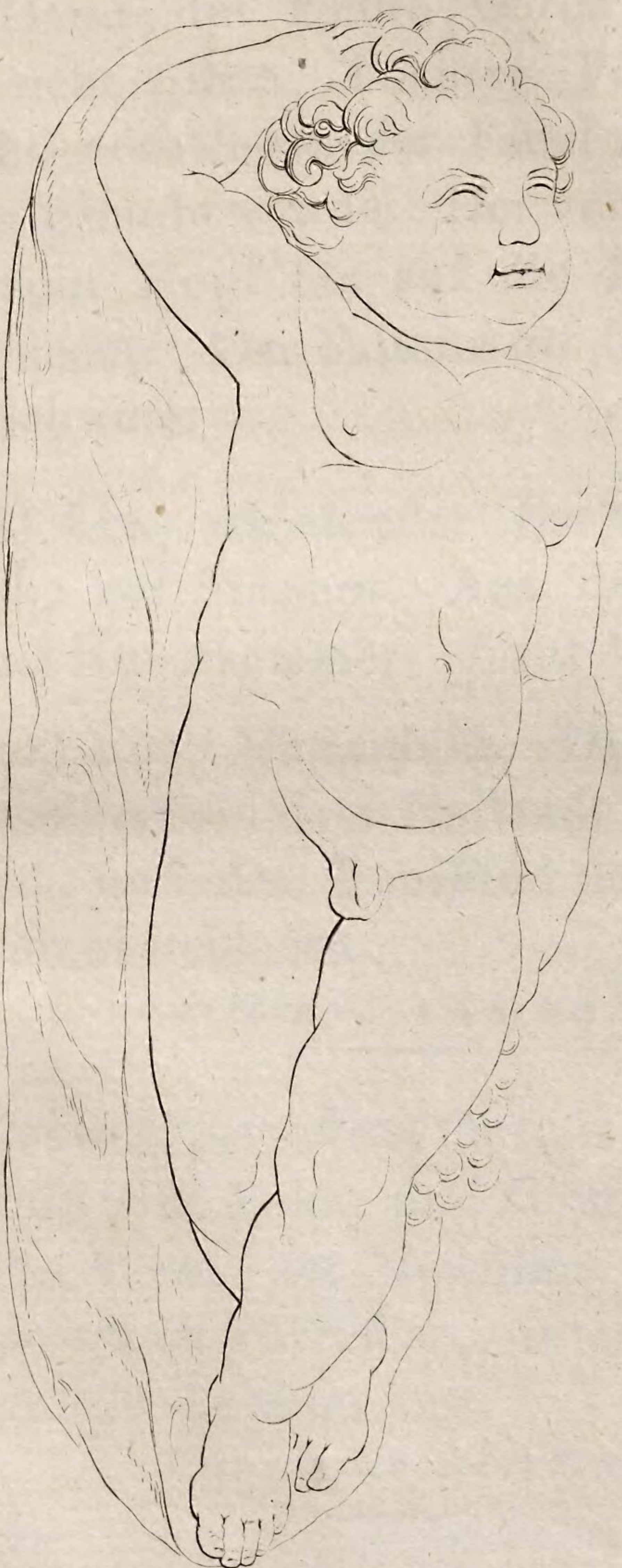
Als Kayser Joseph II. das letzte Mal in Prag war, besah er auch die Kunstkammer, welche von uralten Zeiten an, viele Seltenheiten besas. Sein Entschluss war in der Kürze: „Was gut ist schicken Sie mir nach Wien, das Uebrige verkaufen Sie.“ Was schadhafte war, traf letzteres Loos und auch den Apoll — denn beyde Arme sind neu, bis über den Ellbogen, die Nase etwas stumpf, der Körper aber sehr schön erhalten, wie die Abbildung von Darnstädt zeugt. Wegen dieser Statue führt Hofrath Meusel in seinem Archiv der Künste und Kunstfreunde 1ten Bandes 1tes Stück gr. 8. Dresden 1785. p. 184 etc. Chompré Dict. de la Fable an:

Apollon ou Phoebus avec l'Arc et les Flèches, dont on le voit souvent orné, ne sont qu'une image des rayons du Soleil, qui dardent avec violence. Suivant la Fable ce furent les armes avec lesquelles il tua le Serpent Python

et terrassa les Cyclopes, qui avoient forgé des foudres à Jupiter pour foudroyer Esculape. Il est aussi représenté comme celui de Belvedere à Rome avec une espece de manteau sur l'épaule gauche et s'appuie de la main gauche sur un tronc d'arbre. Il a un carquois derrière le dos et tient le bras droit étendu. Il tenoit peut-être un Arc de la main droite, mais la main est tombée.

Ferner Winckelmann's Geschichte der Kunst
2r Theil gr. 4. Dresden 1764. S. p. 392.

8.) Der Pendant zu obigem, ist eine Ceres von gleicher Grösse 1 Elle 9 Zoll hoch, mit Inbegrif des 8 Zoll hohen und runden Postaments von weisgelben Marmor. Ihr etwas auf die rechte Seite herab gewandter Kopf ist mit einer Art von runden Hute mit Blumen bedeckt: unter welchem die Haarlocken um die Stirne herum fallen. Ueber den rechten Arm hängt das Ende eines vom Rücken herum gehenden grossen Gewandes, das rückwärts bis an die Füße geht. In der rechten Hand hält sie eine kleine Garbe, und in der linken eine grosse mit Kornähren. Zu ihren Füßen steht ein kleines Kind, welches mit der linken Hand sich an ihr rechtes Bein über dem



16. Voll lang } Dresden. M.
9. " " breit }

Knie anhält, so wie es mit der rechten Hand die kleine Garbe berührt. Vielleicht ihre Tochter Proserpina, welche erwachsen, der Fabel nach vom Pluto geraubt wurde. Der vordere Körper vom Kopf bis auf die Füße, ist unbedeckt. Der Faltenwurf fällt etwas ins Schwere.

9.) Ein schlafender Bachus. Eine Antike auf Marmor. Aus der K. K. Prager Kunstkammer. Laut Abbildung.

10.) Ein Marienbild. Die Mutter Gottes wie sie dem Heilande die Brust reicht, und das Jesuskind den kleinen Johannes liebkoset.

Auf weissen Marmor. 10 Z. h. und $7\frac{1}{2}$ Z. br.

Das wohlgetroffene Portrait August III. Königs von Polen und Churfürsts von Sachsen etc. en Medaillon in weissen Sächsischen Porzellan, unten mit dem Rautenzweig eingefasst.

Oval. $2\frac{1}{2}$ Z. h. und $2\frac{1}{4}$ Z. br.

Ein Glasgemälde nach Thiele.
Der Prospect der Dresdner Brücke, links
von der katholischen Kirche, dem Finanz-
hause, dem Frauenkirchthurme bis Ende
des Gräflich Brühlischen Gartens; unten
liegen zwey Gondeln. Oben befindet
sich das Chursächsische Wappen. Das
Bild ist schwarz und Silbergrund gravirt.

Auf Glas. $9\frac{1}{2}$ Z. h. und $9\frac{1}{2}$ Z. br.

Ein in röthlichem Wachs bossirtes
Portrait des Herzogs Maximilian Julius
Leopold von Braunschweig, geboren
den 10ten October 1752, gestorben zu
Frankfurt an der Oder, bey einer grossen
Ueberschwemmung, den Retter Tod.

Oval. Unter Glas. $6\frac{1}{2}$ Z. h. und 7 Z. br.

In Eisen gegossen.

Ein Haut-Relief. Das sehr ähn-
liche Portrait Sr. Majestät des aller-
gnädigsten Königs von Sachsen, Her-
zogs von Warschau etc. in der Uni-
form mit umhängendem Rauten-Orden.

aus der Fabrick des Herrn Grafen von
Einsiedel in Mückenberg.

In schwarz und goldenen Rähmen. Oval. 10 Z. h. u. 8 Z. br.

Aus dem Nachlasse des Hr. Geh. Raths Marquis Piatti.

Ein dergleichen Portrait Sr. Majestät
des jetzigen Königs von Preussen Frie-
drich Wilhelm des dritten.

Oval. Ohne Rähmen.

Nach Antiken gegossen.

Die Terpsichore mit der Leyer in der
Hand. An einer glatten Säule gelehnt,
auf welcher eine kleine antike Figur steht.

Oval. 6 Z. h. und 5 Z. br.

Thalia, eine dergleichen Figur, mit
der Maske in der Hand.

Oval. Gleiche Grösse.

Kupferstiche und Handzeichnungen
unter Glas und Rähmen.

1.) Auguste III. Roi de Pologne, Elec-
teur de Saxe, comme Prince Royal et Elec-
toral, peint pendant son sejour à Paris en
1715 par le Chevalier Hiacinthe Ri-
gaud, Chevalier de l'ordre de St. Michel.
Gravé par J. J. Palleshou, natif d'Arles
et présenté à l'Academie Royale de Pein-

ture, et Sculpture pour son agrement, à Paris 1750. Guter Abdruck.

1 E. 9 Z. h. und 23 $\frac{1}{2}$ Z. br.

2.) Stanislaus Augustus D. G. Rex Poloniae etc. electus die 7. Septbr. 1761, J. B. Lampi pinxit, J. P. Pichler sculpsit. Schwarze Kunst. J. B. Lampi Prof. Acad. Art. Viennae.

1 E. 1 Z. h. und 19 Z. br.

3.) Friedrich August, König von Sachsen etc. etc. Maria Amalia Augusta, Königin von Sachsen etc. Rasp sculpsit Dresdae. Nebeneinander. Verbesserte Ausgabe mit der Krone.

19 $\frac{1}{2}$ Z. h. und 22 $\frac{1}{2}$ Z. br.

4.) Adrian Zingg, Prof. der Kunst-Akademie in Dresden. Eine Zeichnung in Sepia nach Prof. Seidelmann copirt von G. M. W.

1 E. 6 Z. h. und 22 $\frac{1}{2}$ Z. br.

5.) Joan. Christophorus Knoefel, Primus Architectus Regis Poloniae, Electoris Saxoniae — aeternum amicitiae monumentum, cura Carol. Henrici a

Heinecken. Van der Smissen pinxit,
Anton Tischler sculpsit.

22 Z. h. und 12 Z. br.

6.) Copie nach einem Original - Gemälde des Jakob Bray in Harlem, dem Herrn General - Director v. Hagedorn zugeeignet von Geyler, aus der Wincklerschen Sammlung.

18 Z. h. und $10\frac{1}{2}$ Z. br.

7.) Nach P. P. v. Rubens eigenhändiger Handzeichnung: der Sturz der Engel etc. Die Zeichnung besass der hochseel. Herr Graf Nowohrazky v. Kolowrath in seiner kostbaren Kupferstich - Sammlung und liess sie von einem jungen Menschen Namens *Schmidt* getreu stechen. Gedachte Kupferstich - Sammlung kaufte nach dem Tode des Grafen der Fürst Esterhazy.

1 E. 7 Z. h. und $23\frac{1}{2}$ Z. br.

8.) Die Silhouette Sr. Maj. Kayser Joseph II. im Grosen. Als der Kayser Joseph II. vor einigen Jahren in Prag war, besuchte er eine gelehrte Dame. Ihre Unterhaltung fiel auf die Aehnlichkeit bey

Portraits. Sie versicherte ihm, dass ein getreuer Umriss die Seele des Bildes sey. Sie wünsche daher nur einen accuraten Umriss Sr. Maj. zu haben. Der Kayser antwortete hierauf: Gräfin! den sollen Sie haben. Zwey Tage hierauf sandte er ihr denselben zu. Die hier befindliche Silhouette ist eine getreue Copie davon.

10 Z. h. und 8 Z. br.

9.) Eine ausgemalte Landschaft in Wasserfarben, wo unter einem Baume, eine nackte Nymphe auf einem himmelblauen Gewande schläft. Neben ihr rechts ein Cupido mit dem Pfeil, links ein Satyr welcher über ihr ein Zelt zurück schlägt.

6 Z. h. und $4\frac{1}{2}$ Z. br.

10.) Eine Abbildung vom Ausbruch des Vesuvs im Jahr 1794 am 15ten Juny, wo sich der Krater getheilt hatte. Vorn das Meer, worauf drey kleine Schiffe fahren. Von Hrn. v. Hadrava zu Neapel nach der Natur in Wasserfarben gemalt.

Unter Glas in Rahmen. 4 Z. h. und $6\frac{1}{2}$ Z. br.

11.) Giuseppe di Angeli pinxit Scolare di Piazzetta Mattheus Oesterreich.

17 Z. h. und $11\frac{1}{2}$ Z. br.

12.) La belle Villageoise. F. Boucher pinxit, P. de Colle sculpsit Venetiis.

$12\frac{1}{2}$ Z. h. und 9 Z. br.

13.) La belle Cuisiniere, F. Boucher pinxit, P. de Colle sculpsit Venetiis.

Gleiche Grösse.

Beyde Originale in dieser Sammlung.

14.) Marcellus Bacciarelli. Quadro di Paulo Farinato delli Vberti. Die Grablegung Christi.

18 Z. h. und 12 Z. br.

15.) Eine Copie nach Rugendas, ein Scharmüzel, Handzeichnung v. G.M.W.

12 Z. h. und 14 Z. br.

16.) Der Jahrmarkt von Norbert Grund, gestochen von Joh. Balzer.

$7\frac{1}{2}$ Z. h. und 10 Z. br.

17.) Norbert Grund, der Gaukler, gestochen von Joh. Balzer. Beyde Original-Gemälde befinden sich in dieser Sammlung.

Gleiche Grösse.

18.) Carolina Matilda Königin von Dänemark, Coles pinxit London.

$18\frac{1}{2}$ Z. h. und 12 Z. br.

19.) Elias Hausmann Darmstädtischer Hofmaler, J. Fr. Rosbach sculpsit.

8 Z. h. und $6\frac{1}{4}$ Z. br.

20.) Silhouette des Ritters C. H. von Seibt, in der Sammtmütze. Sehr ähnlich.

8 Z. h. und $6\frac{1}{2}$ Z. br.

21.) Silhouette Jean de Neuberg. Seigneur de Groschechtiz et Augezd, Conseiller actuel Imperial et Royal.

8 Z. h. und 6 Z. br.

22.) Ein lesendes Mädchen. Graf Rotari pinxit, Camerata sculpsit. Das Gemälde befindet sich in dieser Sammlung.

$8\frac{1}{2}$ Z. h. und 7 Z. br.

23.) Sulzers und Gellerts Andenken gewidmet von P. E. Reich. Oeser inv. Geyser sculpsit. In einer Garten-Partie aufgestellt.

$10\frac{1}{2}$ Z. h. und 13 Z. br.

24.) Ein Quodlibet, von dem seel. Hrn. Joh. von Neuberg in Prag zum Andenken, mit der Feder ausgeführt. Ein Bret worauf eine Zeichnung, an den Seiten Blätter aus Kalendern, Gedichten u. s. w.

19 Z. h. und 11 Z. br.

25.) Portrait de S. A. le Prince de Kaunitz Rittberg; *Mansfeld* sculpsit. Viennae.

7½ Z. h. und 4½ Z. br.

26.) Direct. Schenau's Altar-Gemälde der Kreuzkirche in Dresden illuminirt.

8½ Z. h. und 6 Z. br.

27.) S. E. Mad. Marie Anne Comtesse Marcolini, née Baronne ô Kelly ab Agrim.

12 Z. h. und 10 Z. br.

28.) Eine bunte Landschaft; aus der Meissner Schule von Jentsch.

9 Z. h. und 10 Z. br.

29.) La Mère de Rubens; le Tableau original se trouve dans la Galerie

Electorale à Manheim, gravé par Math. Ernst à Basle 1775 chez de Mechel.

14 Z. h. und 10 Z. br.

30.) La Vieille prévoiante par J. G. Dietrich le Père, gravé en 1770 par C. F. Stölzel, le Tableau Original de même grandeur.

15 Z. h. und 12 Z. br.

31.) La Souris attrapée, peinte par le même, et gravé par le même; de la même grandeur.

32.) Ein Nachtstück mit Mondschein. Handzeichnung von E. A. W. zur Feyer des 3ten Augusts 1794. Das Werk eines Knaben, der als Sohn mir theuer am 21ten August 1794 in einem Alter von $12\frac{1}{2}$ Jahren zu früh dahin welkte. Seine Fähigkeiten berechtigten zu den schönsten Hoffnungen, doch Gott hat für ihn gesorgt.

13 Z. h. und 16 Z. br.

33.) Venus und Amor von Carl Cignani, gestochen von *J. F. Bause*; aus dem Wincklerschen Cabinet.

17 Z. h. und 12 Z. br.

34.) Die drey Apostel, Michel Agnolo da Carav. pinxit, *J. F. Bause* fec. aq. forte; aus dem Wincklerschen Cabinet. Oeser delineavit.

13 Z. h. und 14 Z. br.

35.) Amor et Bachus, gemalt und gestochen von Langenhöfel, Professor der Akademie der schönen Künste zu Düsseldorf.

15 Z. h. und 17 Z. br.

36.) F. A. Graf von Brühl, Königl. Polnischer Kron-Feldzeugmeister. Auf einer Gyps-Platte abgedruckt, in grüner und rother Uniform, und weisen Adler-Orden etc. Sehr ähnlich.

6 Z. h. und 4 Z. br.

37.) Friedrich Graf von Anhalt Churfürstl. Sächs. General-Lieutenant.

Mansfeld Viennae sculpsit. Zum immerwährenden Andenken vor der Abreise nach St. Petersburg erhalten.

8 Z. h. und $4\frac{1}{2}$ Z. br.

38.) Benjamin Francklin geboren zu Boston in Neu-England den 17ten Januar 1706.

39.) Portrait de Mr. de Voltaire, peint par de Latour, gravé par Ballechou en 1736.

8 Z. h. und 6 Z. br.

40.) Franciscus Antonius Comes a Kollowrath Noworatzky C. R. A. Maj. Consil. Int. et Praeses Aul. in Monet. et Montan. — Artium liberarium Fautori.

7 Z. h. und $4\frac{1}{2}$ Z. br.



Register der Meister und Gegenstände.

Die Zahlen weisen auf die Seiten des Buchs, und die eingeklammerte Ziffer zeigt, wie viel Gemälde von einem und demselben Maler auf einer Seite befindlich sind.

Agricola, Christoph Ludwig, - - - 145.
Angermayer, Joh. Adalbert, 10. 11. 20 (2) 78. 79. 110 (2).
Axtmann, Leopold, - - - 50 (2) 150. 151. 153.

B.

Baalen, Heinrich van, - - - 49. 50.
Basreliefs, siehe Marmor etc.
Bauditz, - - - 143.
Beck, David, - - - 56.
Bemmel, Georg von, - - - 187.
Bendler, - - - 148. 149.
Bentum, Justus van, - - - 124. 143.
Boucher, François, - - - 21 (2)
Brand, Joh. Christ. - - - 9. 10.
Brandel, Peter, - - - 41.
Braun, Adam, - - - 16.
Breughel, Johann Baptist, - - - 57.
Breughel, Peter, der jüngere, - - - 132.
Bronzen, (siehe auch Eisengüsse,) - - - 118 (5)
Brouwer, Adrian, - - - 40.

C.

Callot, Jacques de, - - - 18.
Canaletto, Bernardo Belotti Graf, - - - 42 (2)

Cantone, Franz Thomas,	-	-	-	188.
Capelli, Peter,	-	-	-	182. 183.
Carpioni, Julio,	-	-	-	163.
Caracci, Agostino,	-	-	-	161.
Casanova, Francesco,	-	-	-	22. 23.
Couprie,	-	-	-	111 (2)

D.

v. Dallinger, Franz Theodor,	-	24. 25. 44 (2)	160 (2)
Desfontaines, Suebac,	-	-	37 (2)
Dietrich, Joh. Georg der ältere,	-	80 (2) 81. 139 (2)	159.
Dietrich, Christ. Wilhelm Ernst,	-	33. 34. 123.	188.
Dürer, Albrecht,	-	-	27. 117. 118.
Dyck, Anton v. nach ihm	-	-	- 77.

E.

Ekhout, Anton v. d.	-	-	-	-	171.
Eimmart, Maria Clara,	-	-	-	-	31.
Eisengüsse.	-	-	-	-	204. 205 (3)
Enkaustische Gemälde auf Marmor.	-				194. 196. (2) 197.

F.

Feistenberger, Anton,	-	-	-	135.
Ferg, Franz de Paula,	-	-	-	46. 47.
Flink, Govaert, nach ihm	-	-	-	76.
Friedrich, Joh. Alex. Dav.	-	-	-	193. 194 (3)
Furini, Franz, nach ihm	-	-	-	174.
Fyt, Joh. v.	-	-	-	109 (2)

G.

Galée, van,	-	-	-	6. (2)
Gareis, Franz,	-	-	-	192. 193.
Giordano, Lucas,	-	-	-	133.
Glasgemälde.	-	-	-	204.
Goes, Hugo van der,	-	-	-	26. 27.

Golzius, Heinrich, - - - - 79.
 Goyen, Joh. van der, - - - - 66 (2)
 Graff, Anton, - - - 92. 96. 98. 99. 104.
 Grebber, Peter van, - - - - 134.
 Grund, Norbert, 39 (2) 51. 52 (3) 63. 64 (5) 65. 149. 150.

H.

Hamilton, Ferdinand v. - - - - 132.
 Handzeichnungen. - 206. 208 (2) 209. 211. (2) 212.
 Hartmann, Franz, - - - - 128.
 Hautreliefs, siehe Marmor.
 Heem, Cornelius de, der jüngere, - - 108 (2)
 Heintz, Joseph, - - - - 17.
 Herscheli, Caspar, - 25. 26. 147 (2) 151. 152. 165 (2)
 Hickl, Joseph, nach ihm - - - - 83.
 Hobbema, Meindert, - - - - 86 (2)
 Holbein, Hans, - - - - 12.
 Holzmann, Carl Friedrich, - - - - 119.
 Horemanns, Joh. - - - - 141. 142.

I.

Jordaens, Jacob, - - - - 47.

K.

Kalba, Hans von, - - - - 190.
 Kaufmann, Maria Angelica, - - - 53. 54.
 Kern, Anton, - - - - 158.
 Klass, Friedr. Christ. der jüngere, - - - 60.
 Kranach, siehe Lucas Müller.
 Kupezky, Joh. - - - - 73. 74.
 Kupferstiche. 205. 206 (3) 207 (3) 209 (6) 210 (6) 211 (4)
 212 (2) 213 (5) 214 (3)

L.

Laar, Peter van, - - - - 125 (2)
 Lenz, Carl Gottlieb, - - - - 90.

Lin, Hans van,	-	-	-	-	-	189.
Liotard, Joh. Steph. nach ihm	-	-	-	-	-	87.

M.

Mans, H. Franz,	-	-	-	-	-	168 (2)
Manyocki, Adam v.	-	-	-	-	-	69. 88.
Marescalco, Giovanni Buonconsiglio Vicentino,						152.
Marmor, Gemälde auf, siehe Enkaustische Gemälde.						
Marmor, Gegenstände der Bildhauerkunst in Marmor.						
						197. 198. 201. 202. 203 (2)

Marzellis, Otto,	-	-	-	-	-	157. 158.
Mayer,	-	-	-	-	-	120.
Mecheln, Carolus Terentius Parmonte de	-					45. 172.
Mieris, Franz van,	-	-	-	-	-	9 (2)
Mirou, Anton,	-	-	-	-	-	169.
Möller, Andreas,	-	-	-	-	-	167.
Moor, Charles, Chevalier de				-	-	32. 33.
Müller, Friedrich,	-	-	-	-	-	172 (2)
Müller, Lucas von Kranach,				-	-	14. 55.
Mutina, Thomas v.	-	-	-	-	-	185.

N.

Neefs, Peter,	-	-	-	-	-	60.
Nogari, Joseph,	-	-	-	-	-	67 (2)
- - nach ihm	-	-	-	-	-	78.

O.

Oelgemälde, siehe unter der Meister Namen.

Oeser, Adam Friedrich,	-	-	-	-	-	29. 81.
Ostade, Adrian v.	-	-	-	-	-	173.

P.

Pannini, Joh. Paul,	-	-	-	-	-	179. 181.
Peitler, J. G.	-	-	-	-	-	51 (2)
Pesne, Anton,	-	-	-	-	-	62. 63.

Pfeiler, Maximilian,	-	-	-	45. 46. 183. 184.
Polcke, Franz Xaver Carl, gen. Palko	-	-	-	104. 105. 147.
Ponte, Leandro da, genannt Bassano	-	-	-	86.
Ponti,	-	-	-	117 (2)
Porbus, Franz,	-	-	-	43.
Porzellan, Medaillon in,	-	-	-	203.
Potter, Paul,	-	-	-	176.
Prasch, Wenzel Ignatz,	-	-	-	61.
Pynacker, Thomas,	-	-	-	127. 128.

Q.

Quatal,	-	-	-	58.
Quellinus, Erasmus,	-	-	-	177 (2)
Querfurt, Aug.	-	-	-	129. 130.

R.

Rähmel, A.	-	-	-	83. 85.
Raphael, Sanzio d'Urbino, nach ihm	-	-	-	89.
Rembrand v. Ryn, Paul,	-	-	-	75.
Reni, Guido, nach ihm	-	-	-	114 (2)
Ribera, Joseph, Spagnoletto genannt	-	-	-	56.
Ricci, Marco, von Belluno,	-	-	-	169.
Rosa, Joh. Melchior,	-	-	-	177. 178.
- - Cajetan,	-	-	-	59 (2) 159. 160. 182.
- - Philipp, di Tivoli	-	-	-	178 (2)
- - Anna di Massima,	-	-	-	182.
Rotari, Peter Graf von,	-	-	-	8. 11. 12.
- - nach ihm	-	-	-	112.
Rothmayer, Joh. Franz, Baron von Rosenbrunn,	-	-	-	4.
Rottenhammer, Joh.	-	-	-	145.
Rubens, Peter Paul,	-	-	-	136.
- - nach ihm	-	-	-	77. 187.
- - aus seiner Schule.	-	-	-	148. 177

Rugendas, Georg Philipp,	-	-	-	144 ² (2)
Ruthart, Carl,	-	-	-	3 (2)
Rysbräck, Peter, der jüngere	-	-	-	30. 31.

S.

Savary, Roland,	-	-	-	112. 113.
Schalken, Gottfried,	-	-	-	7.
Schmidt, Joh. Heinr.	-	-	-	114 (3)
Schubert, Joh. David,	-	-	-	8.
Smissen, Dominicus van der,	-	-	-	91 (2)
Spagnoletto, siehe Ribera.				
Steenwyk, Heinrich van, der ältere,	-	-	-	5.
Strudel, Peter Baron v.	-	-	-	68.

T.

Tamm, Franz Werner,	-	-	-	65. 66.
Tenier, David, der ältere,	-	-	-	35 (2)
Thiele, Joh. Alexander,	-	-	-	123. 130.
- - Junior	-	-	-	184.
Titian, nach ihm	-	-	-	76.
Torelli, Stephan,	-	-	-	107.
- - nach ihm	-	-	-	131.
Trevisani, Franz,	-	-	-	106.
Troger, Paul,	-	-	-	126.

U.

Unbekannt.	14. 40. 81. 85. 110 (2) 130, 131, 132 (2) 140.			
	141. 142. 166 (2) 170. 181 (2) 184. 189.			
Vogel, Christ. Lebrecht, nach ihm	-	-	-	112.
Vollerdt,	-	-	-	164. 189.

W.

In Wachs bossirt.	-	-	-	204.
Wagenschön, Franz,	-	-	-	139. 140. 187.
Werf, Peter van der,	-	-	-	38.

Abkürzungen.

E. — eine Elle, oder zwey Fuss.

Z. — Zoll.

h. — hoch.

br. — breit.

L. — Leinwand.

Holz. — Holz.

K. — Kupfer.

u. — und.

geb. — geboren.

gest. — gestorben.

Das Maas ist ohne Rähmen genommen.

Verbesserungen.

pag. 79. 11te Zeile statt: Seine — lies Sein

pag. 80. 19te Zeile statt: 114 liess 115.

- - 2te Zeile von unten, statt: 115 liess 116.

Bys 10

Granat 14. 35

Durer 27. 117. 118

Emort 31

Trach 61

Kupig Key 73

Agricola 145

Bemmel 187

Walther, Georg Friedrich, 1740-1813 [Herausgeber]

Beschreibung einer kleinen Gemälde- und Kunst-Sammlung zu Dresden

Dresden 1812

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.L.art.o.183

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11711808-1